

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W10, LÜTZOW-UFER 6/8

1927 1. April-Heft

Redaktionsschluß: 16. April 1927
Ausgabetag: 21. April 1927

7. Jahrgang Nr. 7

Deutsche Wirtschaftszahlen.

Vorgänge	Angaben für	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	
		1926					1927			
Gütererzeugung										
Steinkohlenförderung (ohne Saargebiet) ...	1000 t	12 879	12 876	13 517	13 496	13 783	13 356	12 743	.	
Braunkohlenförderung	»	11 421	11 713	13 223	12 754	13 197	12 465	12 036	.	
Koksproduktion (ohne Saargebiet)	»	2 154	2 142	2 387	2 571	2 813	2 675	2 530	.	
Haldenbestände Ruhrgebiet*) †)	»	4 769	3 950	3 022	2 121	1 636	1 447	1 358	.	
Kaliproduktion (Reinkali)	»	93,7	94,0	86,8	90,4	90,6	122,1	131,6	.	
Bautätigkeit (Bauvollendungen)										
Gebäude insgesamt	} 92 Groß- u. Mittelstädte über 50 000 Einwohner	1 827	2 092	2 720	2 735	3 291	2 353	1 884	.	
Wohngebäude		1 438	1 642	2 242	2 228	2 829	1 886	1 488	.	
Wohnungen		5 315	6 248	8 185	8 108	9 833	6 925	5 993	.	
Beschäftigungsgrad										
Andrang bei den männlich	} Gesuche auf je 100 off. Stellen auf 100 Mitglieder der Fachverb.*)	628	558	541	638	821	814	729	.	
Arbeitsnachweisen weiblich		404	357	366	411	454	357	323	.	
Vollarbeitslose		16,7	15,2	14,2	14,2	16,7	16,5	15,5	.	
Kurzarbeiter		15,0	12,7	10,2	8,3	7,3	6,6	5,8	.	
Hauptunterstützungsempfänger*)	in 1000	1 548,1	1 394,1	1 308,3	1 369,8	1 748,6	1 827,2	1 695,5	1 130,9	
Auswärtiger Handel										
Einfuhrwert (Spezialhandel)	Mill. <i>R.M.</i>	971,3	930,4	1 148,2	1 071,0	1 140,4	1 153,2	1 142,1	.	
Ausfuhrwert (Spezialhandel)	»	836,4	839,9	882,4	878,3	834,5	800,1	757,4	.	
Verkehr										
Einnahmen der Reichspost	Mill. <i>R.M.</i>	132,2	133,7	161,8	142,4	154,7	159,7	134,6	.	
» Reichsbahn	»	413,2	419,5	439,5	416,4	414,2	344,9	342,1	.	
Davon Personen- und Gepäckverkehr ..	»	156,9	117,9	114,5	91,1	101,8	91,4	81,3	.	
Güterverkehr	»	246,4	264,8	288,3	290,0	288,7	232,2	235,7	.	
Wagengestellung der Reichsbahn	1000 Wagen	3 464	3 637	3 950	3 934	3 623	3 216	3 245	.	
Schiffsverkehr in Hamburg	1000 N.-R.-T.	1 675	1 651	1 527	1 537	1 473	1 489	1 374	.	
(Mittel von Ankunft u. Abfahrt)										
Preise										
Großhandelsindexziffer	} 1913 = 100 (Neue Berechnung)	134,0	134,9	136,2	137,1	137,1	135,9	135,6	135,0	
Agrarstoffe		151,8	154,1	159,7	142,8	143,7	140,3	139,1	136,0	
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren ..		128,9	129,9	128,3	128,3	128,4	128,3	129,3	130,3	
Industrielle Fertigerzeugnisse	145,1	144,4	143,9	143,5	142,3	141,6	141,6	142,0		
Indexziffer der Lebenshaltungskosten ..	} 1913/14 = 100	142,5	142,0	142,2	143,6	144,3	144,6	145,4	144,9	
Lebenshaltungskosten ohne Wohnung ..		152,0	151,4	151,7	153,4	154,3	154,7	155,7	155,0	
Steinkohlen (Fett-Förderk., Rhein-Westf.) ..		14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	14,87	
Stahl- und Kernschrott (Essen)	} Preise in <i>R.M.</i> für 1 t	53,57	53,30	55,82	64,57	65,33	62,47	59,75	60,40	
Roggen (Berlin, ab märk. Station)		197,02	211,28	220,38	227,74	234,14	245,2	248,8	248,2	
Baumwolle, amer. univ. (Bremen)		für 1 kg	1,93	1,83	1,37	1,31	1,26	1,34	1,42	1,45
Geld- und Finanzwesen										
Geldumlauf*)	Mill. <i>R.M.</i>	5 304,5	5 459,9	5 495,0	5 421,2	5 799,8	5 390,0	5 458,1	5 573,3	
Gold und Deckungsdevisen*)	»	2 083,5	2 210,1	2 212,1	2 258,1	2 437,6	2 342,7	2 124,7	2 143,0	
Abrechnungsverkehr (Reichsbank)	»	4 766,1	4 644,0	5 203,8	5 454,5	5 853,2	5 837,5	5 742,7	7 170,0	
Postscheckverkehr (insgesamt)	»	9 395,4	9 444,3	10 364,1	10 375,1	11 476,0	10 647,2	9 625,9	.	
Wirtschaftskredite*)	»	2 039,7	2 215,0	2 155,9	2 057,2	2 374,0	1 968,6	2 272,5	2 514,8	
Sparkasseneinlagen*)	»	2 591,0	2 712,6	2 831,9	2 956,1	3 090,5	3 381,1	3 572,8	.	
Privatdiskont	vH	4,61	4,88	4,84	4,63	4,73	4,20	4,23	4,59	
Einnahmen d. Reichs aus Steuern usw.	Mill. <i>R.M.</i>	651,4	544,9	741,0	625,3	567,3	763,5	575,1	.	
Gesamte Reichsschuld*)	»	2 241,3	2 240,0	2 180,7	2 200,2	2 196,8	2 169,8	2 177,9	2 173,1	
Reiner Kapitalbedarf der A.-G.	»	98,0	545,1	81,4	29,2	263,6	100,6	88,5	189,5	
Konkurse	Zahl	493	467	485	471	435	493	473	557	
Geschäftsaufsichten	»	228	147	147	128	120	93	132	132	
Aktienindex	1913 = 100	37,9	39,0	42,5	45,1	44,9	52,0	56,0	54,5	
Umsätze der Konsumvereine ×)	<i>R.M.</i> je Kopf	5,05	5,19	5,59	5,75	6,87	5,88	6,14	.	
Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungshäufigkeit	} 46 Großstädte auf 1000 Einw. und 1 Jahr ohne Ortsfremde	8,6	9,2	9,6	9,1	10,0	5,6	7,8	.	
Geburtenhäufigkeit (Lebendgeburten)		13,5	13,7	13,3	13,4	13,1	14,2	14,3	.	
Sterblichkeit (Sterbefälle ohne Totgeburten) ..		8,9	9,1	9,8	10,2	10,5	13,7	14,2	.	
Überseische Auswanderung	Zahl	4 577	5 166	7 578	5 162	4 773	1) 5 041	1) 5 164	.	

*) Stand am Monatsende. — †) Steinkohle, Koks und Briketts (auf Steinkohle umgerechnet). — ×) Durchschnittlicher Wochenumsatz im Monat je Kopf; nach Angaben des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — 1) Ohne Antwerpen.

Weitere Ergebnisse der Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1925.

Deutschlands Wanderungsbilanz 1910 bis 1925.

Endgültige Bevölkerungszahlen nach der Volkszählung vom 16. Juni 1925.

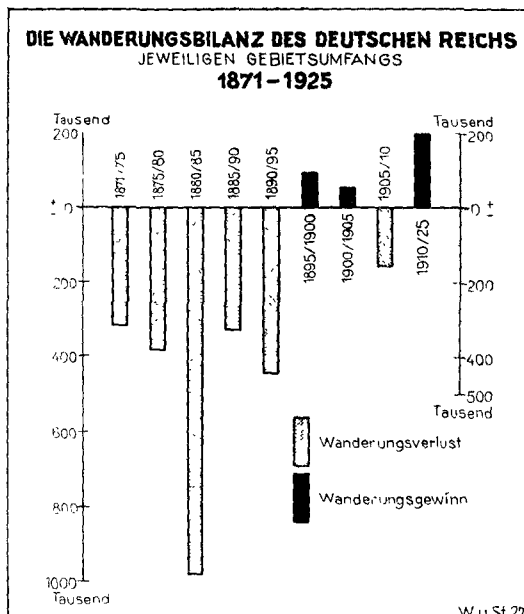
Nachdem nunmehr für die letzten bisher noch fehlenden Gebiete die endgültigen Einwohnerzahlen festgestellt worden sind, können mit der nachfolgenden Darstellung der deutschen Wanderungsbilanz 1910 bis 1925 gleichzeitig die endgültigen Bevölkerungszahlen für das ganze Reich veröffentlicht werden. Danach beläuft sich die endgültige Wohnbevölkerung des Deutschen Reiches (ohne Saargebiet) am 16. Juni 1925 auf 62 410 619 Personen. Gegenüber der vorläufigen Einwohnerzahl von 62 348 782 (vgl. Sonderheft Nr. 3 zu »Wirtschaft und Statistik«, Jg. 1926) ergibt sich mithin eine Erhöhung um 61 837 oder 0,1 vH. Die Abweichung ist, wie zu erwarten war, so geringfügig, daß die bisher festgestellten materiellen Ergebnisse*) der Volkszählung vom 16. Juni 1925 hiervon nicht berührt werden. In den Übersichten über den Wanderungsgewinn oder -verlust, die auch hinsichtlich des nach der Statistik der Bevölkerungsbewegung sich ergebenden Geburtenüberschusses auf endgültigen Zahlen beruhen, sind noch die auf Grund der endgültigen Volkszählungsergebnisse berechneten Zahlen der Bevölkerungsdichte und des Frauenüberschusses mit aufgeführt. Die endgültigen Einwohnerzahlen der Großstädte sind in einer besonderen Tabelle angegeben.

*) Vgl. für das Reich im ganzen »W. u. St.«, 5. Jg. 1925, Nr. 13 und 24 sowie Sonderheft Nr. 2, ferner »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 9 und Sonderheft Nr. 3; Teilergebnisse für einzelne Länder und preußische Provinzen enthalten 6. Jg. 1926 Nr. 5, 6, 10, 14, 24; 7. Jg. 1927, Nr. 1 und 5.

Die Wanderungsbewegungen verändern den Bevölkerungsstand in einschneidender Weise. Die unmittelbare statistische Beobachtung der gesamten Wanderungsvorgänge stößt aber auf praktisch kaum zu überwindende Schwierigkeiten, und man beschränkt sich daher in Deutschland, wie in den meisten übrigen Ländern, auf die Erfassung der überseeischen Aus- und Einwanderung. Nach jeder neuen Volkszählung bietet sich jedoch die Möglichkeit, den durch Wanderungsbewegungen hervorgerufenen Bevölkerungsgewinn oder -verlust sowohl für das Reich im ganzen wie auch für die einzelnen Gebietsteile näher zu ermitteln. Die Feststellung erfolgt durch Vergleich der zwischen zwei Volkszählungen sich ergebenden Bevölkerungszunahme oder -abnahme mit dem gleichzeitigen Geburten- oder Sterbefallüberschuß. Der Unterschied zwischen diesen beiden Zahlenreihen ergibt die auf Wanderungseinflüsse zurückzuführenden Veränderungen des Bevölkerungsstandes. Der Wanderungsgewinn oder -verlust wird also auf indirektem Wege, durch Rechnung, ermittelt. Damit muß allerdings in Kauf genommen werden, daß die Wanderungsvorgänge selbst nicht erfaßt werden können. Wenn somit nur der durch die Wanderungen hervorgerufene Endeffekt in Erscheinung tritt, so erhält man dadurch doch eine Reihe von wertvollen Anhaltspunkten zur Beurteilung der Wanderungsbewegung, insbesondere der Binnenwanderung¹⁾.

Die Ergebnisse der auf Seite 308/09 und 310 für das Deutsche Reich heutigen Gebietsumfangs (ohne Saargebiet), für die Länder, preußischen Provinzen und größeren Verwaltungsbezirke wiedergegebenen Berechnungen des Wanderungsgewinns oder -verlusts zwischen den beiden Volkszählungen vom 1. Dezember 1910 und 16. Juni 1925 sind nach verschiedenen Richtungen hin bemerkenswert. Für das Reich im ganzen ergibt sich folgendes Bild:

¹⁾ Auf die außerdem noch bestehende Möglichkeit einer näheren Klärung der Wanderungsbewegung durch eine Frage nach dem Geburtsort und durch Gegenüberstellung von Geburtsort und Zählungsort mußte bei der Volkszählung von 1925 mit Rücksicht auf das übrige schon ungewöhnlich große Zählungsprogramm verzichtet werden.



Wanderungsbilanz des Deutschen Reichs 1910 bis 1925.

	männlich	weiblich	zusammen
Einwohnerzahl am 1. Dezember 1910	28 489 817	29 308 552	57 798 369
Einwohnerzahl am 16. Juni 1925 ..	30 196 823	32 213 796	62 410 619
mithin Bevölkerungszunahme	1 707 006	2 905 244	4 612 250
hiervon ab Geburtenüberschuß	1 620 320	2 737 822	4 558 142
verbleibt Wanderungsgewinn (+)			
oder -verlust (-)	- 113 314	+ 167 422	+ 54 108

Das männliche Geschlecht hat also einen Wanderungsverlust von 113 314, das weibliche Geschlecht einen Wanderungsgewinn von 167 422 zu verzeichnen, so daß insgesamt ein Wanderungsgewinn von 54 108 verbleibt. Hierzu ist jedoch zu bemerken, daß die rund 170 000 Kriegsvermißten bei der Berechnung des Wanderungsgewinns oder -verlusts nur insoweit berücksichtigt sind, als etwaige Toterklärungen auch tatsächlich zur Kenntnis der Standesämter und damit zur Anschreibung für die Statistik der Bevölkerungsbewegung gelangt sind. Letzteres wird aber nur für einen kleinen Teil der Vermißten zutreffen, so daß sich in Wirklichkeit für das männliche Geschlecht ein kleiner Wanderungsgewinn und damit auch eine Erhöhung des gesamten Wanderungsgewinns auf etwa 200 000 Personen ergeben dürfte.

Dieses Ergebnis zeigt, in wie starkem Maße die insbesondere in der Nachkriegszeit erfolgte außerordentliche Zuwanderung in das Deutsche Reich (Zustrom aus den abgetretenen Gebieten, Rückstrom von Auslandsdeutschen und Zuwanderung von Ausländern) durch Abwanderung wieder ausgeglichen worden ist. Mangels einer Gesamtwanderungstatistik ist man allerdings sowohl für die Ermittlung der Zuwanderung wie der Abwanderung im wesentlichen auf Schätzungen angewiesen. Unter Zugrundelegung einer Denkschrift der Reichsstelle für das Wanderungswesen ist die Gesamtzuwanderung von 1910 bis 1925 auf rund 1 1/4 Millionen zu schätzen¹⁾. Die in dem gleichen Zeitraum erfolgte Abwanderung wird man wie folgt veranschlagen können. Durch die überseeische Auswanderung hat Deutschland von 1910 bis 1925 rund 350 000 Reichsangehörige an das Ausland abgegeben²⁾. Für die Ermittlung der Abwanderung über die trockenen Landesgrenzen muß man sich im wesentlichen wieder mit Schätzungen begnügen. Die Abwanderung ehemaliger deutscher Staats-

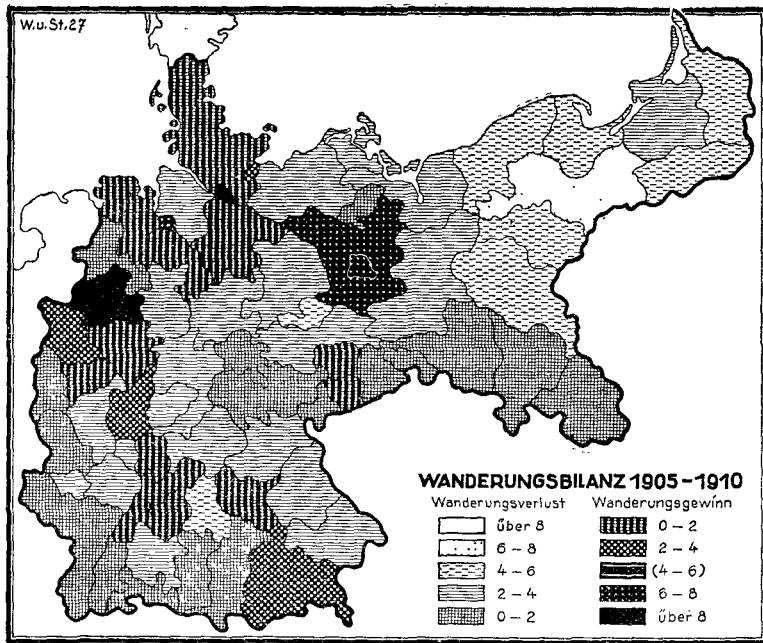
¹⁾ Vgl. Reichstagsdrucksache Nr. 4084 I. Wahlperiode 1920/1922 und Sonderheft Nr. 2 zu »W. u. St.«, 5. Jg. 1925, S. 8 ff. — ²⁾ Vgl. Sonderheft Nr. 2 zu »W. u. St.«, 5. Jg. 1925, S. 7/8.

tung der Binnenwanderungen vollzogen haben müssen.

Nähere Feststellungen dieser Veränderungen durch einen Vergleich mit der Vorkriegszeit begegnen allerdings großen Schwierigkeiten. Die bei früheren Volkszählungen übliche Berechnung des durchschnittlich jährlich auf 1 000 der mittleren Bevölkerung entfallenden Wanderungsgewinns oder -verlusts verbietet sich, da die hierfür notwendige Voraussetzung einer einigermaßen gleichmäßigen Bevölkerungsentwicklung für die Zeit von 1910 bis 1925 in keiner Weise zutrifft. Aus dem gleichen Grunde ist es auch nicht möglich, den prozentualen Wanderungsgewinn oder -verlust in den 15 Jahren von 1910 bis 1925 schematisch mit den vorhergehenden 15 Jahren von 1895 bis 1910 zu vergleichen. Dazu kommen noch die aus den Gebietsabtretungen sich ergebenden Vergleichsschwierigkeiten.

Man wird sich daher damit begnügen müssen, die Tendenz der Wanderungsbewegung in den einzelnen Ländern, Landesteilen und Regierungsbezirken durch Vergleich der absoluten Zahlen festzustellen. Die grundsätzlichen Änderungen in der Bewegungsrichtung treten bei dieser Betrachtungsweise deutlich genug hervor. Dabei sind folgende Gesichtspunkte zu beachten. Der Wanderungseffekt ist durch die obenerwähnte außer-

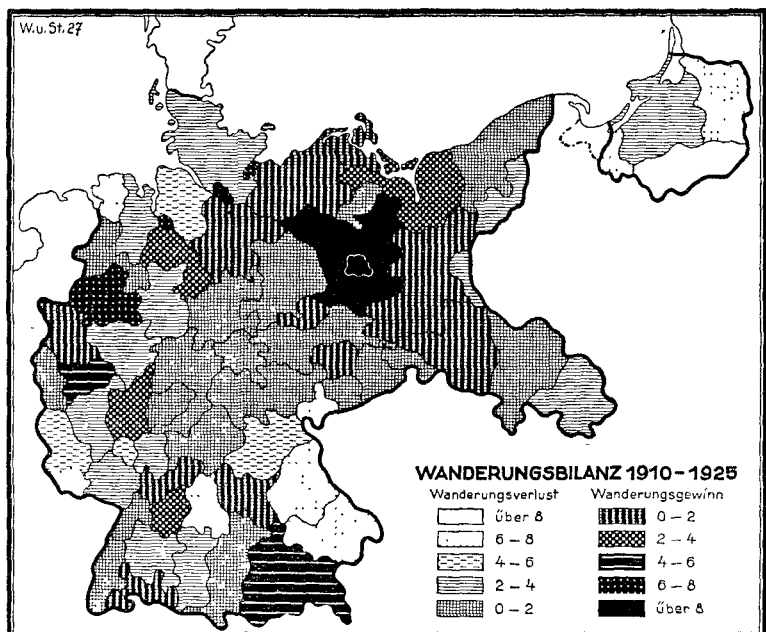
gewöhnliche Einwanderung nach dem Kriege und die ebenfalls sehr starke Auswanderung in den einzelnen Reichsteilen sehr verschiedenartig beeinflusst worden, da sich naturgemäß Abwanderungs- und Zuwanderungsgebiete nicht zu decken brauchen. Die Binnenwanderungen haben in dem 15jährigen Beobachtungszeitraum vielfach Stärke und Richtung gewechselt, was im Endergebnis nicht immer in Erscheinung tritt. Insbesondere der Krieg hatte mannigfache Änderungen und Hemmungen der Wanderungsbewegung zur Folge. Die Umstellung der Wirtschaft auf die Deckung des Kriegsbedarfs bedingte eine zeitweise erhebliche Zuwanderung zu den Zentren der Rüstungsindustrie, während nach dem Kriege wieder Abwanderung Platz greifen mußte. Andererseits wurde aber durch die Mobilisierung der wehrfähigen und damit auch der besonders wanderungslustigen Altersklassen den Binnenwanderungen während des Krieges ein starker Riegel vorgeschoben. Dazu kommt nach dem Kriege die durch die Wohnungsnot eingetretene Einengung der Freizügigkeit sowie die zeitweise Eindämmung der Abwanderung vom platten Lande infolge der besseren Ernährungsverhältnisse auf dem Lande während der Inflationszeit, womit ein, wenn auch nur



angehöriger polnischer Muttersprache, hauptsächlich nach Polen und Frankreich, kann man, zum Teil gestützt auf polnische Quellen, mit etwa 200 000 bis 220 000 Personen annehmen. Hiervon entfallen nach einer Schätzung der Reichsstelle für das Wanderungswesen mindestens 50 000 allein auf die Abwanderung polnischer Arbeiter aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich, zum Teil auch nach Belgien. Des weiteren fällt auch die Abwanderung bzw. Wiederabwanderung von Deutschen über die trockenen Landesgrenzen erheblich ins Gewicht. Sie dürfte an Hand von Angaben über die in europäischen Ländern gezählten Deutschen auf mindestens 200 000, wahrscheinlich aber auf einen höheren Betrag anzusetzen sein. Schließlich ist noch zu berücksichtigen, daß die Gesamtzahl der am 16. Juni 1925 in Deutschland ansässigen Ausländer, soweit sich dies aus den bisher vorliegenden Teilergebnissen über die Staatsangehörigkeit der Bevölkerung ersehen läßt, erheblich niedriger ist als am 1. Dezember 1910. Den 1,1 Millionen Ausländern im Jahre 1910 (heutiges Reichsgebiet) stehen nur 850 000 bis 900 000 im Jahre 1925 gegenüber, d. h. also 200 000 bis 250 000 Personen weniger. Inwieweit diese Zahlen im einzelnen der Wirklichkeit entsprechen, läßt sich mangels ausreichender Unterlagen leider nicht nachprüfen. Immerhin geht daraus mit genügender Sicherheit hervor, daß die Größe der Abwanderung rund 1 000 000 erreicht, wenn nicht überschreitet.

Die Wanderungsbilanz 1910 bis 1925 ist also durch eine Reihe außergewöhnlicher Wanderungsmomente beeinflusst, die sich jedoch in ihrem Endergebnis bis auf einen Wanderungsgewinn von rund 200 000 Personen aufheben. Vor dem Kriege war die Wanderungsbilanz mit Ausnahme des Zeitraums von 1895 bis 1905 ständig passiv. Mit dem Fortfall der einmaligen außerordentlichen Zuwanderung der Nachkriegszeit und dem weiteren Anhalten der überseeischen Auswanderung wird wohl auch in Zukunft wieder mit einem Wanderungsverlust zu rechnen sein.

In gleicher Weise wie für das Reich im ganzen ist die Wanderungsbilanz auch für die einzelnen Länder und größeren Verwaltungsbezirke ermittelt worden. Die Übersichten auf Seite 308/09 und 310 und ein Blick auf die Karten lassen erkennen, daß sich seit 1910 im Vergleich zu den vorhergehenden Volkszählungsperioden erhebliche Änderungen im Ausmaß und in der Rich-



waltungsbezirke 1910-1925. (Endgültige Ergebnisse.)

Table with columns: Geburtenüberschuß vom 1. Dez. 1910 bis 16. Juni 1925 (männl., weibl., zusammen); Bevölkerungs-Zu- (+) oder Abnahme (-) durch Wanderungen (Zu- od. Wegzüge) (männl., weibl., zusammen); Bevölk.-Zu- oder Abnahme vom 1. Dez. 1910 bis 16. Juni 1925 in vH der ortsanwesenden Bevölkerung am 1. Dez. 1910 (überhaupt, durch Geburtenüberschuß, durch Wanderungen); Auf 1 qkm kommen Einwohner (1925, 1910); Auf 1000 mönl. Personen kommen weibliche (1925, 1910); Wiederholung der Nummern.

5) Zugleich Reg.-Bez. Schleswig. - 6) Siehe Übersicht der Großstädte, Anm. 2 auf S. 311. - 7) Zugleich Reg.-Bez. Sigmaringen.

Militärs auf rund 28 500 Köpfe. Abgesehen von diesen besonderen Verhältnissen, tritt in Schleswig-Holstein die auch früher schon vorhandene Abwanderung vom platten Lande in Erscheinung. Verhältnismäßig hoch ist ferner die Abwanderung im Regierungsbezirk Stade; auch Oldenburg gehört im Gegensatz zur Vorkriegszeit zu den Gebieten mit Wanderungsverlust. Im Regierungsbezirk Aurich ist ähnlich wie in Schleswig-Holstein der hohe Wanderungsverlust durch die veränderten Verhältnisse in Wilhelmshaven beeinflusst, dessen militärische Belegung gegenüber 1910 um rund 14 000 Mann zurückgegangen ist. Zu bemerken ist dabei noch, daß in der ganzen Nordwestecke des Deutschen Reichs sich die Abwanderung vor allem auch als Übersee-Auswanderung darstellt, die hier stark über dem Reichsdurchschnitt liegt.

Im südlichen Rheinland (Regierungsbezirk Koblenz und Trier mit der nur kärgliche Nahrung bietenden Eifel), in Rheinhessen und in der Pfalz setzt sich die Abwanderungstendenz der Vorkriegszeit weiter fort. Dabei spielt insbesondere in Rheinhessen auch die Tatsache, daß heute links des Rheins überhaupt kein deutsches Militär mehr vorhanden ist, eine Rolle. In Württemberg und Bayern stehen, wie vor dem Kriege, neben den durch die Landeshauptstädte Stuttgart und München gekennzeichneten Zuwanderungsgebieten die übrigen Landesteile fast ausnahmslos als Abwanderungsgebiete. Der württembergische Wanderungsverlust ist dabei in erster Linie auf Rechnung der Auswanderung nach Übersee zu setzen. In Bayern liegen die stärksten Abwanderungsgebiete in den vorwiegend agrarischen und von der industriellen Entwicklung weniger berührten Regierungsbezirken Niederbayern, Oberpfalz und Oberfranken, die zusammen einen Wanderungsverlust von rund 121 000 Personen haben und damit fast an die für Ostpreußen festgestellte Zahl herantreiben. In diesen drei bayerischen Regierungsbezirken wie auch in Württemberg hat sich die Stärke der Abwanderungsbewegung, soweit aus dem Vergleich mit der Vorkriegszeit und mit anderen Abwanderungsgebieten geschlossen werden kann, offenbar erhöht.

Unter den Gebieten mit starkem Wanderungsgewinn steht die Viermillionenstadt Berlin mit einem Wanderungsgewinn von rund 338 000 Personen im Vordergrund; dazu tritt der umliegende Regierungsbezirk Potsdam mit weiteren 89 000 Personen. Von der Zuwanderung aus allen Reichsteilen wird wie vor dem Kriege ein erheblicher Teil auf den Osten Deutschlands entfallen; insbesondere kommt die Abwanderung aus den abgetretenen Gebieten hinzu. Einen Teil dieses Zustroms hat auch bereits der Regierungsbezirk Frankfurt/Oder aufgefangen, der statt eines Wanderungsverlustes — wie er von 1905 bis 1910 in einer Höhe von 29 000 Personen erfolgt war — einen Wanderungsgewinn von 22 000 Personen aufweist. Ähnlich sind die Veränderungen z. B. in den nördlich gelegenen Gebieten. Der Regierungsbezirk Köslin hat nur noch den dritten Teil des Wanderungsverlusts der letzten Volkszählungsperiode vor dem Kriege, Reg. Bez. Stettin einen Gewinn von 32 000 (an Stelle eines seinerzeitigen Verlustes von 34 000), Reg. Bez. Stralsund einen Gewinn von 3 800 (gegenüber einem Verlust von 7 600), Mecklenburg-Schwerin einen Gewinn von 2 600 (gegenüber einem Verlust von 16 000). Zum Teil mag hier allerdings auch der Zustrom polnischer Wanderarbeiter eine gewisse, wenn auch nicht ausschlaggebende Rolle spielen. In einer Reihe weiterer Gebiete ist die Wanderungsbilanz ebenfalls durch die außergewöhnliche Zuwanderung aus den abgetretenen Gebieten und aus dem Auslande stark beeinflusst, wie die bisher vorliegenden Ergebnisse über den Wohnsitz bei Ausbruch des Krieges zeigen¹⁾.

Als weiteres Zuwanderungszentrum hebt sich das rheinisch-westfälische Industriegebiet ab, wenn auch

nicht mit derselben Deutlichkeit wie vor dem Kriege. Diese Einschränkung gilt vor allem für den Regierungsbezirk Arnsberg, wo u. a. infolge Stillelegung der nicht mehr ergiebigen Randzechen ein Wanderungsverlust von 58 000 Personen gegenüber dem allerdings auch bereits in der Vorkriegszeit deutlich abflauenden Wanderungsgewinn eingetreten ist. Dagegen hat, entsprechend dem nach Nordost gerichteten Zuge der zur Ausbeutung gelangenden Kohlenschätze des Ruhrreviers der Reg.-Bez. Münster einen starken Wanderungsgewinn (60 000 Personen). Im westlichen Teil des rheinisch-westfälischen Industriegebiets umfaßt der Wanderungsgewinn des Regierungsbezirks Düsseldorf nur ein Sechstel desjenigen der letzten Vorkriegsperiode (20 900 1910 bis 1925 gegenüber 116 000 in den Jahren 1905 bis 1910). Die Verlangsamung der Entwicklung geht vor allem auf Kosten der im südlichen Teil des Regierungsbezirks gelegenen Gebiete mit Textil- und Kleinisenindustrie. Mit Ausnahme der Stadt Düsseldorf, die für sich allein einen Wanderungsgewinn von etwa 30 000 Personen aufzuweisen vermag, zeigen die größeren Städte dieses Gebiets keine erheblichen Veränderungen ihrer Einwohnerzahlen, haben also offenbar mehr oder weniger durch Abwanderung gelitten. So hat z. B. Elberfeld einen Wanderungsverlust von etwa 17 000, Krefeld einen solchen von 2 000 Personen. Die Abwanderung konnte durch die Zuwanderung nach dem im Norden des Regierungsbezirks Düsseldorf gelegenen Teil des Ruhrgebiets noch einigermaßen ausgeglichen werden. In der langsameren Gesamtentwicklung prägt sich auch die Beeinträchtigung durch den Ruhrbruch und den Druck der französischen Besatzung aus. Demgegenüber zeigt der Regierungsbezirk Köln ein günstigeres Bild. Der Wanderungsgewinn beträgt 69 000 Personen, während er in der Vorkriegszeit eine stark rückläufige Tendenz hatte und von 1905 bis 1910 nur 16 000 betrug. Der Hauptanteil des Wanderungsgewinns entfällt mit rund 48 000 Personen auf die Stadt Köln, die sich u. a. durch den Ausbau ihrer Hafenanlagen immer mehr zu einem Haupthandelsplatz des Westens entwickelt hat. Auch die Entwicklung des südwestlich von Köln gelegenen niederrheinischen Braunkohlenreviers ist dabei von Bedeutung.

Im übrigen zeichnet sich naturgemäß, wie schon früher, der Stadtstaat Hamburg durch einen besonders hohen Wanderungsgewinn (121 000 Personen) aus. Außerdem ist noch der Regierungsbezirk Hannover, ferner in Württemberg der Neckarkreis mit Stuttgart und in Bayern der Regierungsbezirk Oberbayern mit München hervorzuheben. In Oberbayern entfallen von einem Gesamtwanderungsgewinn von 79 000 Personen rund 61 000 allein auf München. Der Rest dürfte sich auf die nähere Umgebung Münchens verteilen.

In den bisher nicht erwähnten mitteldeutschen Gebieten überwiegt die Abwanderung aus den agrarischen Teilen im allgemeinen noch die Zuwanderung nach den Industriebezirken, hat aber doch erheblich an Bedeutung verloren. In dem Regierungsbezirk Merseburg, der das mitteldeutsche Braunkohlenrevier mit seiner rasch aufblühenden chemischen Großindustrie umschließt, beträgt der Wanderungsverlust nur noch 15 000 gegenüber 39 000 Personen in der letzten Volkszählungsperiode vor dem Kriege. In dem industriereichen Anhalt ist an Stelle eines Wanderungsverlustes von 17 000 Menschen bereits ein Wanderungsgewinn von rund 2 000 zu verzeichnen.

Demgegenüber zeigt das benachbarte Land Sachsen ein völlig verändertes Bild. Der 1905 bis 1910 sich ergebende mäßige Wanderungsverlust von 8 700 Personen hat sich auf 92 000, also auf mehr als das Zehnfache gesteigert. Der Hauptteil hiervon entfällt mit rund 67 000 auf die Amtshauptmannschaft Zwickau, wo vor allem das mit der Textilindustrie verflochtene Hausgewerbe darniederliegt und die Bevölkerung zur Abwanderung zwingt.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 5.

Die energiestatistischen Hauptergebnisse der Betriebszählung 1925 für das Land Sachsen.

Vorbemerkung.

Entsprechend der Bedeutung der energiewirtschaftlichen Basis in der modernen Wirtschaft sind mit der letzten gewerblichen¹⁾ und landwirtschaftlichen²⁾ Betriebszählung umfassende energiestatistische Erhebungen verbunden worden. Während die Nachweise über Motorenverwendung bei den früheren Zählungen in erster Linie eine gewisse Ergänzung der Statistik der menschlichen Arbeitskraft darstellten, wurde bei dieser Erhebung der Statistik der Betriebe und Personen eine besondere Statistik der Kraftmaschinen und Kraftfahrzeuge an die Seite gestellt, deren Bearbeitung in erster Linie nach energiewirtschaftlichen Gesichtspunkten erfolgt ist.

Die mit den Erhebungsformularen für die Landwirtschaft und das Gewerbe verbundenen Fragen bezogen sich auf Gesamtzahl und Nennleistung der vorhandenen Kraftmaschinen und Kraftfahrzeuge, und zwar für die Kraftmaschinen im Gewerbe unterteilt nach regelmäßig in Betrieb befindlichen und in der Regel in Reserve stehenden Maschinen. Die Nachweisungen wurden im einzelnen für die folgenden Gattungen von Kraftmaschinen geführt:

I. Wind-, Wasser- und Wärmekraftmaschinen.

1. Windmühlen, Windmotoren, Windräder.
2. Wasserräder.
3. Wasserturbinen.
4. Kolbendampfmaschinen.
5. Dampfturbinen.
6. Gasmotoren.
7. Schwerölmotoren.
8. Leichtölmotoren.

II. Elektrische Stromerzeuger.

III. Elektromotoren und Elektrowerkzeuge.

IV. Rotierende Umformer.

Bei den regelmäßig in Betrieb befindlichen Primärkraftmaschinen wurde unterschieden zwischen der zum Antrieb von Arbeitsmaschinen und der zum Antrieb von Elektrogeneratoren dienenden Maschinenleistung; für die elektrischen Stromerzeuger ist jeweils noch die Antriebsart durch eine der obengenannten Primärkraftmaschinen ausgesgliedert worden.

Die Bearbeitung dieser Maschinenstatistik erfolgt gesondert für die öffentliche Elektrizitätsversorgung und die private Energiebewirtschaftung. Die Angaben für die private Kraftversorgung sind verfügbar für die Landwirtschaft nach Betriebsgrößenklassen der landwirtschaftlich benutzten Fläche, für das Gewerbe nach sämtlichen Gewerbetypen der neuen deutschen Gewerbesystematik. Einige Spezialnachweise über die Elektrizität erzeugenden Betriebe — getrennt nach öffentlichen Elektrizitätswerken und Elektrizität erzeugenden sonstigen Betrieben — mit Untergliederung nach der Größe der Generatorenleistung sind vorgesehen.

Die Statistik der Kraftfahrzeuge schließt sich mit Unterscheidung der folgenden Fahrzeuggattungen der Statistik der Kraftmaschinen an:

I. Landkraftfahrzeuge, getrieben mit

1. Dampf.
2. Explosionsmotor,
3. Elektrizität.

II. Wasserfahrzeuge.

1. Dampfschiffe.
2. Motorschiffe.
3. Segelschiffe mit Hilfsmotor.
4. Segelschiffe ohne Hilfsmotor.

III. Luftfahrzeuge.

Mit dieser Erhebung wurde in Deutschland im Rahmen einer allgemeinen Betriebszählung zum erstenmal eine erschöpfende Statistik der Kraftmaschinen und Kraftfahrzeuge durchgeführt, wie sie in solcher Vollständigkeit auch im Ausland bisher noch nicht unternommen worden ist. Die Ergebnisse werden in dieser Zeitschrift nunmehr fortlaufend zunächst für die einzelnen Länder und Wirtschaftsgebiete in summarischer Form veröffentlicht werden; die Zusammenfassung für das gesamte Reichsgebiet wird Gelegenheit geben, die energiestatistischen Ergebnisse auch der ausländischen Zählungen vergleichsweise zur Darstellung zu bringen.

¹⁾ Vgl. den Bericht über die ersten Reichs-Ergebnisse der gewerblichen Betriebszählung in *W. u. St.*, 7. Jg. 1927, Nr. 4, S. 158. — ²⁾ Vgl. *W. u. St.*, 7. Jg. 1927, Nr. 5, S. 215.

Die Ergebnisse der Kraftmaschinen-Statistik für das Land Sachsen¹⁾.

I. Das energiewirtschaftliche Gesamtbild.

Der Stand der sächsischen Energiewirtschaft wird durch die nachfolgend dargestellten Beziehungen gekennzeichnet.

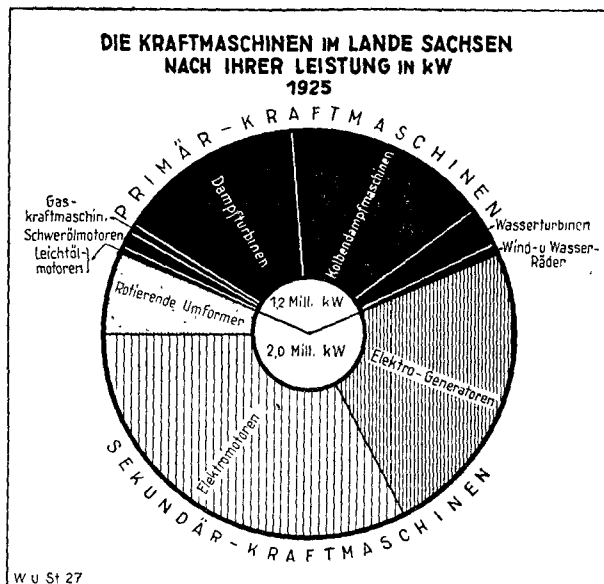
Die verwendete Maschinenkraft stellt sich zur wirtschaftlich tätigen Menschenkraft wie folgt dar:

- 2 640 000 menschliche Arbeitskräfte,
- 1 586 000 PS Primär-Kraftmaschinenleistung,
- 2 587 000 PS Kraftfahrzeugeleistung.

Neben jeder menschlichen Arbeitskraft sind demnach in der sächsischen Wirtschaft noch $\frac{3}{5}$ PS Kraftmaschinen- und nicht ganz 1 PS Kraftfahrzeugeleistung wirksam. Dabei ist für den Vergleich lediglich die motorische Primärkraft herangezogen worden²⁾. Zu berücksichtigen ist, daß bei den Kraftfahrzeugen — insbesondere bei der Reichsbahn — die hohe Nennleistung praktisch mit verhältnismäßig viel geringerer zeitlicher Ausnutzung zur Verwendung kommt als die stationäre Maschinenleistung.

Der Mitte 1925 erreichte Stand der Elektrifizierung der sächsischen Wirtschaft weist ein verhältnismäßig günstiges Bild auf. Von der gesamten regelmäßig in Betrieb befindlichen Primärkraftmaschinenleistung dienen etwa $\frac{3}{5}$ — ohne die Reservemaschinen — der Erzeugung elektrischer Energie, während nur mehr $\frac{2}{5}$ zur direkten mechanischen Arbeitsleistung herangezogen werden. Trotzdem bleibt Sachsen — soweit die im Lande installierte Maschinenleistung in Betracht kommt — hinsichtlich seiner Elektrifizierung z. B. hinter süddeutschen Wirtschaftsgebieten zurück³⁾. Ein gewisser Ausgleich wird allerdings durch die Stromeinfuhr aus dem Versorgungsnetz der Elektrowerke A. G. geschaffen, das an zwei Stellen — Leipzig und Dresden — mit dem staatlich-sächsischen Netz verbunden ist und von den Großkraft-

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse. Etwaige sich noch ergebende geringfügige Veränderungen werden das Gesamtbild nicht verändern. — ²⁾ Ohne die Energiezufuhr über die Grenzen, die durch die Betriebszählung nicht erfaßbar ist. Legt man die regelmäßig zum Antrieb von Arbeitsmaschinen dienenden Primärkraftmaschinen und Elektromotoren zugrunde, so ergeben sich rd. 1,8 Millionen PS. — ³⁾ Neben geographischen spielen hierbei vor allem gewerbestrukturelle Momente eine Rolle.



Die im Lande Sachsen im Jahre 1925 vorhandenen Kraftmaschinen

Erwerbsgruppen	Gesamtzahl aller Betriebe überhaupt	davon mit Verwendung von Kraftmaschinen		davon mit Ver-											
		Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen						Elektromotoren							
		Zahl der Betriebe		Zahl der Maschinen		Nennleistung in PS*)		Zahl der Betriebe		Zahl der Maschinen		Nennleistung			
		Zahl	vH aller Betriebe	Zahl	vH aller Motorenbetriebe ¹⁾	PS	vH der gesamten Nennleistung	Zahl	vH aller Motorenbetriebe	Zahl	vH aller Maschinen	kW	vH der gesamten Nennleistung		
Insgesamt	576 177	106 613	18,5	10 012	9,4	14 991	5,4	1 586 072	37,0	101 777	95,5	253 417	92,1	1 047 569	32,6
A. Öffentliche Elektrizitätsversorgung	229	146	63,8	111	76,0	296	14,3	449 323	50,0	110	75,3	1 261	60,9	12 724	1,4
B. Private Energieversorgung	575 948	106 467	18,5	9 901	9,3	14 695	5,4	1 136 749	41,9	101 667	95,5	252 156	92,3	1 034 845	38,1
I. Landwirtschaft	184 731	51 307	27,8	1 341	2,6	1 561	2,3	12 643	5,8	50 560	93,5	67 076	97,6	152 567	93,8
II. Gewerbe	391 217	55 160	14,1	8 560	15,5	13 134	6,4	1 124 106	44,1	51 107	92,7	185 080	90,5	882 278	34,7
a) Nichtlandwirtschaftl. Gärtnerei, Tierzucht und Hochseefischerei	1 675	80	4,8	21	26,3	21	25,3	56	24,7	59	73,8	62	74,7	128	75,3
b) Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe	233 111	49 949	21,4	8 188	16,4	12 505	6,6	1 100 669	44,7	46 144	92,4	171 106	90,4	837 347	34,0
c) Handel usw. ²⁾	150 791	4 807	3,2	287	6,0	423	4,0	10 936	18,7	4 607	95,8	9 698	92,3	27 702	63,1
d) Verkehrswesen	5 640	324	5,7	64	19,8	185	4,0	12 445	25,2	297	91,7	4 214	91,8	17 101	46,9

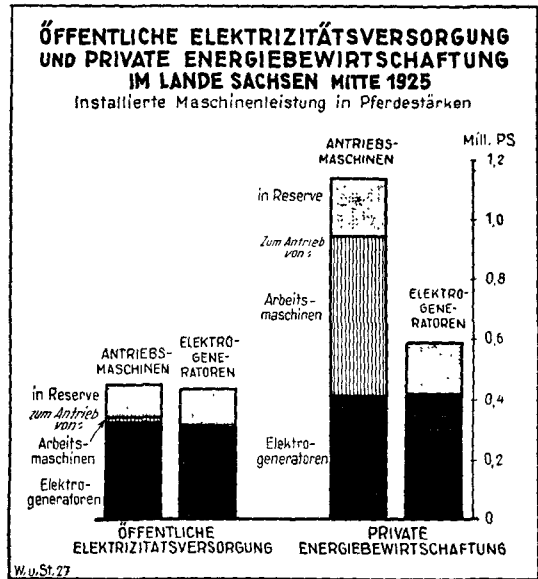
¹⁾ Die Summe der Verhältniszahlen ergibt hier mehr als 100, weil Betriebe häufig mehrere Arten von Kraftmaschinen verwenden. — ²⁾ Einschl. Gast- und hygienische Gewerbe. — *) Grundlage für die Berechnung (für Schaubild 1) bildet die in kW umgerechnete Leistung.

werken Zschornewitz und Lautau aus eine teilweise Strombelieferung Sachsens durchführt.

Das mit dem Fortschreiten der Elektrifizierung zahlenmäßig steigende Übergewicht der (Energie umformenden) Sekundär-Kraftmaschinen über die (Energie erzeugenden) Primär-Kraftmaschinen läßt das erste Schaubild erkennen. Die Verwendung der elektrischen Energie erfordert mit ihren mehrfachen Umwandlungsprozessen¹⁾ für die Wirtschaft rein ziffernmäßig die Haltung eines erheblich höheren Kraftmaschinenbestandes als die direkte Verwendung der mechanischen Energie bedingen würde.

Bemerkenswert ist das aus dem nebenstehenden Schaubild ersichtliche Verhältnis der öffentlichen Elektrizitätsversorgung zur privaten Energiebewirtschaftung. Die für die öffentliche Energieversorgung verfügbare primäre Kraftmaschinenleistung erreichte in Sachsen Mitte 1925²⁾ erst etwa den dritten Teil der in der privaten Energiewirtschaft vorhandenen Primärkraftmaschinenleistung. Die in der sächsischen Industrie installierte Elektrogeneratorenleistung ist zur Zeit noch beträchtlich stärker als die Leistungsfähigkeit der öffentlichen Elektrizitätswerke. Selbst wenn man die Ausnutzung der industriellen Stromerzeugungsanlagen erheblich ungünstiger ansetzt als die der öffentlichen Elektrizitätswerke, so kommt man zu dem Ergebnis, daß sich die

¹⁾ Von mechanischer in elektrische Energie (Elektrogenerator), von elektrischer Energie einer Stromart und Spannung in Energie einer anderen Stromart und Spannung (rotierende Umformer) und von elektrischer Energie wieder in mechanische Energie (Elektromotor). Die Vorteile der fast unbegrenzten Teilbarkeit der elektrischen Energie bleiben dabei außer Betracht. — ²⁾ Die Verhältnisse haben sich seither etwas zugunsten der öffentlichen Elektrizitätsversorgung verschoben.



Stromerzeugung¹⁾ der öffentlichen Landesversorgung und die der industriellen Eigenversorgung heute in Sachsen ungefähr die Wage halten dürften.

II. Die öffentliche Elektrizitätsversorgung.

Insgesamt wurden in Sachsen 229 Betriebe der öffentlichen Elektrizitätsversorgung mit rund 6 870 beschäftigten Personen ermittelt. Davon waren 97 Betriebe mit eigenen Stromerzeugungsanlagen — darunter 3 Wasser- und Elektrizitätswerke, 8 Gas- und Elektrizitätswerke, 11 Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke und 1 Heizkraftwerk — und 132 Betriebe mit rund 1 500 Personen sonstige Anlagen der öffentlichen Elektrizitätsversorgung, wie reine Verteilungsunternehmen, größere Umspannwerke, Verwaltungsstellen u. dgl.

¹⁾ Da das Land Sachsen auch als Stromzufuhrgebiet in Frage kommt, sind die Verhältnisse der Stromversorgung Sachsens den Verhältnissen der Stromerzeugung Sachsens nicht gleichzustellen.

Die Primärkraftmaschinen im Lande Sachsen nach Zahl, Leistung und Art der Verwendung. (Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen.)

Erwerbsgruppen	Betriebe mit Verwendung von Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen										
	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	davon Reserve-		Gesamte Nennleistung der Maschinen PS	davon dienen regelmäßig					
			Zahl	vH		zum Antrieb von Arbeitsmaschinen		zum Antrieb von elektrischen Stromerzeugern		als Reserve	
	PS	vH	PS	vH	PS	vH	PS	vH			
Insgesamt	10 012	14 991	1 666	11,1	1 586 072	535 073	33,7	736 746	46,5	314 253	19,8
A. Öffentliche Elektrizitätsversorgung	111	296	109	36,8	449 323	7 391	1,7	323 634	72,0	118 298	26,3
B. Private Energieversorgung	9 901	14 695	1 557	10,6	1 136 749	527 682	46,4	413 112	36,4	195 955	17,2
I. Landwirtschaft	1 341	1 561	—	—	12 643	11 748	92,9	895	7,1	—	—
II. Gewerbe	8 560	13 134	1 557	11,9	1 124 106	515 934	45,9	412 217	36,7	195 955	17,4
a) Nichtlandwirtschaftl. Gärtnerei, Tierzucht und Hochseefischerei	21	21	—	—	56	56	—	—	—	—	—
b) Industrie einschl. Bergbau und Baugewerbe	8 188	12 505	1 457	11,7	1 100 669	511 118	46,4	400 881	36,4	188 670	17,2
c) Handel usw.	287	423	54	12,8	10 936	3 741	34,2	4 838	44,2	2 357	21,6
d) Verkehrswesen	64	185	46	24,9	12 445	1 019	8,2	6 498	52,2	4 928	39,6

insgesamt.

wendung von										
Elektrogeneratoren					rotierenden Umformern					
Zahl der Betriebe		Zahl der Maschinen		Nennleistung	Zahl der Betriebe		Zahl der Maschinen		Nennleistung	
Zahl	vH aller Motorenbetriebe	Zahl	vH aller Maschinen	kW	Zahl	vH aller Motorenbetriebe	Zahl	vH aller Maschinen	kW	
3 264	3,1	5 089	1,8	769 960	23,9	1 043	1,0	1 776	0,7	208 704
97	66,4	276	13,3	328 141	36,5	97	66,4	237	11,5	108 549
3 167	3,0	4 813	1,8	441 819	16,3	946	0,9	1 539	0,5	100 155
100	0,2	109	0,1	671	0,4	-	-	-	-	-
3 067	5,6	4 704	2,3	441 148	17,3	946	1,7	1 539	0,8	100 155
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2 957	5,9	4 511	2,4	427 763	17,4	728	1,5	1 161	0,6	94 973
97	2,0	144	1,4	4 592	10,5	175	3,6	237	2,3	3 398
13	4,0	49	1,1	8 793	23,8	43	13,3	141	3,1	1 784

Schankwirtschaft, Theater, Musik und Schaustellungsgewerbe, Gesundheitswesen.

Der Maschinenpark der Werke bezieht sich auf 296 Antriebsmaschinen mit einer Nennleistung von 449 323

PS und 276 Elektrogenatoren mit einer Leistungsfähigkeit von insgesamt 328 141 kW. Dazu kommen 237 rotierende Umformer mit 108 549 kW-Leistung und 1 261 im Betriebsdienst der Werke verwendete Elektromotoren von fast 13 000 kW-Maschinenleistung.

Von den Antriebsmaschinen liefern im Jahre 1925 im regelmäßigen Betrieb nur 187 Maschinen — 63,2 vH — mit einer Gesamtleistungsfähigkeit von rund 331 000 PS — 73,7 vH —, wovon 323 600 PS zur Erzeugung von elektrischer Energie und 7 400 PS zu sonstiger mechanischer Arbeitsleistung verwendet wurden. Von den installierten Elektrogenatoren stand im Durchschnitt des Jahres die Zahl von 110 Stromerzeugern — 39,9 vH — mit 88 000 kW-Leistung — 26,8 vH — in Reserve. Man wird wohl die Vermutung aussprechen dürfen, daß diese Maschinenreserven durch die ungünstigen Stromverhältnisse des Jahres 1924/25 etwas überhöht erscheinen¹⁾.

¹⁾ Auch die Konzentrationsbewegung in der Stromerzeugung mag mit spielen. Von den Kolbendampfmaschinen stand im Jahre 1925 fast die Hälfte aller Maschinen still, von den Dampfturbinen waren etwa zwei Drittel der Maschinen und drei Viertel der vorhandenen Leistung regelmäßig in Betrieb. Vgl. dazu auch die Ausführungen in Heft 2, 7. Jahrgang, dieser Zeitschrift »Die Elektrizitäts- und Gasversorgung der deutschen Großstädte«.

Die Primärkraftmaschinen im Lande Sachsen.
a) Windmotoren, Wasserräder und Wasserturbinen.

Erwerbsgruppen	Betriebe mit Verwendung von																					
	Windmotoren					Wasserrädern					Wasserturbinen											
	Betriebe		Maschinen		Gesamte Nennleistung	Betriebe		Maschinen		Gesamte Nennleistung	Betriebe		Maschinen		daron Reserve-maschinen	Gesamte Nennleistung	daron Reserve-leistung					
	Zahl	vH aller Betriebe mit Primärkraftmasch. 1)	Zahl	vH aller Primärkraftmaschinen	PS	Zahl	vH aller Betriebe mit Primärkraftmaschinen	Zahl	vH aller Primärkraftmaschinen	PS	Zahl	vH aller Betriebe mit Primärkraftmaschinen	Zahl	vH aller Primärkraftmaschinen	Zahl	PS	PS					
Insgesamt	417	4,2	475	3,2	1 750	0,1	2 065	20,6	2 380	15,9	14 396	0,9	1 450	14,5	2 117	14,1	129	6,1	140 583	8,9	10 880	7,7
A. Öffentliche Elektrizitätsversorgung	-	-	-	-	-	-	2	1,8	3	1,0	40	0,002	32	28,8	55	18,6	7	12,7	15 236	3,4	3 052	20,0
B. Private Energieversorgung	417	4,2	475	3,2	1 750	0,1	2 063	20,8	2 377	16,2	14 356	1,3	1 418	14,3	2 062	14,0	122	5,9	125 347	11,0	7 828	6,2
I. Landwirtschaft	145	10,8	153	9,8	-	-	326	24,3	332	21,3	-	-	72	5,4	72	4,6	-	-	587	4,6	-	-
II. Gewerbe	272	3,2	322	2,5	1 750	0,2	1 737	20,3	2 045	15,6	14 356	1,3	1 346	15,7	1 990	15,1	122	6,1	124 760	11,1	7 828	6,3
a) Nichtlandw. Gärtnerei, Tierzucht u. Hochseefischerei	9	42,9	9	42,9	22	39,3	-	-	-	-	-	-	1	4,8	1	4,8	-	-	8	14,3	-	-
b) Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe	253	3,1	299	2,4	1 687	0,1	1 721	21,0	2 029	16,2	14 233	1,3	1 332	16,3	1 974	15,8	120	6,1	124 501	11,3	7 753	6,2
c) Handel usw.	9	3,1	13	3,1	40	0,4	16	5,6	16	3,8	123	1,1	13	4,5	15	3,5	2	13,3	251	2,3	75	29,9
d) Verkehrswesen	1	1,6	1	0,5	1 008	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

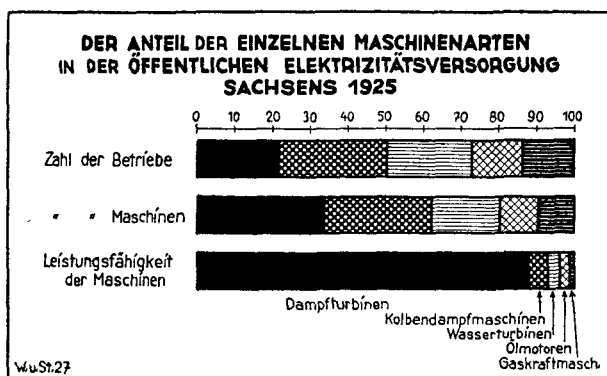
¹⁾ Die Summe der Verhältniszahlen ergibt hier und im folgenden mehr als 100, weil Betriebe häufig mehrere Arten von Kraftmaschinen verwenden.

b) Dampfkraftmaschinen.

Erwerbsgruppen	Betriebe mit Verwendung von																			
	Kolbendampfmaschinen							Dampfturbinen												
	Betriebe		Maschinen		daron Reserve-maschinen	Gesamte Nennleistung	daron Reserveleistung	Betriebe		Maschinen		daron Reserve-maschinen	Gesamte Nennleistung	daron Reserveleistung						
	Zahl	vH aller Betriebe mit Primärkraftmaschinen	Zahl	vH aller Primärkraftmaschinen	Zahl	PS	PS	Zahl	vH aller Betriebe mit Primärkraftmaschinen	Zahl	vH aller Primärkraftmaschinen	Zahl	PS	PS						
Insgesamt	4 870	48,6	6 607	44,1	972	14,7	689 455	43,5	112 971	16,4	178	1,8	341	2,3	97	28,4	644 609	40,6	166 039	25,8
A. Öffentl. Elektrizitätsversorgung	42	37,8	85	28,7	40	47,1	25 552	5,7	11 238	44,0	29	26,1	97	32,8	34	35,1	393 426	87,5	99 211	25,2
B. Priv. Energieversorgung	4 828	48,8	6 522	44,4	932	14,3	663 903	58,4	101 733	15,3	149	1,5	244	1,7	63	25,3	251 183	22,1	66 828	26,6
I. Landwirtschaft	342	25,5	375	24,0	-	-	4 622	36,6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
II. Gewerbe	4 486	52,4	6 147	46,3	932	15,2	659 281	58,6	101 733	15,4	149	1,7	244	1,9	63	25,3	251 183	22,3	66 828	26,6
a) Nichtlandwirtsch. Gärtnerei, Tierzucht u. Hochseefischerei	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
b) Industrie einschl. Bergbau u. Baugewerbe	4 329	52,9	5 852	46,8	876	15,0	646 341	58,7	98 335	15,2	142	1,7	228	1,8	59	25,9	247 178	22,5	64 709	26,2
c) Handel usw.	125	43,6	215	50,8	31	14,4	7 044	64,4	1 595	22,6	5	1,7	9	2,1	2	22,2	515	4,7	119	23,1
d) Verkehrswesen	32	50,0	80	43,2	25	31,3	5 896	47,4	1 803	30,6	2	3,1	7	3,8	2	28,6	3 490	28,0	2 000	57,3

Die Primärkraftmaschinen im Lande
c) Verbrennungskraft

Erwerbsgruppen	Betriebe mit Verwendung																			
	Gaskraftmaschinen									Schwerölmotoren										
	Betriebe		Maschinen		davon Reserve- maschinen		Gesamte Nennleistung		davon Reserve- leistung		Betriebe		Maschinen		davon Reserve- maschinen		Gesamte Nennleistung		davon Reserve- leistung	
	Zahl	vH aller Betriebe mit Primär- kraft- maschi- nen	Zahl	vH aller Primär- kraft- maschi- nen	Zahl	vH aller Primär- kraft- maschi- nen	PS	vH der gesamten Primär- kraft- maschi- nen- leistung	PS	vH der Gesamt- leistung der Gas- kraft- maschi- nen	Zahl	vH aller Betriebe mit Primär- kraft- maschi- nen	Zahl	vH aller Primär- kraft- maschi- nen	Zahl	vH aller Schwer- öl- motoren	PS	vH der gesamten Primär- kraft- maschi- nen- leistung	PS	vH der Gesamt- leistung der Schwer- ölmotoren
Insgesamt	831	8,3	1 007	6,7	191	19,0	18 109	1,1	4 399	24,3	936	9,3	1 073	7,2	192	17,9	67 523	4,3	18 974	28,1
A. Öffentliche Elektrizitätsversorgung	18	16,2	26	8,8	15	57,7	2 235	0,5	756	33,8	20	18,1	29	9,8	12	41,6	12 818	2,9	4 025	31,4
B. Private Energieversorgung	813	8,2	981	6,7	176	17,9	15 874	1,4	3 643	22,9	916	9,3	1 044	7,1	180	17,3	54 705	4,8	14 929	27,3
I. Landwirtschaft	55	4,1	56	3,6	.	.	241	1,9	.	.	105	7,8	109	7,0	.	.	1 733	13,7	.	.
II. Gewerbe	758	8,8	925	7,0	176	19,0	15 633	1,4	3 643	23,3	811	9,5	935	7,1	180	19,3	52 972	4,7	14 949	28,2
a) Nichtlandwirtschaftl. Gärtnerei, Tierzucht u. Hochseefischerei	5	23,8	5	23,8	—	—	14	25,0	—	—	1	4,8	1	4,8	—	—	3	5,4	—	—
b) Industrie einschließl. Bergbau u. Baugewerbe	699	8,5	858	6,9	167	19,5	13 922	1,3	3 013	21,6	759	9,3	868	6,9	169	19,5	49 464	4,5	13 981	28,3
c) Handel usw.	51	17,8	54	12,8	7	13,0	535	4,9	156	29,2	45	15,7	53	12,5	8	15,1	2 132	19,5	398	18,7
d) Verkehrswesen	3	4,7	8	4,3	2	25,0	1 162	9,3	474	40,8	6	9,4	13	7,0	3	23,1	1 373	11,0	570	41,5



Die Grundlage der öffentlichen Elektrizitätsversorgung in Sachsen bildet die Dampfkraft. Der Anteil der Dampfkraftmaschinen — erreicht mit einer Nennleistung von rund 419 000 PS mehr als 93 vH der gesamten vorhandenen Maschinenleistung. Dabei ist insbesondere die staatliche Stromversorgung in hohem Maße auf Braunkohlenfeuerung abgestellt. Die hauptsächlich in kleinen Werken ausgenützte Wasserkraft tritt mit nicht ganz 15 300 PS — 3,4 vH — völlig in den Hintergrund. Der Rest entfällt auf die zumeist in Verbindung mit Dampf- oder Wasserkraft betriebenen Schwerölmotoren (12 818 PS = 2,9 vH) und Gaskraftmaschinen (2 235 PS = 0,5 vH).

Die Sekundärkraftmaschinen im Lande Sachsen nach Zahl, Leistung und Art der Verwendung.

a) Elektromotoren und Elektrowerkzeuge.

Erwerbsgruppen	Betriebe mit Verwendung von									
	Elektromotoren						Elektrowerkzeugen			
	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	davon Reserve- maschinen Zahl	Gesamte Nennleistung der Maschinen in vH	Gesamte Nennleistung der Maschinen in kW	davon Reserve- leistung kW	vH	Zahl der Betriebe	Zahl der Elektro- werkzeuge	Gesamte Nennleistung in kW
Insgesamt	101 777	253 417	13 176	5,2	1 047 569	90 858	8,7	1 712	7 970	7 453
A. Öffentliche Elektrizitätsversorgung	110	1 261	215	17,0	12 724	2 237	17,6	35	85	69
B. Private Energieversorgung	101 667	252 156	12 961	5,1	1 034 845	88 621	8,6	1 677	7 885	7 384
I. Landwirtschaft	50 560	67 076	.	.	152 567	.	.	.	.	.
II. Gewerbe	51 107	185 080	12 961	7,0	882 278	88 621	10,0	1 677	7 885	7 384
a) Nichtlandwirtschaftl. Gärtnerei, Tierzucht und Hochseefischerei	59	62	1	1,6	128	1	0,8	—	—	—
b) Industrie einschließl. Bergbau und Baugewerbe	46 144	171 106	12 310	7,2	837 347	85 816	10,2	1 524	7 163	6 760
c) Handel usw.	4 607	9 698	328	3,4	27 702	1 095	4,0	111	273	171
d) Verkehrswesen	297	4 214	322	7,6	17 101	1 709	10,0	42	449	453

b) Die elektrischen Stromerzeuger und die rotierenden Umformer.

Erwerbsgruppen	Betriebe mit Verwendung von									
	elektrischen Stromerzeugern						rotierenden Umformern			
	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	davon Reserve- maschinen Zahl	Gesamte Nennleistung der Maschinen vH	Gesamte Nennleistung der Maschinen kW	davon Reserve- leistung kW	vH	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	Gesamte Nennleistung der Maschinen kW
Insgesamt	3 264	5 089	926	18,2	769 960	214 644	27,9	1 043	1 776	208 704
A. Öffentliche Elektrizitätsversorgung	97	276	110	39,9	328 141	87 902	26,8	97	237	108 549
B. Private Energieversorgung	3 167	4 813	816	17,0	441 819	126 742	28,7	946	1 539	100 155
I. Landwirtschaft	100	109	.	.	671	.	.	.	.	.
II. Gewerbe	3 067	4 704	816	17,3	441 148	126 742	28,7	946	1 539	100 155
a) Nichtlandwirtschaftl. Gärtnerei, Tierzucht und Hochseefischerei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) Industrie einschließl. Bergbau und Baugewerbe	2 957	4 511	772	17,1	427 763	121 670	28,4	728	1 161	94 973
c) Handel usw.	97	144	30	20,8	4 592	1 168	25,4	175	237	3 398
d) Verkehrswesen	13	49	14	28,6	8 793	3 904	44,4	43	141	1 784

III. Die private Energiebewirtschaftung.

Die private Energiebewirtschaftung ist in Sachsen, gemessen an der installierten Maschinenleistung, von beträchtlich stärkerer Bedeutung als die öffentliche Elektrizitätsversorgung. Rund 1340 landwirtschaftliche und rund 8560 gewerbliche Betriebe — 9,3 vH aller Motorenbetriebe — sind in energiewirtschaftlicher Hinsicht noch ganz oder teilweise Selbstversorger. Wie die Übersichten zeigen, tritt die Eigenversorgung mit 12 505 Maschinen und einer Nennleistung von 1 100 669 PS fast ausschließlich in der Industrie auf, während sie in der Landwirtschaft mit 1 561 kleineren Motoren von nur 12 640 PS Leistungsfähigkeit, sowie in den übrigen Wirtschaftszweigen eine ganz untergeordnete Rolle spielt.

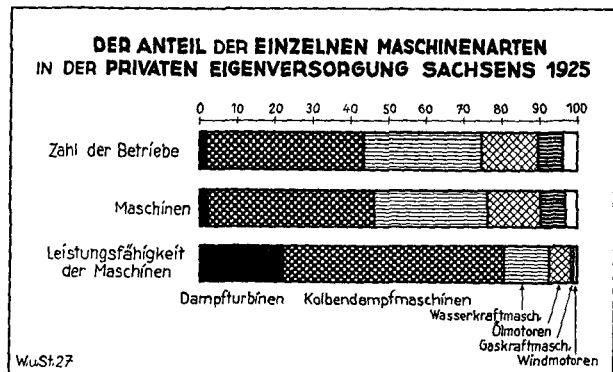
Von den insgesamt installierten 14 695 Primärkraftmaschinen mit einer Nennleistung von 1 136 000 PS standen im Jahre 1925 13 138 Maschinen — 89,2 vH — mit

Sachsen.
maschinen.

von

Leichtölmotoren									
Betriebe		Maschinen		davon Reserve- maschinen		Gesamte Nennleistung		davon Reserve- leistung	
Zahl	vH aller Betriebe mit Pri- mär- kraftma- schinen	Zahl	vH aller Primär- kraftma- schinen	Zahl	vH aller Leicht- ölmoto- ren	PS	vH der gesam- ten Pri- mär- kraftma- schinen- leistung	PS	vH der Gesamt- leistung der Leichtölmotoren
762	7,6	991	6,6	85	8,6	10 204	0,6	990	9,7
1	0,9	1	0,3	1	100,0	16	0,002	16	100,0
761	7,7	990	6,7	84	8,5	10 188	0,9	974	9,6
433	32,3	464	29,7			5 462	43,2		
328	3,8	526	4,0	84	16,0	4 726	0,4	974	20,6
5	23,8	5	23,8	—	—	9	16,1	—	—
265	4,8	397	3,2	66	16,6	3 874	0,3	879	22,7
44	15,3	48	11,3	4	8,3	319	2,9	14	4,4
14	21,9	76	41,1	14	18,4	524	4,2	81	15,5

940 800 PS — 82,8 vH — regelmäßig in Betrieb. Dabei diente der größere Teil — 527 700 PS oder 46,4 vH — zur direkten mechanischen Arbeitsleistung, während der kleinere Teil — 413 000 PS oder 36,4 vH — zur Erzeugung von elektrischer Energie nutzbar gemacht wurde. 1 557 Maschinen — 10,6 vH — mit einer Leistung von 195 955 PS — 17,2 vH — standen durchschnittlich in Reserve.



Die Grundlage der industriellen Eigenversorgung bildet, wie in der öffentlichen Elektrizitätswirtschaft, die Dampfkraft — jedoch mit dem Unterschied, daß hier das Schwergewicht ausgesprochen auf der älteren Kolbendampfmaschine liegt und die Wasserkraft mehr an Bedeutung gewinnt.

	Betriebe Zahl	vH ¹⁾	Maschinen Zahl	vH	Nennleistung PS	vH
Kolbendampfmaschinen ..	4 828	48,8	6 522	44,4	663 903	58,4
Dampfturbinen	149	1,5	244	1,7	251 183	22,1
Wasserturbinen	1 418	14,3	2 062	14,0	125 347	11,0
Wasserräder...	2 063	20,8	2 377	16,2	14 356	1,3
Ölmotoren	1 677	17,0	2 034	13,8	64 893	5,6
Gaskraftmaschinen	813	8,2	981	6,7	15 824	1,4
Windmotoren .	417	4,2	475	3,2	1 750	0,1

Die Darstellung des Anteils der einzelnen Maschinenarten zeigt demnach bei der privaten Energiebewirtschaftung einen ganz andersartigen Charakter als bei der öffentlichen Elektrizitätsversorgung. Die Gesamtheit der sächsischen Industrie, bei der die Kraftkosten

¹⁾ Die Summe der Verhältniszahlen ergibt mehr als 100, da Betriebe häufig mehrere Kraftmaschinenarten verwenden.

gegenüber den Rohstoffkosten und den Löhnen zumeist stark zurücktreten, folgt dem energiewirtschaftlichen Fortschritt nur in erheblich langsamerem Ausmaße als die öffentliche Elektrizitätsversorgung, bei der die Kosten der Kraft-erzeugung die maßgebenden Produktionskosten sind ¹⁾.

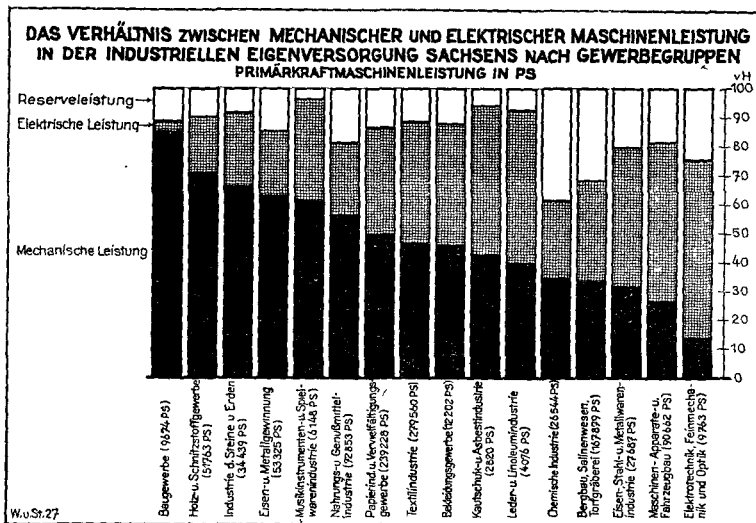
1. Die Eigenversorgung der Industrie mit elektrischer Energie.

Von den durch die Betriebszählung in Sachsen erfaßten Niederlassungen besitzen — abgesehen von den öffentlichen Elektrizitätswerken — im ganzen 3 167 Betriebe — darunter 100 landwirtschaftliche Betriebe — eigene Elektrizitäts-erzeugungsanlagen, in denen insgesamt 4 813 Elektrogen-eratoren mit einer Leistungsfähigkeit von 441 819 kW installiert sind. Außerdem wurden in 946 Betrieben 1 539 rotierende Umformer mit 100 155 kW-Leistung gezählt.

Wenn man die in der gesamten sächsischen Wirtschaft vorhandenen 253 000 Elektromotoren nach dem Verhältnis der Leistungsfähigkeit der in der öffentlichen und in der privaten Energieversorgung installierten elektrischen Stromerzeuger aufteilt, so ergibt sich — ganz abgesehen von der nichtelektrischen Arbeitsleistung von 516 000 PS —, daß von der gezählten Elektromotorenleistung von nicht ganz 1 050 000 kW schätzungsweise etwa 600 000 kW durch Eigenstrom und etwa 450 000 kW durch Fremdstrom gespeist werden ²⁾.

Von den insgesamt vorhandenen rd. 185 000 landwirtschaftlichen und 391 000 gewerblichen Betrieben in Sachsen verwenden 51 000 landwirtschaftliche — 27,8 vH — und 55 000 gewerbliche Betriebe — 14,1 vH — Kraftmaschinen. Der weitaus größte Teil der Motorenbetriebe — über 90 vH — deckt seinen Energiebedarf nicht durch eigene Kraftzentralen, sondern durch Fremdstrombezug. Trotzdem neigt, gemessen an der installierten Maschinenleistung, das Schwergewicht der sächsischen Elektrizitätswirtschaft überwiegend nicht zu der öffentlichen, sondern zu der privaten Energieversorgung. Dies liegt darin begründet, daß gerade der Hauptteil der sächsischen Großindustrie — also der Großkonsumenten von elektrischer Energie — den für den Produktionsprozeß nötigen Strom heute noch in eigenen Kraftzentralen erzeugt, während die allgemeine Landesversorgung überwiegend die Kraftversorgung des mittleren und kleineren Gewerbes und der Landwirtschaft, sowie die Lichtversorgung der Bevölkerung übernommen hat.

¹⁾ Zum Teil liegt diese Verschiedenheit auch in dem Unterschied der Größe des Kraftbedarfes für den einzelnen Industriebetrieb begründet. — ²⁾ Da die Reserven der öffentlichen Elektrizitätsversorgung (und indirekt die ganze Lichtversorgung und die Leitungsverluste) mit eingerechnet sind, dürfte auch den statistisch nicht erfaßten Verhältnissen der Stromzufuhr in gewissen Grenzen Rechnung getragen sein. Vgl. Anm. 1, rechte Spalte, S. 314.



W.u.St.27

2. Die Eigenversorgung der Industrie mit mechanischer Energie¹⁾.

Wie bereits erwähnt, ist in der Industrie der Anteil der zum direkten mechanischen Antrieb verwendeten Kraftmaschinenleistung mit über 1/2 Million PS noch beträchtlich stärker als die zur Erzeugung von elektrischer Energie verwendete Maschinenleistung. Es scheint, daß die Verwendung der Primärkraftmaschinen zum direkten Antrieb der Arbeitsmaschinen vor allem im mittleren Gewerbe Sachsens weit verbreitet ist. Demgemäß ist auch das Verhältnis zwischen elektrischer und nichtelektrischer Maschinenleistung in den einzelnen Gewerbegruppen sehr verschieden. Beachtenswert ist auch das ungleichartige Ausmaß der Kraftreserven²⁾.

Sehr hoch ist der Anteil der mechanischen Arbeitskraft im Baugewerbe (85,2 vH), in der Holz- und Schnitzstoffindustrie (71,2 vH), in der Industrie der Steine und Erden (66,5 vH), in der Eisen- und Metallgewinnung (63,4 vH), in der Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie (61,6 vH) und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (56,8 vH). Vorwiegend elektrifizierte Gewerbebezüge sind die elektrotechnische, feinmechanische und optische Industrie (61,7 vH), der Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau (54,9 vH), die Leder- und Linoleumindustrie (52,8 vH) sowie die Kautschuk- und Asbestindustrie (51,1 vH) und die Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren (48,1 vH)³⁾. Die Frage, wieweit diese Verschiedenheiten produktions technisch oder wärme-

wirtschaftlich bedingt sind und wieweit darin traditionelle Einflüsse oder Merkmale einer veralteten Energiewirtschaft sichtbar werden, muß späteren Untersuchungen vorbehalten bleiben.

Die im Lande Sachsen im Jahre 1925 vorhandenen Kraftmaschinen nach Gewerbegruppen.

Gewerbegruppen	Gesamtzahl aller Betriebe	davon mit Verwendung von Kraftmaschinen	davon mit Verwendung von											
			Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen			Elektromotoren			Elektrogeneratoren			rotierenden Umformern		
			Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	Nennleistung in PS	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	Nennleistung in kW	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	Nennleistung in kW	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	Nennleistung in kW
III. Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei	106	86	74	561	167 897	75	5 012	80 853	46	110	72 242	32	76	11 054
III A. Mit Bergbau komb. Werke...	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IV. Industrie der Steine u. Erden	2 839	1 102	468	595	34 445	846	4 234	32 558	105	154	8 285	44	66	13 194
V. Eisen- u. Metallgewinnung	293	245	94	213	53 343	218	5 680	90 463	54	132	21 804	23	54	13 630
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- u. Metallwaren....	11 542	4 732	354	461	27 725	4 629	11 884	43 519	131	212	13 162	58	84	11 777
VII. Maschinen-, Apparate- u. Fahrzeugbau	4 254	2 528	597	861	90 692	2 347	19 707	111 351	329	538	50 887	113	183	4 561
VIII. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik	3 859	1 133	90	120	9 764	1 100	7 004	19 832	56	99	6 176	105	206	3 630
IX. Chemische Industrie	1 170	528	232	389	26 552	441	3 100	16 656	97	172	11 084	24	32	4 741
X. Textilindustrie	71 974	10 605	1 459	2 046	279 606	10 222	51 230	160 282	871	1 304	109 812	144	193	9 743
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe ..	5 480	2 014	593	1 359	239 302	1 776	16 400	130 744	310	582	94 439	94	143	17 382
XII. Leder- u. Linoleumindustrie....	2 580	318	78	95	4 076	289	1 048	4 362	24	32	1 803	3	4	146
XIII. Kautschuk- und Asbestindustrie .	139	77	17	22	2 820	75	290	2 245	11	16	986	3	4	262
XIV. Holz- u. Schnitzstoffgewerbe....	16 209	6 667	1 297	1 729	51 855	5 870	11 983	36 732	367	438	8 382	10	11	279
XV. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie....	7 451	1 269	158	188	6 148	1 215	2 847	6 562	72	88	1 675	11	21	584
XVI. Nahrungs- u. Genußmittelgew....	26 111	14 383	2 081	2 726	73 053	13 006	20 760	62 923	339	443	20 173	45	60	3 040
XVII. Bekleidungs-gew.	62 945	2 788	235	276	12 202	2 707	6 162	13 997	112	148	5 081	13	17	586
XVIII. Baugewerbe....	15 838	1 262	221	474	9 674	1 152	2 722	13 232	19	22	576	1	1	45

Die Primärkraftmaschinen nach Zahl, Leistung und Art der Verwendung nach Gewerbegruppen.

Gewerbegruppen	Betriebe mit Verwendung von Wind-, Wasser-, Wärmekraftmaschinen										
	Zahl der Betriebe	Zahl der Maschinen	davon Reserve-maschinen	Gesamte Nennleistung der Maschinen PS	davon dienen regelmäßig						
					zum Antrieb von Arbeitsmaschinen		zum Antrieb von elektr. Stromerzeug.		als Reserve		
Zahl vH ¹⁾	PS	PS	vH	PS	vH	PS	vH	PS	vH		
III. Bergbau, Salinenwesen und Torfgräberei	74	561	123	21,9	167 879	56 600	33,7	58 631	34,9	52 648	31,4
IV. Industrie der Steine und Erden	468	595	53	8,9	34 439	22 898	66,5	8 675	25,2	2 866	8,3
V. Eisen- und Metallgewinnung	94	213	31	14,6	53 325	33 840	63,4	11 717	22,0	7 768	14,6
VI. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	354	461	60	13,0	27 687	8 824	31,9	13 339	48,1	5 524	20,0
VII. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	597	861	132	15,3	90 662	24 351	26,9	49 780	54,9	16 531	18,2
VIII. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik und Optik....	90	120	19	15,8	9 763	1 375	14,1	6 025	61,7	2 363	24,2
IX. Chemische Industrie	232	389	79	20,3	26 544	9 152	34,5	7 253	27,3	10 139	38,2
X. Textilindustrie	1 459	2 046	213	10,4	279 560	131 026	46,9	116 851	41,8	31 683	11,3
XI. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe.....	593	1 359	189	13,9	239 228	119 156	49,8	88 602	37,0	31 470	13,2
XII. Leder- und Linoleumindustrie	78	95	9	9,5	4 076	1 626	39,9	2 153	52,8	297	7,3
XIII. Kautschuk- und Asbestindust.	17	22	4	18,2	2 820	1 212	43,0	1 440	51,1	168	5,9
XIV. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	1 297	1 729	116	6,7	51 763	36 891	71,2	9 862	19,1	5 010	9,7
XV. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	158	188	9	4,8	6 148	3 786	61,6	2 149	34,9	213	3,5
XVI. Nahrungs- u. Genußmittelgew.	2 081	2 726	213	7,8	72 853	41 343	56,8	18 087	24,8	13 423	18,4
XVII. Bekleidungs-gewerbe.....	235	276	31	11,2	12 202	5 622	46,1	5 113	41,9	1 467	12,0
XVIII. Baugewerbe.....	221	474	43	9,1	9 674	8 246	85,2	355	3,7	1 073	11,1

¹⁾ der Gesamtzahl.

¹⁾ Die Eigenversorgung mit mechanischer Energie in der sächsischen Landwirtschaft, die — soweit sie überhaupt Motoren verwendet — fast restlos elektrifiziert ist, ist nicht mehr von Bedeutung. Insgesamt wurden in 1341 Betrieben — 2,6 vH aller landwirtschaftlichen Motorenbetriebe — noch etwa 1561 Kraftmaschinen — zum größeren Teil Leichtmotoren und zum kleineren Teil Kolbendampfmaschinen — mit einer Nennleistung von 12 643 PS = 5,4 vH der in der Landwirtschaft verwendeten Maschinenleistung festgestellt. — ²⁾ Vermutlich sind dabei neben den strukturellen Momenten der Arbeitstechnik und Betriebsgröße auch Konjunkturfaktoren nicht ohne Bedeutung geblieben. Vgl. Anm. 1 S. 315. — ³⁾ 31,9 vH zum Antrieb von Elektrogeneratoren und 20,0 vH in Reserve.

L E D E R E R Z E U G U N G U N D - V E R B R A U C H

Ergebnisse der Produktionserhebung in der Lederindustrie für das Jahr 1925.

In der Vorkriegszeit fand die letzte vollständig durchgeführte Produktionserhebung in der Lederindustrie für das Jahr 1910 statt. Die für das Jahr 1913 eingeleitete Erhebung konnte wegen des Kriegsausbruchs nicht zu Ende geführt werden. Die nachstehenden Zahlen für das Jahr 1925 stellen das Ergebnis der ersten Nachkriegserhebung dar.

Die Erhebung erstreckte sich auf 1323 Leder herstellende Betriebe. Außer Betracht geblieben sind 21 Gerbereien mit 2 vH der Gesamtarbeiterzahl, da jede Unterlage zu ihrer Einschätzung fehlte.

Die Verteilung der Lederfabriken und der Ledererzeugung auf die einzelnen deutschen Länder ergibt sich aus nachstehender Übersicht:

	Anzahl der Betriebe	Wert der Erzeugung (1 000 <i>R.M.</i>)
Preußen	612	312 525
Bayern	239	34 448
Sachsen	72	38 302
Württemberg und Hohenzollern	191	98 442
Baden	46	213 164
Hessen	25	
Thüringen	91	56 025
Braunschweig, Anhalt, Lippe, Schaumburg-Lippe, Waldeck	16	7 577
Oldenburg, Mecklenburg, Hamburg, Bremen, Lubeck	31	28 469

Die Kopffzahl der in der Lederindustrie beschäftigten berufsgenossenschaftlich versicherten Personen betrug:

am 1. Januar 1925	46 904
am 1. April 1925	46 957
am 1. Juli 1925	46 462
am 1. Oktober 1925	45 191

Der Rückgang der Arbeiterzahlen im Verlauf des Jahres 1925 wurde durch Betriebseinschränkungen als Folge der Rationalisierungsbestrebungen hervorgerufen. An Löhnen und Gehältern wurden insgesamt 86 Mill. *R.M.* gezahlt.

Die Menge der für eigene Rechnung verarbeiteten Häute und Felle betrug 47 372 755 kg trockene und trocken-gesalzene und 236 441 190 kg grüne und grünesalzene Häute und Felle. Hierin sind geringe Mengen enthaarter aus dem Ausland bezogener halb- und ganzgarer Schaf- und Ziegen- sowie Lamm- und Zickelfelle nicht enthalten.

Verbrauch an Häuten und Fellen im Jahre 1925.

	trockene, auch trocken-gesalzene		grüne und näßgesalzene			trockene, auch trocken-gesalzene		grüne und näßgesalzene	
	kg	kg	kg	kg		kg	kg		
Roßhäute	24 304	10 826 010	Elentierfelle ..	18 428	10 813				
Rindshäute (einschl. Büffelhaute, Kipsee usw.)	36 235 181	165 784 001	Fleischspalte, die als solche roh bezogen wurden	86 913	1 825 660				
Kalbfelle	925 597	40 360 858	Hundefelle ...	1 738	31 550				
Ziegenfelle	4 554 408	1 201 028	Schweinhäute ..	3 450	245 915				
Zickelfelle	580 581	24 240	Krokodil-, Eidechsen-, Schlangen- und ähnliche Häute	20 070	13 880				
Schaffelle	2 697 638	14 592 119	Sonstige Häute und Felle ..	69 206	1 458 023				
Lammfelle	1 549 737	63 363							
Schmaschen ..	37 074	40							
Gazellenfelle ..	78 093	—							
Rehntierfelle ..	80 690	—							
Hirschfelle ...	128 042	1 576							
Rehfelle	221 605	2 114							
			Insgesamt	47 372 755	236 441 190				

Der Wert der verarbeiteten Häute und Felle frei Gerberei belief sich auf 525 722 000 *R.M.*

Von den grünen und grünesalzenen Häuten und Fellen stammten 63 vH aus dem Inland, dagegen sind die trockenen und trocken-gesalzenen Häute fast ganz aus dem Ausland bezogen worden. Die Haupthäutesorten in trockenem und trocken-gesalzener Zustand sind Rindshäute einschließlich Büffelhäuten und ostindischen Kipsen mit 76 vH, Ziegen- und Zickelfelle mit 11 vH und Schaf- und Lammfelle mit 9 vH der gesamten verarbeiteten trockenen und trocken-gesalzenen Häute und Felle. An der Gesamteinarbeitung grüner und grünesalzener Häute und Felle sind Rindshäute mit 70 vH, Kalbfelle mit 17 vH, Schaffelle mit 6 vH und Roßhäute mit 5 vH beteiligt.

Der Wert der bei der Lederbereitung für eigene Rechnung verarbeiteten Gerb- und Hilfsstoffe betrug rund 72,8 Mill. *R.M.* Die Angaben für die verbrauchten Gerb- und Hilfsstoffe sind für 173 Betriebe durch Schätzungen ergänzt worden.

Verbrauch an Gerb- und Hilfsstoffen im Jahre 1925.

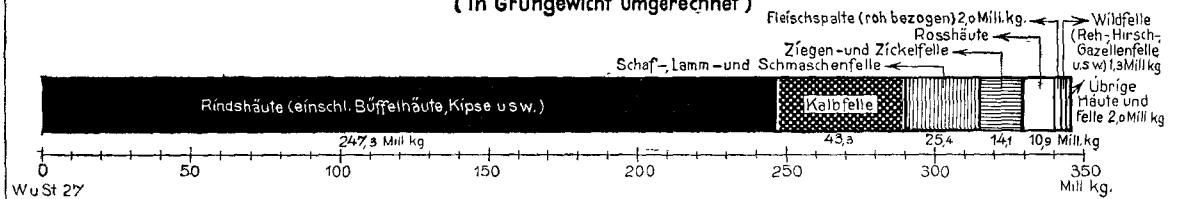
	kg		kg
Gerbrinden, auch gemahlen		Quebrachoauszüge	
Eichenrinden	60 764 703	flüssig	17 123 177
Fichtenrinden	44 732 313	fest	24 546 303
Andere Rinden (Mimosa-, Maletto-, Mangrove-usw.)	27 270 109	Sumach-, Galläpfel- u. andere Gerbstoffauszüge	
Quebrachoholz und anderes Gerbholz, auch gemahlen, geraspelt oder anders zerkleinert ...	14 015 113	flüssig	9 517 913
Eckerdoppeln, Galläpfel, Knoppeln, Sumach, Valonea, auch gemahlen, Algarobilla, Bablah, Dividivi, Myrobalanen sowie sonstige anderweit nicht genannte Gerbstoffe; Katchu, braunes u. gelbes (Gambir); Kino	16 710 661	fest	1 342 894
Gerbstoffauszüge		Künstliche Gerbstoffe	
Auszüge aus Holz und Rinde von Eichen, Fichten u. Kastanien		Synthetische Gerbstoffe (Ordoval, Neradol und ähnliche)	2 274 508
flüssig	10 267 415	Sulfizelluloseablauge ..	3 156 498
fest	3 068 879	Chromgerbmittel	
Andere Gerbmittel und Hilfsstoffe (Enthaarungs-, Beiz- und dergleichen Mittel)		Chromsalze	8 003 453
Farben		Sonstige (Säuren, Antichlor usw.)	6 081 010
		Alaun	893 719
		Gewerbesalz	9 940 632
		Eigelb	407 337
		Leinol und Leinölfirnisse	890 965
		Sonstige Öle und Fette ..	8 647 157

Die gesamte Erzeugung an Leder für eigene Rechnung betrug 129 542 926 kg im Werte von 788 952 000 *R.M.*

Nach der Gerbart teilt sich die Ledererzeugung in 102 066 160 kg lohlgare Leder (reinvegetabilische Gerbung) im Werte von 424 221 000 *R.M.*, in 25 446 278 kg chromgare Leder (rein und kombiniert) im Werte von 336 775 000 *R.M.*, in 1 106 233 kg weißgare Leder im Werte von 20 782 000 *R.M.* und in 924 255 kg sämisch, fettgar oder anders gegerbte Leder im Werte von 7 174 000 *R.M.*

Es entfielen von der Gesamterzeugung mengenmäßig 79 vH auf die Lohgerbung und 20 vH auf die Chromgerbung, dem Wert nach 54 vH auf die Lohgerbung und 43 vH auf die Chromgerbung. Bei den einzelnen Ledersorten ergeben sich in der Gerbart große Abweichungen von den genannten

VERTEILUNG DES HÄUTEVERBRAUCHS IM JAHRE 1925 AUF DIE EINZELNEN HÄUTESORTEN (in Grüngewicht umgerechnet)



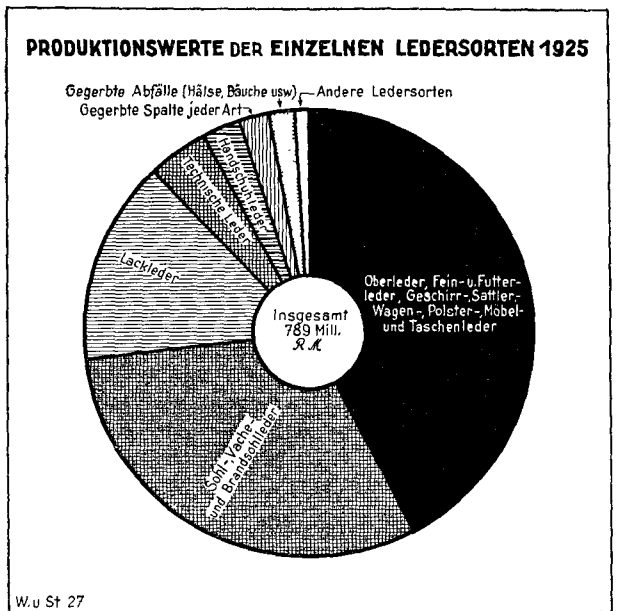
Erzeugung an Leder im Jahre 1925.

		Lohgar (vegetabilische Gerbung)	Chromgar (rein u. kombiniert)	Weiß- gar	Sämsch-, fettgar und anderes
Lackleder	Menge in kg ... Wert (1000 <i>R.M.</i>)	1 150 378 12 025	4 850 178 103 564	— —	— —
Sohl-, Vache- und Brand- sohlleder (Rindleder einschl. Kipsunterleder)	Menge in kg ... Wert (1000 <i>R.M.</i>)	66 324 635 230 117	3 197 146 11 969	— —	56 534 362
Oberleder, Fein- und Fut- terleder, Geschirr-, Sattler-, Wagen-, Pol- ster-, Möbel-, Taschen- leder	Menge in kg ... Wert (1000 <i>R.M.</i>)	20 076 708 124 902	14 330 131 207 846	192 602 2 014	91 490 866
Leder für technische Zwecke	Menge in kg ... Wert (1000 <i>R.M.</i>)	4 745 914 27 792	862 388 4 811	24 441 396	456 732 1 924
Handschuhleder	Menge in kg ... Wert (1000 <i>R.M.</i>)	30 000 480	23 670 764	671 597 16 557	206 145 3 352
Pergament und Trommel- leder	Menge in kg ... Wert (1000 <i>R.M.</i>)	8 213 34	— —	143 1	70 546 371
Gegerbte Spalte jeder Art	Menge in kg ... Wert (1000 <i>R.M.</i>)	3 971 812 10 956	1 478 578 6 103	— —	19 361 92
Gegerbte Abfälle (Hälse, Bäuche und sonstige)	Menge in kg ... Wert (1000 <i>R.M.</i>)	5 184 800 14 143	682 737 1 257	1 098 3	15 697 47
Anderer als die vorstehend aufgeführten Leder- sorten	Menge in kg ... Wert (1000 <i>R.M.</i>)	573 700 3 772	21 450 461	216 352 1 811	7 750 160

mengenmäßigen Durchschnittszahlen. Beim Lackleder überwiegt bei weitem die Chromgerbung. Sie macht hier 81 vH aus, während der Rest auf die Lohgerbung entfällt. Bei den Sohl-, Vache- und Brandsohlledern sind umgekehrt 95 vH lohgar und 5 vH chromgar gegerbt. Beim Oberleder, Fein- und Futterleder, Geschirr-, Sattler-, Wagen-, Polster-, Möbel- und Taschenleder betrug der Anteil der lohgeren Leder 58 vH und der der chromgeren Leder 41 vH. Die technischen Leder waren zu 78 vH lohgar, zu 14 vH chromgar und zu 8 vH fettgar, sämischgar und anders gegerbt. Von den Handschuhledern entfielen 72 vH auf weißgare und 22 vH auf sämischgare und anders gegerbte Leder.

Nach dem Verwendungszweck gliedert sich die Ledererzeugung wie folgt:

Der Menge nach teilt sich die Herstellung in 69 577 315 kg Sohl-, Vache- und Brandsohlleder einschließlich Kipsunterleder, in 34 690 931 kg Oberleder, Fein- und Futterleder, Geschirr-, Sattler-, Wagen-, Polster-, Möbel- und Taschenleder, in 6 089 475 kg technische Leder und in 6 000 556 kg Lackleder. An Handschuhledern wurden 931 412 kg hergestellt, an Pergament- und Trommelledern 78 902 kg. Bei 819 252 kg Leder konnte der Verwendungs-



zweck nicht festgestellt werden. Der Rest verteilt sich auf 5 884 332 kg gegerbte Abfälle und 5 469 751 kg gegerbte Spalte jeder Art.

Wertmäßig haben die einzelnen Ledergruppen eine andere Bedeutung. Dem Herstellungswert nach steht an der Spitze die Gruppe Oberleder, Fein- und Futterleder, Geschirr-, Sattler-, Wagen- usw. Leder mit 335,6 Mill. *R.M.*; es folgen die Sohl-, Vache- und Brandsohlleder mit 242,4 Mill. *R.M.*, die Lackleder mit 115,6 Mill. *R.M.* und erst in weitem Abstand die technischen Leder mit 34,9 Mill. *R.M.* Auf die Handschuhleder entfallen 21,2 Mill. *R.M.* und auf alle anderen Erzeugnisse zusammen 39,2 Mill. *R.M.*

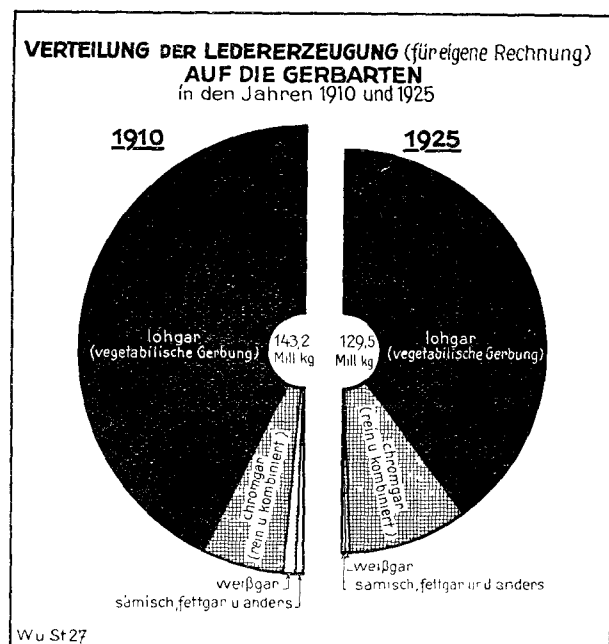
Der Wert der Nebenerzeugnisse belief sich auf 23 Mill. *R.M.*, wovon über die Hälfte auf Wolle und Haare entfiel.

Die Lohnarbeit spielt in der Ledererzeugung eine verhältnismäßig geringe Rolle. Der Gesamtwert der von den Auftraggebern an die Lohngerber gezahlten Beträge belief sich auf 4 269 000 *R.M.* Für Rechnung inländischer Betriebe, die nicht Gerbereien oder Lederfabriken sind, und für ausländische Rechnung sind im Jahre 1925 3 720 362 kg Häute und Felle verarbeitet und 1 646 756 kg Leder hergestellt worden. Dabei sind 3 631 189 kg Gerb- und Hilfsstoffe verbraucht worden.

Da die Erhebung für das Jahr 1913 nicht zu Ende geführt werden konnte, ist ein Vergleich mit der Produktionsleistung der Lederindustrie in der unmittelbaren Vorkriegszeit nicht möglich.

Bei einem Vergleich mit den Ergebnissen des Jahres 1910 ist folgendes zu berücksichtigen: die Zahlen für 1910 beziehen sich auf das alte Reichsgebiet. Die Produktionsverluste, die durch die Gebietsabtretungen entstanden, sind nicht ermittelt. Die verlorengegangenen Betriebe sind zum Teil in dem heutigen Reichsgebiet wieder aufgebaut worden. Das Jahr 1910 kann höchstens als ein mittleres Geschäftsjahr angesehen werden, da es das erste Jahr nach der schweren Wirtschaftskrise von 1909 war. Der Wiederaufschwung begann zwar bereits 1910, doch wurde der Höhepunkt erst in den folgenden Jahren erreicht.

Der Verbrauch an grünen und naßgesalzenen Häuten und Fellen ist mit 236 Mill. kg im Jahre 1925 etwas höher gewesen als im Jahre 1910, in dem er 231 Mill. kg betrug. Dagegen ist der Verbrauch an trockenen und trocken- gesalzenen Häuten von 67 Mill. im Jahre 1910 auf 47 Mill. im Jahre 1925, d. h. auf 71 vH des Jahres 1910 zurückgegangen. Es handelt sich hierbei fast ausschließlich um Auslandshäute, worunter die ostindischen Kipse den Haupt-



Förderung im Ruhrgebiet und in West-
oberschlesien.

1927 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien Steinkohle	
	insgesamt Stein- kohle	Koks ¹⁾	arbeitstäglich Stein- kohle	Koks	insges.	arbeits- täglich
vom	1 000 t					
30. 1.— 5. 2.	2 416	523	403	74,7	²⁾ 376	66,3
6. 2.—12. 2.	2 428	521	405	74,4	397	66,2
13. 2.—19. 2.	2 431	531	405	75,8	401	66,8
20. 2.—26. 2.	2 451	538	409	76,8	386	64,4
27. 2.— 5. 3.	2 382	533	397	76,2	381	63,4

¹⁾ Sieben Arbeitstage. — ²⁾ 5¹/₂ Arbeitstage.

so daß auf einzelnen Gruben wieder Feierschichten eingelegt werden mußten. Auf den Halden lagerten Ende Februar 38 000 t gegen 20 000 t im Vormonat.

Die durchschnittliche arbeitstägliche Kokserzeugung im Reich übertraf mit 90 400 t den Januar um 4 100 t. Fast die gesamte Steigerung entfiel auf die Kokereien im Ruhrgebiet, wo sich gleichzeitig die Vorräte bei den Zechen um 100 000 t oder fast 15 vH auf 568 000 t verminderten. In Westoberschlesien und Niederschlesien erfuhr die tägliche Koksgewinnung im Monatsdurchschnitt einen leichten Rückgang, während die Bestände gegenüber Januar fast unverändert blieben. Das Koksgeschäft war in Schlesien stiller als im Januar, hauptsächlich weil infolge des milden Wetters nur wenig Nachfrage nach Hausbrandkoks bestand.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und
Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet			Westoberschlesien			Nieder- schlesien	
	Stein- kohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Stein- kohle	Koks	Steinkohl- Briketts	Stein- kohle	Koks
31. Dez. 1926	569	795	2	7	53	0	22	56
31. Januar 1927 ...	¹⁾ 553	¹⁾ 668	4	6	58	0	20	61
28. Februar * ...	590	568	10	34	55	0	38	61

¹⁾ Berichtigt.

Im Braunkohlenbergbau betrug die gesamte arbeits-
tägliche Förderung im Februar 501 500 t gegen 498 600 t im Vor-
monat. Im rheinischen Bezirk erhöhte sich die Tagesleistung
um 2 400 t, während sie im mitteldeutschen und ostelbischen
Bezirk sich nur wenig änderte. Der Absatz an Rohbraunkohlen
und Braunkohlenbriketts ging in allen Bezirken leicht zurück.
Die Lagerbestände in den Hauptbezirken nahmen nur gering zu.

Haldenbestände der Gruben und Brikett-
pressen (1 000 t).

	Rohbraunkohle Bezirk Halle	Braunkohlenbriketts und Bezirk Halle	Kaifeldsteine Bezirk Bonn
Ende Dezember 1926 ..	51	41	3
* Januar 1927	61	50	3
* Februar *	64	52	3

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom.
(Januar—Februar 1927)

Ebenso wie in den Vorjahren weist die Stromerzeugung
in den ersten Monaten des Jahres 1927 einen saisonmäßigen
Rückgang auf, der jedoch weniger scharf ist als im Jahre 1926.
Die Erzeugung im Februar 1927 hielt sich auf 116,5 vH des vor-
jährigen Februarergebnisses, während die entsprechende Ver-
hältnisziffer im Februar 1926 nur 101,3 vH ausmachte.

Der von 122 Werken selbst erzeugte elektrische Strom.

Monat	Arbeits- tage	Stromerzeugung			
		im ganzen		arbeitstäglich	
		Mill. kWh	insgesamt ¹⁾ 1000 kWh	gegen den Monats- durchschnitt 1925 Meßziffer	gegen den gleichen Monat des Vorjahres Meßziffer
1926					
Oktober	26	955,4	36 744	108,83	107,54
November	25	996,3	39 853	118,04	104,61
Dezember	26	1 096,2	42 162	124,87	107,84
1927					
Januar	25	1 048,0	41 918	124,15	115,43
Februar	24	944,0	39 335	116,50	116,47

Der gewerbliche Stromverbrauch im Januar 1927 ging
nicht wie im gleichen Monat des Vorjahres zurück, sondern stieg
um ein geringes weiter. Diese Entwicklung entspricht der all-
gemein steigenden Tendenz der Wirtschaftslage im Januar. Auch

platz einnehmen. Das Fehlen der Kalkuttaer deutschen
Abladerfirmen, die während des Krieges liquidiert wurden,
kommt deutlich zum Ausdruck.

Im Jahre 1910 betrug die Gesamtleidererzeugung
143 163 275 kg. Sie war somit im Jahre 1925 insgesamt
um rund 10 vH niedriger. Innerhalb der einzelnen Leder-
gruppen sind gegen 1910 zum Teil erhebliche Verschie-
bungen in der mengenmäßigen Herstellung eingetreten.
Eine bedeutende Steigerung — 40 vH — ist bei der Lack-
ledererzeugung, die 1910 4,3 Mill. kg betrug, eingetreten.
Dagegen ist bei den meisten anderen Gruppen ein Rückgang
festzustellen. Dieser ist am geringsten mit nur rund 2 vH
bei den Sohl-, Vache- und Brandsohlledern. Bei der Gruppe
Oberleder, Fein- und Futterleder, Geschirr-, Sattler-,
Wagen-, Polster-, Möbel- und Taschenleder belief sich die
Erzeugung im Jahre 1910 auf 40,9 Mill. kg. Die Produktion
war somit im Jahre 1925 um 15 vH geringer. Bei den
technischen Ledern ergibt sich eine Differenz von 34 vH
und bei den Handschuhledern eine solche von 51 vH. Die
Menge der gegerbten Abfälle und gegerbten Spalte war
1925 um 21 vH geringer als 1910. Hinsichtlich der Gerb-
arten ist im Gesamtdurchschnitt eine beträchtliche Ver-
schiebung zugunsten der Chromgerbung (rein und kombi-
niert) festzustellen. Im Jahre 1910 wurden 123 Mill. kg
lohgare Leder hergestellt, im Jahre 1925 nur noch
102 Mill. kg. Dagegen ist die Erzeugung chromgärer Leder
von 17 Mill. kg im Jahre 1910 auf 25,4 Mill. kg im Jahre
1925 oder um 49 vH gestiegen. Bei den weißgären Ledern
ergibt sich ein Rückgang, bei den sämischgären, fettgären
und anders gegerbten Ledern eine Zunahme der Erzeugung
gegenüber 1910.

Die deutsche Kohlenförderung im Februar 1927.

Im Steinkohlenbergbau ist die arbeitstägliche För-
derung im Februar leicht zurückgegangen. Je Arbeitstag
wurden im Deutschen Reich 531 900 t gegen 547 400 t im
Januar gewonnen. Der Steinkohlenabsatz war ebenfalls
kleiner als in den Monaten vorher.

Die deutsche Kohlenförderung.

Bezeichnung	1913 ¹⁾	1913 ²⁾	1926 ⁴⁾	Dez.	Jan.	Febr.
	Monatsdurchschnitte			1926	1927	
	in 1 000 t					
Steinkohle						
Insgesamt	15 842	11 729	12 114	³⁾ 13 783	³⁾ 13 356	12 743
dav. Ruhrgebiet	9 515	9 515	9 350	10 706	10 290	9 826
" W.-Obschl.	³⁾ 3 620	924	1 455	³⁾ 1 578	1 617	1 562
Braunkohle						
Insgesamt	7 269	7 269	11 594	13 197	³⁾ 12 465	12 036
dav. ostelb. Bez.	2 158	2 158	3 313	3 615	3 511	3 368
" mitteld. " ..	3 225	3 225	4 726	5 724	5 099	4 918
" rhein. " ..	1 695	1 695	3 336	3 580	3 604	3 520
Koks	2 886	2 639	2 189	³⁾ 2 813	2 675	2 530
Preßkohle						
aus Steinkohle	583	541	447	497	480	467
" Braunkohle ...	1 831	1 831	2 863	3 117	3 045	2 948

¹⁾ Altes Reichsgebiet. — ²⁾ Jetziges Reichsgebiet ohne Saargebiet. —
³⁾ Ost- und Westoberschlesien. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁵⁾ Berichtigt.

Im Ruhrgebiet ging die fördertägliche Leistung um 12 700 t
auf 409 400 t zurück. Die Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter
betrug Ende Februar 418 506, wovon 3 010 Mann im Laufe des
Monats neu eingestellt waren. Der ständige Rückgang der Halden-
bestände seit April 1926 kam Ende Januar zum Stillstand. Im
Februar erhöhten sich die Bestände bei den Zechen wieder, und
zwar um 38 000 t auf 590 000 t.

In Westoberschlesien wurde die hohe Tagesförderung des
Vormonats nicht wieder erreicht. Die arbeitstägliche Leistung
sank im Februar um 1 400 t auf 66 000 t. Die Belegschaft in
Stärke von 50 724 Köpfen war um 312 größer als Ende Januar.
Grob- und Staubkohle fanden weiterhin guten Absatz, während
für Hausbrandsorten und vor allem für Industriekohlen der
Abruf nachließ. Die Haldenbestände stiegen daher im Laufe des
Monats von 6 000 t auf 34 000 t. Ins Ausland gingen nur 41 000 t
gegen 52 000 t im Januar.

Auch in Niederschlesien nahm die arbeitstägliche Förde-
rung ab. Die Absatzverhältnisse verschlechterten sich im Februar,

die Indexziffer für die Produktion wichtiger Grundstoffe ist im Januar etwas gestiegen.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits-tage	An-schluß-wert	Stromabgabe					
			im ganzen	insgesamt	arbeitstäglich			
					für 1 kW Anschlußwert		geg. den gleichen Monat d. Vorjahres	
1000 kW	Mill. kWh	1000 kWh	kWh	gegen den Monats-durchschn. 1925	Monat d. Vorjahres	Metzfl.		
1926								
Oktober ..	26	3 555	354,8	13 646	3,84	99,50	106,08	
November ..	25	3 569	363,2	14 530	4,07	105,52	103,85	
Dezember ..	26	3 592	382,1	14 695	4,09	106,03	109,67	
1927								
Januar ..	25	3 615	376,0	15 039	4,16	107,82	117,83	

Die Bautätigkeit im Februar 1927.

Die Statistik der Bautätigkeit in 45 Groß- und 47 Mittelstädten wies im Februar sowohl bei den Bauvollendungen als auch bei den Bauerlaubnissen einen Rückgang gegenüber dem Vormonat auf. Dem Februar 1926 gegenüber zeigte sich jedoch eine bedeutende Steigerung.

Bautätigkeit und Bauerlaubnisse im Februar 1927.

Gemeinde	Bauvollendungen				Bauerlaubnisse		
	Reinzugang an				für Gebäude		zum Bau genehmigte Wohnungen ¹⁾
	öffent-lichen Ge-bäuden	Gebäud. f. wirtschäftl. u. gewerbli. Zwecke	Wohn-ge-bäude	Wohn-nun-gen	über-haupt	davon Wohn-ge-bäude	
I. 45 Großstädte (über 100 000 Einwohner).							
Aachen	—	1	10	34	12	2	2
Altona	1	2	34	36	8	5	36
Augsburg	—	6	7	34	18	18	69
Barmen	—	—	13	19	49	39	134
Berlin	4	53	185	1 254	344	237	1 345
Bochum	— 1	10	21	84	16	4	33
Braunschweig	—	2	4	24	26	26	132
Bremen	—	1	37	87	138	130	235
Breslau	3	11	22	157	37	26	182
Chemnitz	—	20	13	89	17	10	66
Dortmund	—	—	8	54	18	15	45
Dresden	—	21	34	114	42	42	128
Duisburg	1	34	25	89	99	87	328
Düsseldorf	—	3	72	223	77	34	—
Elberfeld	—	5	12	61	14	8	—
Erfurt	—	1	1	14	13	8	52
Essen	—	3	33	90	—	—	—
Frankfurt a. M.	8	33	44	267	159	43	233
Gelsenkirchen	—	—	16	63	14	9	37
Halle a. S.	—	1	21	113	11	8	41
Hamborn a. Rh.	—	—	4	10	6	6	39
Hamburg	6	16	26	251	106	58	573
Hannover	—	2	18	67	52	52	—
Karlsruhe	1	4	3	14	23	16	56
Kassel	—	1	8	35	24	14	42
Kiel	—	5	40	52	25	14	21
Köln a. Rh.	2	19	36	152	54	54	172
Königsberg i. Pr.	1	—	4	20	—	—	8
Krefeld	—	4	3	7	30	17	35
Leipzig	—	17	23	118	77	38	148
Ludwigshafen a. Rh. ..	2	6	4	27	15	9	41
Lübeck	—	4	33	70	13	8	23
Magdeburg	—	6	19	115	10	—	1
Mainz	—	—	—	5	—	—	—
Mannheim	—	4	79	527	81	80	—
Mülheim a. Ruhr	—	6	14	42	25	20	48
München	—	—	28	162	43	42	143
München Gladbach ..	—	—	41	82	5	5	12
Münster i. W.	1	1	18	66	41	32	52
Nürnberg	—	4	31	65	97	76	—
Oberhausen (Rhld.) ..	—	3	3	6	31	20	91
Plauen i. V.	—	—	6	27	2	2	11
Stettin	—	—	11	27	2	2	5
Stuttgart	1	5	21	105	68	65	141
Wiesbaden	—	—	5	33	10	9	73
Zusammen Febr. 1927	30	314	1 090	4 981	1 961	1 390	*) 4 833
„ Jan. 1927	23	352	1 596	5 681	2 579	1 897	*) 5 983
II. 47 Mittelstädte (50 000 bis 100 000 Einwohner ¹⁾).							
Zusammen Febr. 1927	3	49	398	1 012	522	377	1 278
„ Jan. 1927	6	86	290	1 244	352	246	*) 910

¹⁾ Unter Berücksichtigung der durch Umbau fortfallenden Wohnungen. — ²⁾ Für 39 berichtende Großstädte. — ³⁾ Berichtigte Zahlen. — ⁴⁾ Bei Stettin sind 100 Wohngebäude (Kleinhäuser) mit 100 Wohnungen in Abgang gebracht, die nachträglich als bereits im Juli 1926 fertiggestellt gemeldet sind. — ⁵⁾ Ohne Freiburg i. Br.

In den Großstädten nahm im Vergleich zum Vormonat die Zahl der von der Baupolizei abgenommenen Gebäude insgesamt um 27 vH, die der Wohngebäude allein um 32 vH ab, in den Mittelstädten dagegen um 18 bzw. 37 vH zu. An Wohnungen wurden 12 bzw. 19 vH weniger fertiggestellt. Gegenüber dem Februar 1926 ist in den Großstädten die Zahl der neu erstellten Gebäude um 2 vH zurückgegangen, in den Mittelstädten um 26 vH — die Zahl der Wohngebäude allein um 49 vH — gestiegen. An Wohnungen wurden in den Großstädten 21 vH, in den Mittelstädten 52 vH mehr vollendet.

Die Großstädte wiesen auch bei den Bauerlaubnissen im Vergleich zum Vormonat eine Abnahme auf; es wurden 24 vH Gebäude und 16 vH Wohnungen weniger zum Bau genehmigt. Die Mittelstädte hatten dagegen bei den Gebäuden insgesamt eine Zunahme um 48 vH, bei den Wohnungen eine Zunahme um 40 vH zu verzeichnen. Das Februarergebnis des Vorjahres wurde in den Groß- und Mittelstädten übertroffen. In ersteren hat sich die Zahl der zum Bau genehmigten Gebäude insgesamt um 35 vH, die der Wohngebäude allein um 65 vH, die Zahl der genehmigten Wohnungen um 34 vH erhöht, in den Mittelstädten um 116 vH, 146 vH bzw. 132 vH.

Eisen- und Stahlerzeugung des In- und Auslandes im Februar 1927.

Im allgemeinen nahm die arbeitstäglich Rohstahlgewinnung weiter ab, die arbeitstäglich Roheisenerzeugung zeigte dagegen leichte Zunahmen. Großbritannien setzte die Steigerung seiner Roheisen- und Rohstahlgewinnung auch im Berichtsmonat nachdrücklich fort, so daß es die Produktionshöhe im Anfang des Vorjahres (vor dem Streik in den Kohlenbergwerken) erheblich hinter sich ließ. Auch die europäische Rohstahlgemeinschaft erhöhte ihre Jahresquote, die sie für das 2. Vierteljahr ihres Bestehens um 1,5 Mill. t herabgesetzt hatte, für das 3. Vierteljahr wieder auf die volle Jahresrate von 29,287 Mill. t¹⁾.

Im Deutschen Reich waren am Ende des Berichtsmonats 3 Hochöfen weniger im Betrieb als Ende Januar. Die Gesamterzeugung an Roheisen war infolge der geringeren Zahl der Arbeitstage um 92 889 t (8,8 vH) kleiner als im Vormonat; die arbeitstäglich Leistung war um 345 t (1 vH) größer als im Januar und erreichte 34 532 t.

Die Erhöhung der arbeitstäglich Leistung entfiel teils auf Hämatit, von dem arbeitstäglich 586 t (16,4 vH) mehr erzeugt wurden, teils auf Stahl-, Mangan- und Siliziumeisen, deren arbeitstäglich Erzeugung um 670 t (9,5 vH) zunahm. Dagegen fiel die arbeitstäglich Erzeugung von Gießereiroheisen einschließlich Gußwaren erster Schmelzung um 8,7 vH und die Erzeugung von Thomasroheisen um 2,0 vH.

In den einzelnen Bezirken war die arbeitstäglich Leistung geringfügig höher oder fast die gleiche als im Vormonat.

Roheisenerzeugung und Rohstahlerstellung im Deutschen Reich nach Bezirken.

Zeit	Rheinland und Westfalen	(Sieg-, Lahn- und Oberrhein)	Schlesien	Nord-, Ost- und Mitteldeutschland	Süddeutschland einschl. Bayr. Pfalz	Land Sachsen
Roheisen in 1000 t						
1926 Mon.-Durchschn.	647,0	44,6	19,3	72,9	19,8	—
„ Februar	500,7	32,1	16,8	64,2	17,6	—
1927 Januar	840,0	63,2	29,7	102,1	24,8	—
„ Februar	766,3	57,4	27,3	93,1	22,8	—
Rohstahl in 1000 t						
1926 Mon.-Durchschn.	823,3	23,8	36,8	86,1	19,4	39,1
„ Februar	646,4	20,9	27,2	69,1	16,5	36,0
1927 Januar	1 045,6	33,1	46,4	108,1	25,6	49,8
„ Februar	983,9	35,2	45,1	98,4	24,0	46,5

In der Rohstahlerstellung ergab sich bei 24 Arbeitstagen im Berichtsmonat ein Rückgang der Gesamterzeugung um 5,8 vH auf 1 233 071 t und der arbeitstäglich Leistung um 1,8 vH auf 51 738 t. Der Produktionsrückgang entfällt in der Hauptsache auf die basischen Konverterblöcke. Die Erzeugung an Martinblöcken nach dem basischen und sauren Verfahren hielt sich arbeitstäglich auf gleicher Höhe wie im Vormonat. Von den übrigen Arten wies nur Formguß eine Zunahme auf.

¹⁾ Vgl. *W. u. St.*, 6. Jg. 1926, S. 865 u. 7. Jg. 1927, S. 20.

Von den einzelnen Bezirken hatte das Sieg-, Lahn-, Dill- und oberhessische Gebiet arbeitstäglich eine Steigerung der Stahlherstellung um 6,0 vH aufzuweisen. Auch in Schlesien war die arbeitstäglich Leistung größer. In den übrigen Bezirken ging die Produktion zurück, und zwar verhältnismäßig am meisten in Nord-, Ost- und Mitteldeutschland.

Roheisen- und Rohstahlerzeugung im Deutschen Reich nach Sorten.

Zeit	Roheisen				Rohstahl			
	Hämatt-eisen	Gießerei-roheisen und Gußwaren (Schmelzung)	Thomas-roheisen	Stahl-eisen, Mangan-, Silizium-roheisen	Thomas-stahl-	Basische Siemens-Martin-stahl-	Tiegel- u. Elektro-stahl-	Stahl-form-guß
	1000 t							
1926 Monats-Durchschn	48,3	92,8	504,4	156,4	454,4	540,4	5,8	16,1
Februar ...	41,3	81,6	404,6	103,0	371,1	416,7	4,3	14,7
1927 Januar ...	78,0	109,9	651,0	218,0	551,0	710,8	9,4	20,2
Februar ...	82,1	90,6	576,1	215,7	504,0	684,8	9,1	20,5

In Großbritannien nahm die Zahl der in Tätigkeit befindlichen Hochöfen gegen den Vormonat um 10 zu. Es waren 162 Hochöfen — 15 mehr als vor Ausbruch des Streiks der Kohlenbergwerker — in Betrieb. Die arbeitstäglich Roheisenerzeugung stieg gegen Januar um 6 363 t (44,7 vH) auf 20 607 t, damit wurde die Roheisenerzeugung im Februar 1926 von 510 100 t um 66 900 t (13,1 vH) übertroffen. Die arbeitstäglich Rohstahlgewinnung war mit 34 675 t um 16,8 vH höher als im Ja-

Eisen- und Stahlgewinnung des In- und Auslandes im Februar 1927.

Länder	Monatsdurchschnitt			Monate				
	1913	1925	1926	1926	1926	1926	1927	1927
	Roheisen in 1000 t							
Deutsches Reich ¹⁾	910	841	804	914	935	983	1 065	967
Saargebiet	114	121	137	142	144	143	152	152
Großbritannien ²⁾	869	530	207	28	13	13	100	442
Frankreich	756	706	783	804	816	790	827	805
Belgien	207	212	283	316	320	310	329	316
Luxemburg	212	197	209	218	223	216	232	228
Schweden	61	36	38	37	38	33	35	28
Rußland	351	128	202	219	232	235	248	243
Polen	88	26	27	30	27	33	40	42
Italien	36	40	44	44	44	44	41	46
Ver. Staaten von Amerika	2 622	3 107	3 308	3 255	3 388	3 289	3 141	3 154
Kanada	86	48	62	62	71	53	55	53
	Rohstahl ³⁾ in 1000 t							
Deutsches Reich ¹⁾	981	1004	1 028	1 174	1 175	1 258	1 303	1 309
Saargebiet	173	131	145	151	152	151	158	158
Großbritannien ²⁾	649	626	301	117	96	99	324	742
Frankreich	581	618	699	721	742	714	741	673
Belgien	206	201	281	316	317	309	328	313
Luxemburg	111	174	187	194	195	194	209	195
Schweden	62	43	43	45	46	41	39	36
Rußland	354	177	258	271	287	293	301	291
Polen	135	65	66	81	82	94	87	98
Italien	82	149	135	134	129	119	126	137
Ver. Staaten von Amerika	2 650	3 844	4 097	3 979	4 158	3 782	3 528	3 868
Kanada	88	64	66	65	65	55	64	59

Länder	Hochöfen									
	Vorhanden Anfang 1927	im Betrieb befindlich 1926 am Monatsende								desgl. 1927
		Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Deutsches Reich	203	80	85	84	90	97	104	109	115	112
Großbritannien ²⁾	449	11	8	6	5	5	7	78	152	162
Frankreich	217	153	152	153	153	154	154	156	147	146
Belgien	56	53	55	55	55	55	56	56	55	55
Luxemburg	47	37	37	37	40	40	40	40	40	40
Schweden	124	45	45	45	41	41	43	36	40	40
Ver. Staaten von Amerika	365	220	216	213	215	219	213	203	208	217
Kanada	15	6	5	5	6	6	5	5	5	5

¹⁾ In den heutigen Grenzen und ohne Saargebiet. — ²⁾ Erzeugung in den alten Reichsgrenzen an Roheisen 1 397, an Rohstahl 1 429 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ³⁾ 1926 durch Streik der Kohlenbergwerker (vom 1. Mai bis Ende November) beeinträchtigt. — ⁴⁾ In den heutigen Grenzen. Erzeugung in den alten Grenzen an Roheisen 434, an Rohstahl 391 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁵⁾ Unter Streikwirkung. — ⁶⁾ Berichtigt. — ⁷⁾ In den gegenwärtigen Grenzen. — ⁸⁾ In den gegenwärtigen Grenzen. Russisch Polen allein erzeugte an Roheisen 35, an Rohstahl 49 (1 000 t) im Monatsdurchschnitt. — ⁹⁾ Blöcke und Stahlformguß. Für die Vereinigten Staaten von Amerika weisen die monatlichen Angaben nur die Herstellung von Blöcken nach. — ¹⁰⁾ Einschließlich Stahlformguß (geschätzt; 106 000 t im Monatsdurchschnitt). — ¹¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

nuar; sie übertraf die Herstellung im Februar 1926 (715 100 t) um 117 100 t (16,4 vH).

In Belgien nahm die arbeitstäglich Roheisenerzeugung bei unveränderter Zahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen um 243 t auf 10 451 t zu. Die Rohstahlerzeugung ging dagegen arbeitstäglich um 136 t auf 12 368 t zurück.

In Luxemburg war ebenfalls bei unveränderter Zahl der tätigen Hochöfen ein Ansteigen der arbeitstäglich Roheisenerzeugung zu verzeichnen, während die arbeitstäglich Rohstahlherstellung etwas fiel.

In Frankreich wurden 88 609 t (11,0 vH) weniger Roheisen und 45 489 t (6,8 vH) weniger Rohstahl gewonnen als im Januar. Arbeitstäglich ging die Roheisenerzeugung von 25 965 t auf 25 583 t, die Rohstahlgewinnung von 26 938 t auf 26 166 t zurück.

In Schweden stieg die Zahl der tätigen Hochöfen im Januar auf 40 gegen 36 im vorausgegangenen Monat; trotzdem ging die Roheisenerzeugung im Januar um 6 900 t auf 27 900 t zurück. Dagegen fiel die Rohstahlgewinnung um 3 000 t auf 36 100 t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika waren am Ende des Berichtsmonats 217 Hochöfen, 9 mehr als Ende Januar, in Tätigkeit. Arbeitstäglich nahm die Roheisenerzeugung um 4,9 vH auf 106 709 t zu. Die Rohstahlwerke waren durchschnittlich mit 86,5 vH ihrer Leistungsfähigkeit beschäftigt. Ihre arbeitstäglich Leistung betrug 157 724 t gegen 148 769 t im Januar, was einer Zunahme von rund 6 vH entsprach. Der Bestand an unausgeführten Aufträgen des Stahltrasts war trotz starker Auftragsengänge mit 3,65 Mill. t um rund 200 000 t niedriger als Ende Januar, weil die Produktionsrate hoch und die Versendungen lebhaft waren. Die Werke waren nicht in der Lage, irgendwelche erhebliche Mengen für den gewöhnlich starken Frühjahrsbedarf auf Lager zu arbeiten.

In Kanada waren im Januar 5 Hochöfen in Betrieb. Die Roheisenerzeugung ging gegen Dezember um 7,7 vH zurück, die Rohstahlgewinnung blieb die gleiche.

Stand der Saaten Anfang April 1927.

Die ungewöhnlich milde Witterung in den Wintermonaten 1926/27 war für die im Herbst bestellten Getreidesaaten durchweg günstig, so daß sie den Winter im allgemeinen gut überstanden. Schneefälle waren fast nur in den östlichen Teilen Deutschlands und in den höheren Lagen Mittel- und Süddeutschlands von längerer Dauer, wo auch größere Frostperioden auftraten. Stellenweise sind hierdurch größere Auswinterungsschäden entstanden. Im übrigen haben die Auswinterungsschäden aber, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, keinen nennenswerten Umfang angenommen.

Die Wintergetreidesaaten zeigen zumeist bis auf Roggen eine gute Entwicklung und weisen allgemein einen günstigen Stand auf. Für Roggen lauten die Begutachtungen weniger günstig. Dieser ist häufig infolge Verwendung von ungebeiztem Saatgut von Fusarium befallen und steht teilweise dünn und lückenhaft. Die Frühjahrsbestellung konnte in diesem Jahre frühzeitiger als sonst in Angriff genommen werden und ist bereits gut fortgeschritten. Vereinzelt beginnen die Sommergetreidesaaten bereits aufzulaufen. Auch Frühkartoffeln sind schon vielfach gepflanzt.

Ähnlich wie in Deutschland lauten auch die Nachrichten in den meisten übrigen europäischen Ländern und auch aus Nordamerika. Soweit bis jetzt bekannt geworden ist, scheinen überall auf der nördlichen Erdhälfte die Frostschäden gering gewesen zu sein, so daß nur unerhebliche Auswinterungsschäden entstanden. Dabei fand indes eine genügende Durchfeuchtung des Bodens statt, namentlich auch in den osteuropäischen Gebieten, wo hinreichende Schneemengen fielen.

Stand der Saaten¹⁾ im Deutschen Reich Anfang April 1927.

Fruchtarten	Reichsdurchschnitt Anfang			Preu-Gen	Mecklen-burg-Schwerin	Thü-ringen	Bay-ern	Würt-tem-berg
	April 1927	Dez. 1926	April 1926					
	Anfang April 1927							
Winter-Weizen	2,5	2,6	2,8	2,5	2,5	2,4	2,4	2,7
Winter-Spelz.....	2,6	2,5	2,6	2,7	—	2,9	2,5	2,7
Winter-Roggen	2,8	2,8	2,8	2,7	2,6	3,6	3,0	3,5
Winter-Gerste	2,6	2,6	2,7	2,6	2,7	2,7	2,5	2,9

¹⁾ Note 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

**Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres
im 3. Viertel des Rechnungsjahres 1926.**

Nach den vorliegenden vorläufigen Nachweisungen wurden im deutschen Zollgebiet, mit Ausnahme des Saargebiets, in den Monaten Oktober bis Dezember 1926 11,25 Mill. hl Bier versteuert und steuerfrei abgelassen. Der größte Teil dieser Biermenge ist Vollbier, nämlich 10,88 Mill. hl = 96,7 vH, während der Anteil des Einfachbieres nur 0,19 Mill. hl = 1,7 vH, des Schankbieres 0,08 Mill. hl = 0,7 vH und des Starkbieres 0,10 Mill. hl =

0,9 vH beträgt. Die abgelassene Gesamtbierrmenge hat gegenüber dem Vorvierteljahr um 3,28 Mill. hl = 23 vH abgenommen. Von dieser Abnahme entfällt die Hauptmenge mit 2,97 Mill. hl = 20 vH der Gesamtmenge des Vorvierteljahrs auf Vollbier. Die Abnahme des Bierabsatzes in den Monaten Oktober bis Dezember ist eine Saisonercheinung.

Zur Bierbereitung wurden verwendet: 190 149 t Malz (im Vorvierteljahr 237 664 t), 1 072 t Zuckerstoffe (1 614 t) und 74 t Reis, Reisgrieß, Maisgrieß und Maisstärke (116 t); zusammen 191 295 t (239 394 t) Braustoffe.

**Braustoffverbrauch und Absatz deutschen Bieres von Oktober bis Dezember 1926.
(Vorläufige Ergebnisse.)**

Landesfinanzamtsbezirke	Zur Bierbereitung wurden verwendet ¹⁾		An Bier wurden abgesetzt ²⁾				
	Malz	Zuckerstoffe	Einfachbier	Schankbier	Vollbier	Starkbier	im ganzen
	Tonnen		1 000 Hektoliter				
Königsberg	2 264	51	3	4	121	2	130
Stettin	1 941	16	6	0	117	1	124
Oberschlesien	2 087	39	4	2	113	1	120
Breslau	6 194	95	8	0	339	10	357
Brandenburg	2 483	39	16	4	119	2	141
Berlin	20 210	264	51	2	1 162	3	1 218
Mecklenburg-Lübeck	1 576	11	2	0	96	3	101
Unterelbe	1 951	38	1	0	117	1	119
Schleswig-Holstein	3 958	36	1	1	247	1	250
Unterweser	3 113	222	—	—	177	0	177
Oldenburg	390	0	0	0	25	—	25
Hannover	5 714	22	8	3	406	1	418
Münster	17 531	59	1	2	905	2	910
Düsseldorf	8 284	33	5	1	496	2	504
Köln	4 771	15	3	3	285	2	293
Kassel	4 280	7	1	0	278	0	279
Thüringen	6 017	2	4	1	330	0	335
Magdeburg	8 326	89	7	2	507	1	517
Dresden	5 762	29	13	1	342	10	366
Leipzig	7 826	5	4	18	435	4	461
München	28 625	—	4	1	1 612	31	1 648
Nürnberg	19 066	—	0	11	1 095	15	1 121
Würzburg	6 986	—	45	22	376	5	448
Stuttgart	9 833	—	0	0	545	1	546
Karlsruhe	6 823	—	—	—	392	6	398
Darmstadt	4 138	—	—	—	242	2	244
Zusammen im 3. Viertel 1926	190 149	1 072	187	78	10 879	106	11 250
Im 1. bis 3. Viertel 1926 ³⁾	662 795	4 523	1 192	220	36 710	170	38 292

¹⁾ Außerdem 74 t — im 1. bis 3. Viertel 326 t — Reis, Reisgrieß, Maisgrieß und Maisstärke. — ²⁾ Außerdem 531 hl — im 1. bis 3. Viertel 5 416 hl — bierähnliche Getränke. — ³⁾ Meist zu Ausfuhrbier verwendet. — ⁴⁾ Einschließlich der Berichtigungen für das 1. und 2. Viertel.

Branntweinerzeugung und -Absatz im Februar 1927.

Im Februar 1927 sind 246 982 hl Weingeist in Eigenbrennereien, 21 679 hl in Monopolbrennereien, insgesamt 268 661 hl Weingeist hergestellt worden gegenüber 316 923 hl im Februar 1926. Von der in den Eigenbrennereien hergestellten Menge entfielen im Februar 1927 227 076 hl Weingeist (i. V. 286 655 hl) auf ablieferungsrechtlichen Brantwein. Von diesen Mengen sind hergestellt worden (in hl):

in	Januar 1927	Februar 1927	Februar 1926
landwirtschaftlichen Brennereien .	210 002	199 117	252 051
davon aus Kartoffeln	173 903	123 198	
Hefebrennereien	12 098	13 809	15 043
Melassebrennereien	15 730	12 845	16 936
sonstigen Brennereien	367	1 305	2 625

Die Bestände der Reichsmonopolverwaltung an unverarbeitetem Brantwein betrugen am 1. Februar 1927 804 170 hl Weingeist. Der Gesamtzugang belief sich im Berichtsmonat auf 248 815 hl Weingeist.

Der Absatz der Reichsmonopolverwaltung bezifferte sich im Februar 1927 auf 146 160 hl Weingeist gegenüber 161 979 hl im gleichen Monat des Vorjahres, so daß Ende Februar 1927 ein Bestand von 906 825 hl Weingeist vorhanden war.

Brantweinabsatz in hl Weingeist:

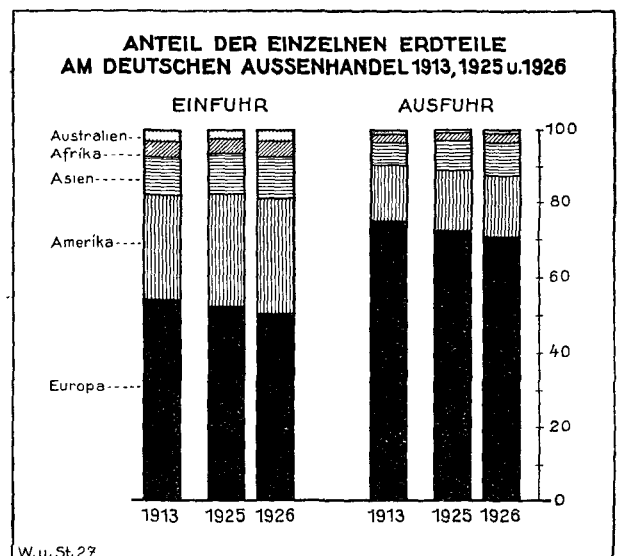
Gegen Entrichtung des	Januar 1927	Februar 1927	Februar 1926
regelmäßigen Verkaufspreises und der Preisspitze für Trinkbrantwein	80 611	43 592	33 518
regelmäßigen Verkaufspreises für Heil-, Riech- u. Schönheitsmittel usw.	3 486	2 638	2 325
besonderen ermäßigten Verkaufspreises für Heil-, Riech- u. Schönheitsmittel usw.	4 699	4 447	2 813
allgemeinen ermäßigten Verkaufspreises für technisch-industrielle Zwecke	93 609	83 912	66 022
darunter Motorbrantwein	9 711	9 089	3 611
Essiebrantweinpreises	11 635	11 225	10 127
Ausfuhrpreises	532	346	47 174

HANDEL UND VERKEHR

Deutschlands Bezugs- und Absatzländer im Jahre 1926.

Der deutsche Außenhandel ist im Jahre 1926 gegenüber dem Vorjahr durch eine starke Abnahme der Einfuhr und eine Zunahme der Ausfuhr charakterisiert. An dieser Veränderung sind, wie die nachstehende Übersicht zeigt, nicht alle Länder gleichmäßig beteiligt. Die stärkste Verschiebung bekundet sich im Verkehr mit den europäischen Ländern. Der Warenaustausch mit diesen ist nach wie vor für den deutschen Außenhandel von ausschlaggebender Bedeutung; aber während Deutschland vor dem Kriege seinen Einfuhrbedarf zu 54,1 vH aus europäischen Staaten deckte, ist der Anteil 1925 auf 52,7, 1926 auf 50,8 vH gesunken. Die deutsche Ausfuhr verblieb 1913 zu 75,2 vH in Europa, 1925 zu 72,9, 1926 nur noch zu 71 vH.

Der Rückgang der Einfuhr und die Zunahme der Ausfuhr haben zur Folge gehabt, daß die Bilanz im Verkehr mit den europäischen Staaten, die vor dem Kriege immer aktiv war, in den Nachkriegsjahren aber passiv geworden war, zum ersten Male wieder eine, und zwar eine erhebliche, Aktivität aufweist. Dabei ist verhältnismäßig der Rückgang der Einfuhr stärker als die Zunahme der Ausfuhr. Am Rückgang der Einfuhr sind alle europäischen Länder beteiligt, mit Ausnahme von Rußland und Rumänien. Daß die Ein-



Der deutsche Außenhandel nach Ländern im Jahre 1926.

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Länder	Einfuhr		Ausfuhr					
	1926	1925	1926	1925		1926	1925	1926	1925		1926	1925	1926	1925				
Gesamt-Einfuhr und Ausfuhr					Werte in Mill. RM					Werte in Mill. RM								
10 566,5	13 080,2	9 819,5	8 838,1		II. Afrika					439,5	520,7	241,4	200,3	Brasilien				
I. Europa					III. Asien					V. Australien					153,7	169,8	189,0	200
5 051,9	6 527,3	6 895,2	6 396,1	IV. Amerika					VI. Südamerika					262,1	161,7	63,3	36,9	
Helgoland					Argentinien					Uruguay					45,5	55,3	70,3	59,2
Bad. Zollanschluss					Bolivien					Venezuela					30,5	20,6	56,4	35,1
Saargebiet										Y. St. v. Amerika					21,8	16	3,9	2,3
Albanien										Übriges Amerika					8,8	6,9	28,9	35,5
Belgien¹⁾										Brasilien					6,1	6,3	3,8	3,5
Brit. Mittelmeer										Canada					4,4	10,1	4,3	5,7
Bulgarien										Chile					63	53,0	11,3	8,3
Dänemark										Columbien					0,4	0,4	1,8	1,7
Danzig										Costarica					47,6	58,8	54,8	58,1
Estland										Cuba					19,3	32,1	3,6	3,5
Finnland										Guatemala					3,1	1,8	2,1	2
Frankreich²⁾										Honduras					0,4	0,6	3,1	2,5
Elsaß-Lothringen										Mexiko					19,3	32,1	3,6	3,5
Griechenland										Neufundland					3,1	1,8	2,1	2
Großbritannien										Nicaragua					0,4	0,6	3,1	2,5
Irischer Freistaat										Panama					2,1	3,3	2,6	2,3
Italien										Paraguay					5,8	4,9	20,1	25,2
Jugoslawien										Peru					2,7	2,6	2,3	3,1
Letland										Salvador					22,9	16,7	3,6	3,5
Litauen										Uruguay					29	23,7	28,7	29,3
Luxemburg										Venezuela					48,0	24,4	27,8	18,4
Memeland										V. St. v. Amerika					1 602,1	2 196,1	744,1	603,9
Niederlande										Übriges Amerika					6,7	8,2	2,9	3
Norwegen										VI. Australien					296,9	316,6	69,2	42,8
Österreich										Austral. Bund					274,3	288,8	61,4	37,1
Ostpolen										Neu-Seeland					13,7	19,1	7	5,1
Poln. Oberschlesien										Mand. i. d. Südsee					0,4	0,4	0,1	0,0
Westpolen										Samoa					1	1,3	0,0	0,0
Portugal										Übriges Australien					7,5	7,0	0,7	0,6
Rumänien										Elsmeer					0,0	0,0	0,0	0,0
Rußland										Nicht ermittelt					6,8	3,6	42,3	7,2
Schweden										Reiner Waren-					9 951,3	12 362,1	9 783,3	8 798,5
Schweiz										verkehr								
Spanien										Hierzu:								
Tschechoslowakei										Gold und Silber,								
Ungarn										nicht bearbeitet,								
										Gold- und Silber-								
										münzen					615,2	718,1	36,2	39,6

¹⁾ Ohne Luxemburg. — ²⁾ Ohne Elsaß-Lothringen.

fuhr aus diesen beiden Ländern zugenommen hat, liegt in der Hauptsache an dem starken Mehrverbrauch von Gerste, die vornehmlich aus diesen beiden Ländern bezogen worden ist. Die Entwicklung der Ausfuhr zeigt bei den einzelnen Ländern kein einheitliches Bild. Stark gestiegen ist die Ausfuhr nach Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden, Italien, Schweden; zurückgegangen dagegen ist die Ausfuhr nach Polen, der Schweiz, Österreich, der Tschechoslowakei und Norwegen.

An der Steigerung der Ausfuhr bei den genannten Ländern hat die Ausfuhr von Steinkohlen, wie weiter unten noch näher gezeigt wird, einen bedeutenden Anteil.

Auch im Verkehr mit Amerika hat sich die deutsche Handelsbilanz erheblich verbessert: die Einfuhr ist, wenn auch noch nicht so stark wie die aus den europäischen Ländern, zurückgegangen, die Ausfuhr ist gestiegen. Diese Bilanzverbesserung betrifft allerdings nur die nordamerikanischen Staaten, namentlich die Vereinigten Staaten und Canada.

Die hauptsächlichsten Einfuhrwaren der 10 wichtigsten Bezugsländer und der Anteil dieser Waren an der Gesamteinfuhr aus diesen Ländern im Jahre 1926.

Warenbenennung	Mill. RM	Warenbenennung	Mill. RM	Warenbenennung	Mill. RM	Warenbenennung	Mill. RM
V. St. v. Amerika		Ölkuchen, Kleie u. ähnliche Futtermittel	6,8	Eier von Federvieh	24,3	Niederländisch-Indien	
Baumwolle, roh	484,4	uH der Gesamteinfuhr	71,6	Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	23,4	Ölfrüchte u. Ölsaaten	88,2
Weizen	209,1	Niederlande		Kunstseide u. Florettseidengarn	22,1	Kautschuk, Guttapercha, Balata	53,0
Schmalz, Oleomargarin	160,3	Butter	103,1	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	21,6	Robtabak	50,2
Kupfer, roh	147,6	Käse	56,1	Kartoffeln, frisch	17,2	Rohzinn	33,9
Mineralöle	115,4	Eier von Federvieh	54,5	Kraftfahrzeuge, Kraftfahr-räder	11,3	Mineralöle	15,0
Gerste	54,1	Küchengewächse (Gemüse u. dgl.)	49,3	Kalbfelle u. Rindshäute	8,5	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	11,4
Obst	31,6	Fleisch, Speck, Fleischwürste	38,3	uH der Gesamteinfuhr	77,9	Gewürze	10,9
Kraftfahrzeuge, Kraftfahr-räder	27,8	Pflanzliche Öle u. Fette	24,3	Tschechoslowakei		Kaffee	8,3
uH der Gesamteinfuhr	76,8	Fische u. Fischzubereitungen	21,1	Bau- u. Nutzholz	38,4	uH der Gesamteinfuhr	86,9
Argentinien		Kartoffeln, frisch	18,4	Hayfen	36,4	Rußland	
Wolle, roh	100,2	Obst	8,3	Malz	26,7	Gerste	91,7
Fleisch, Speck, Fleischwürste	98,2	Margarine u. ähnl. Speisefette	7,3	Wollgarn	24,7	Weizen	36,4
Ölfrüchte u. Ölsaaten	85,1	Milch	7,2	Braunkohlen	21,0	Eier v. Federvieh	24,5
Weizen	76,1	Ölkuchen, Kleie u. ähnl. Futtermittel	6,5	Baumwollgarn	16,5	Rohe Pelzwerkstoffe	19,4
Kalbfelle u. Rindshäute	70,6	Eisen, roh	6,4	Gerste	14,1	Ölkuchen, Kleie u. ähnl. Futtermittel	17,1
Mais	58,3	Schmalz, Oleomargarin	6,1	Baumwollgewebe	12,3	Mineralöle	16,4
Gerste	19,2	uH der Gesamteinfuhr	74,1	Schuhwerk, Sattler- u. Leder-waren	11,4	Roggen	9,2
Hafer	14,6	Britisch-Indien		Holz zu Holzmasse	10,5	Bau- u. Nutzholz	7,9
uH der Gesamteinfuhr	85,0	Ölfrüchte u. Ölsaaten	113,9	Federn u. Borsten	9,1	Speisebohnen, Erbsen, Linsen	7,3
Großbritannien		Reis	86,7	Garn aus Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	8,7	Ölfrüchte u. Ölsaaten	7,2
Baumwollgarn	117,7	Flachs, Hanf, Jute u. dgl.	75,0	Wolle, roh	8,5	Butter	7,1
Wolle	52,5	Kautschuk, Guttapercha, Balata	44,3	Obst	7,1	uH der Gesamteinfuhr	81,0
Wollgarn	47,7	Harz, Kopal, Schellack, Gummi	27,3	Ölkuchen, Kleie u. and. Futtermittel	5,8	Dänemark	
Fische u. Fischzubereitungen	42,1	uH der Gesamteinfuhr	82,4	Glas u. Glaswaren	5,4	Butter	108,6
Baumwollgewebe	34,6	Italien		Bier	4,4	Rindvieh	55,5
Felle zu Pelzwerk, roh	30,6	Rohseide u. Florettseide	88,8	Leder	4,3	Fleisch, Speck, Fleischwürste	26,0
Steinkohlen	27,7	Südfrüchte	53,7	Zucker	4,1	Eier von Federvieh	17,6
Wollgewebe	13,1	Obst	32,8	Fleisch, Speck, Fleischwürste	4,0	Schmalz, Oleomargarin	12,4
Textilmaschinen	12,1			uH der Gesamteinfuhr	71,9	Gerste	11,9
Pelza u. Pelzwaren	11,2					Fische u. Fischzubereitungen	11,2
Tierfett u. Tran, für gewerbliche Zwecke	8,1					uH der Gesamteinfuhr	81,0

Die Bezugsländer der 12 wichtigsten Einfuhrwarengruppen im Jahre 1926.

Länder	Gesamteinfuhr	Darunter											Zusammen	vH	
		Brotdgetreide u. Mehl	Olfrüchte und Ölsaaten	Baumwolle	Wolle roh	Futtergetreide u. Futtermittel	Milch, Butter, Käse	Obst u. Südfrüchte	Fett zum Genuß außer Butter	Fleisch, Speck, Fleischwurst	Kaffee	Bau- u. Nutzholz			Eier von Federvieh
Alle Länder	9951,3	676,0	610,9	597,6	576,4	560,0	452,7	320,8	305,1	253,5	252,5	236,8	232,8	5074,9	51,0
vH d. Ges.-Einfuhr	100,0	6,8	6,1	6,0	5,8	5,6	4,6	3,2	3,1	2,6	2,5	2,4	2,3		
V. St. v. Amerika	1602,1	235,1	—	484,4	—	78,6	—	37,8	163,0	12,0	3,9	19,0	—	1033,8	64,5
Argentinien	614,4	84,3	85,1	—	100,2	102,9	—	12,7	98,2	—	—	—	—	483,4	78,7
Großbritannien	564,5	—	—	—	52,5	7,7	—	—	10,1	—	—	—	—	70,3	12,5
Niederlande	549,0	4,9	—	3,8	—	7,8	166,4	8,4	38,3	38,3	—	—	54,5	322,4	58,7
Brit.-Indien	436,6	—	113,9	44,2	—	6,0	—	—	—	—	4,4	—	—	168,5	38,6
Italien	389,8	—	—	—	2,8	2,7	2,5	86,5	2,3	2,4	—	—	24,3	123,5	31,7
Tschechoslowakei	380,2	—	—	4,1	8,5	20,4	—	7,1	—	4,0	—	38,4	2,5	85,0	22,4
Niederl.-Indien	311,6	—	88,2	—	—	—	—	—	—	—	8,3	—	—	96,5	31,0
Rußland	301,5	45,7	7,2	—	—	114,3	7,1	—	5,1	—	—	7,9	24,5	211,8	70,2
Dänemark	300,1	—	—	—	—	—	115,3	—	—	16,4	26,0	—	17,4	175,1	58,3
Frankreich ¹⁾	293,7	5,5	—	—	56,6	—	2,9	12,2	—	—	—	—	—	77,2	26,3
Belgien ²⁾	283,0	—	—	—	40,9	—	1,5	4,1	2,8	11,5	—	—	7,9	68,7	24,3
Polen	282,7	—	—	—	3,2	28,3	13,3	—	—	3,0	—	70,9	29,1	147,8	52,3
Austr. Bund	274,3	49,7	—	—	181,1	—	4,1	3,1	—	3,8	—	—	—	241,8	88,2
Canada	262,1	204,1	—	—	—	41,2	—	—	—	—	—	—	—	245,3	93,6
Schweden	233,7	—	—	—	—	6,4	15,9	—	—	—	—	11,9	—	34,2	14,6
Schweiz	217,0	—	—	—	6,2	—	28,3	5,0	—	—	—	—	—	39,5	18,2
China	197,2	—	108,3	—	—	—	—	—	—	19,0	—	—	—	127,3	64,6
Rumänien	154,0	—	—	—	—	76,5	—	8,2	—	12,2	—	7,9	13,3	118,1	76,7
Brasilien	153,7	—	8,2	—	3,2	5,7	—	—	—	—	86,2	—	—	103,3	67,2
Brit.-Westafrika	143,9	—	90,7	—	—	—	—	—	—	5,7	—	—	—	96,4	67,0
Spanien	143,7	—	—	—	—	—	—	—	57,0	—	—	—	—	57,0	39,7
Saargebiet	138,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Österreich	115,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12,7	2,8	15,5	13,1
Brit.-Südafrika	87,5	—	—	—	69,2	—	—	—	—	—	—	—	—	69,2	79,1
Ungarn	85,6	13,6	—	—	6,5	—	—	2,7	—	15,0	—	11,7	—	49,5	57,8
Norwegen	82,3	—	—	—	—	—	—	—	—	11,3	—	—	—	11,3	13,7
Jugoslawien	81,0	3,9	—	—	—	—	—	—	9,3	—	8,5	—	2,4	44,5	54,9
Finnland	80,6	—	—	—	—	—	14,8	—	—	—	—	34,6	—	49,4	61,3
Elsaß-Lothringen	74,5	—	—	—	6,1	—	—	—	—	—	—	—	—	6,1	8,2
Guatemala	62,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	60,4	—	—	60,4	96,0
Turkei	54,7	—	—	—	—	—	—	—	—	22,9	—	—	—	22,9	41,9
Griechenland	53,5	—	—	—	—	—	—	—	—	9,8	—	—	—	9,8	18,3
Ägypten	52,0	—	—	35,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35,7	68,7
Zusammen	9057,5	646,8	501,6	572,2	537,0	498,5	372,1	274,1	286,7	234,9	163,2	205,7	208,4	4501,2	49,7
i. vH d. Ges.-Einfuhr	91,0	95,7	82,1	95,7	93,2	89,0	82,2	85,4	94,0	92,7	64,6	86,9	89,5	88,7	

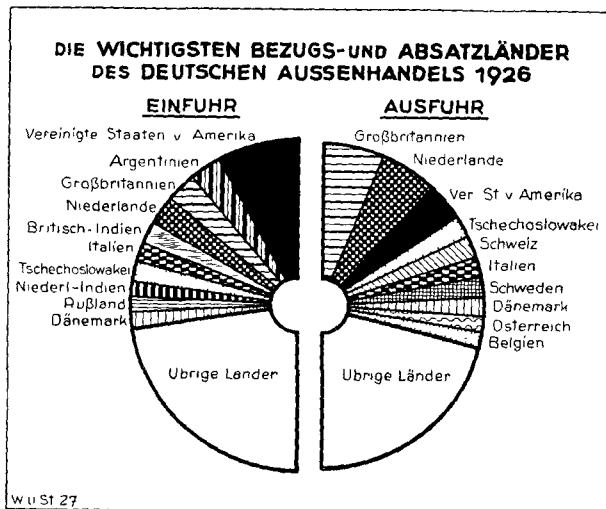
¹⁾ Ohne Elsaß-Lothringen. — ²⁾ Ohne Luxemburg.

Bei den mittel- und südamerikanischen Staaten ist das Bild ein anderes. Es liegt das einmal an der gestiegenen Kaffeefuhr, die für die Einfuhr aus einigen südamerikanischen Staaten ausschlaggebend ist, weiterhin aber auch daran, daß die deutsche Ausfuhr nach den mittel- und südamerikanischen Staaten sich nicht gleichmäßig entwickelt hat.

Die günstigste Entwicklung zeigt der deutsche Außenhandel mit Asien. Die Ausfuhr ist nach allen asiatischen Ländern stark gestiegen. Es kann wohl gesagt werden, daß die deutsche Ausfuhr nach den asiatischen Ländern den Vorkriegsstand überschritten hat.

Im Verkehr mit Afrika sind die Veränderungen verhältnismäßig gering, doch nimmt die Bedeutung der großen afrikanischen Gebiete als Absatzgebiete stetig zu. Die deutsche Ausfuhr nach Algerien hat sich verfünffacht, es wird aber abzuwarten sein, ob es sich hierbei um eine vorübergehende Erscheinung handelt, oder ob es möglich ist, dieses Absatzgebiet zu halten (Kohle).

Der Verkehr mit Australien ist absolut gesehen nur von geringer Bedeutung. Es ist aber festzustellen, daß die Ausfuhr nach Australien, die in den ersten Jahren nach dem Kriege fast ganz unterbunden war, stark zugenommen hat. Sie beträgt allerdings wohl auch heute bei Berücksichtigung der Geldentwertung kaum mehr als 40 vH der Ausfuhr von 1913.



Die 10 wichtigsten Bezugs- und Absatzländer im Jahre 1926 sind aus dem Schaubild zu ersehen. Auf die wichtigsten Bezugsländer entfallen 54,8 vH der Gesamteinfuhr, auf die zehn wichtigsten Absatzländer 57,7 vH. Schweiz, Polen, Belgien, die im Jahre 1925 zu den 10 wichtigsten Bezugsländern gehörten, sind im Jahre 1926 ausgeschieden. An ihre Stelle sind Niederländisch Indien, Rußland und Dänemark getreten. In der Reihe

der 10 wichtigsten Absatzländer mußte im Jahre 1926 Polen seinen Platz an Belgien abtreten.

In der Übersicht »Die Bezugsländer der 12 wichtigsten Einfuhrwarengruppen« sind die wichtigsten Einfuhrwarengruppen und ihre hauptsächlichsten Herkunftsländer zusammengestellt. Aus den aufgeführten Ländern kommen 91 vH der Einfuhr Deutschlands. Auf die 12 wichtigsten Warengruppen entfällt mehr als die Hälfte der deutschen Einfuhr. Unter diesen Warengruppen befinden sich nur Lebensmittel und Rohstoffe. Für einen Teil der Länder sind die aufgeführten Warengruppen gleichzeitig die wichtigsten Ausfuhrwaren nach Deutschland, für andere sind, wie aus der Übersicht ersichtlich ist, auch noch andere wichtige Waren für die Einfuhr nach Deutschland von Bedeutung.

In der Übersicht »Die Absatzländer der wichtigsten Fertigwaren« sind nur Fertigwaren aufgeführt. Die Gesamtfertigwarenausfuhr macht im Jahr 1926 71,2 vH der gesamten deutschen Ausfuhr aus. Auf die in der Übersicht aufgeführten 8 Warengruppen entfallen 77,8 vH der Gesamtfertigwarenausfuhr und 55,4 vH der Gesamtausfuhr. Von Nichtfertigwaren hat die Kohle infolge des englischen Kohlenarbeiterstreiks in der deutschen Ausfuhr eine große Rolle gespielt. Sie betrug im Jahre 1926: 620 Mill. RM (gegenüber 1925: 224,8 vH). Welche Länder diese Kohlenmengen aufgenommen haben, läßt sich nicht genau feststellen, denn mehr als ein Drittel (209 Mill. RM) erscheint in der Statistik als nach den Niederlanden gegangen, wo die Kohle naturgemäß nicht verblieben ist. Als weitere wichtige Absatzländer weist die Statistik aus:

Frankreich	mit	85,5	Mill. RM
Belgien	„	71,1	„
Großbritannien	„	44,9	„
Italien	„	38,9	„

Die in der Übersicht aufgeführten Länder nehmen 89,2 vH der gesamten deutschen Ausfuhr auf; für diese Länder sind die 8 aufgeführten Warengruppen die hauptsächlichsten Waren, die sie aus Deutschland beziehen. Bei einigen von ihnen spielen allerdings auch noch andere Waren, und zwar meistens Rohstoffe, für den Bezug aus Deutschland eine starke Rolle. Es sind dies folgende Länder und Waren:

Niederlande	Steinkohlen	209,3 Mill. <i>R.M.</i>	Belgien	Wolle	10,1 Mill. <i>R.M.</i>
Tschechoslowakei	Wolle	46,5 „ „	Frankreich	Steinkohlen	85,5 „ „
	Rohbaumwolle	41,2 „ „		Pelze und Pelzwaren	17,6 „ „
	Steinkohlen	17,0 „ „	Polen	Rohbaumwolle	41,2 „ „
	Rohkupfer	10,7 „ „		Wolle	8,6 „ „
	Reis	8,3 „ „		Roheisen	8,6 „ „
Belgien	Steinkohlen	71,1 „ „	Danzig	Wasserfahrzeuge	12,5 „ „

Die Absatzländer der 8 wichtigsten Fertigwaren-Ausfuhrgruppen im Jahre 1926.

Länder	Gesamt- ausfuhr		Eisenwaren				Textilien				Farben und Chemikalien	Maschinen (außer elektrischen)	Waren aus unedlen Metallen, außer Eisenwaren		Elektrische Maschinen und elektro- technische Erzeugnisse	Papier und Papier- waren	Leder und Leder- waren	Zusammen in vH des Gesamt- ausfuhr- werts			
	Mill. <i>R.M.</i>	vH	ins- ge- samt	davon			ins- ge- samt	davon					zu- sam- men	Kleid- ung, Wäsche und sonstige Textil- waren					zu- sam- men	davon aus Kupfer	
	davon			davon aus				Garne	Wolle	Baum- wolle	Gewebe										
Alle Länder	9 783,3	100	1 371,5	475,1	896,4	1 336,8	197,0					932,9	295,4	424,0	206,9	735,3	633,3	361,8	227,4	353,0	335,5	294,0	5 421,2	55,4
vH der Gesamt- ausfuhr			14,0			13,7						7,5	6,5	3,7		3,6	3,4	3,0			
Großbritannien ..	1 162,5	11,9	133,3	66,6	66,7	220,2		9,0	172,7	56,8	60,0	38,5	56,5	30,4	40,9	23,2	25,1	66,3	59,9	632,6	54,4
Niederlande	1 126,8	11,5	176,1	86,3	89,8	147,1		23,9	83,2	34,6	29,7	40,0	47,8	37,6	38,1	28,5	36,3	46,2	26,9	556,1	49,4
V. St. v. Amerika ..	744,1	7,6	54,1	20,9	33,2	125,3		12,5	94,1	14,9	54,5	18,7	75,1	31,8	12,2	6,1	8,5	28,0	39,3	374,3	50,3
Tschechoslowakei ..	422,5	4,3	24,8	3,8	21,0	24,9		16,0	7,1	1,0	2,7	1,8	30,5	28,3	9,0	5,2	12,9	7,1	13,3	150,8	35,7
Schweiz	422,0	4,3	43,8	13,2	30,6	76,7		17,4	48,5	20,2	14,7	10,8	34,9	19,6	19,9	10,8	9,6	10,3	20,8	235,6	55,8
Italien	416,2	4,3	51,5	10,9	40,6	30,2		1,3	25,8	6,6	16,4	3,1	27,9	51,5	12,1	8,2	24,8	7,9	17,4	223,3	53,7
Schweden	400,4	4,1	36,5	13,1	23,4	91,9		18,6	54,2	21,7	21,3	19,1	23,4	18,3	15,6	9,1	19,7	8,3	9,8	223,5	55,8
Dänemark	375,4	3,8	39,7	14,0	25,7	89,9		5,4	63,5	24,9	24,0	21,0	14,0	10,9	13,6	8,8	12,2	12,3	12,2	204,8	54,0
Österreich	310,4	3,2	26,5	3,3	23,2	56,1		6,3	45,7	17,2	22,1	4,1	18,5	20,9	8,4	5,4	15,0	7,5	17,1	170,0	54,3
Belgien ¹⁾	276,7	2,8	24,2	9,5	14,7	12,0		1,0	9,8	1,4	5,7	1,2	16,4	11,8	5,9	3,7	5,5	8,6	4,4	88,8	32,1
Argentinien	273,4	2,8	75,6	35,2	40,4	27,9		5,4	19,9	5,6	10,4	2,6	14,0	23,9	10,8	5,8	19,9	23,3	3,9	199,3	72,9
Rußland	264,7	2,7	49,4	10,4	39,0	10,7		7,5	2,4	0,3	1,9	0,8	45,6	56,3	5,6	4,2	13,7	10,1	7,7	199,1	75,2
Brit.-Indien	244,2	2,5	66,8	22,0	44,8	28,4		2,6	23,6	4,8	11,6	2,2	33,7	11,1	45,0	37,2	3,4	6,9	0,3	195,6	80,1
Frankreich ²⁾	237,2	2,4	12,0	1,7	10,3	1,6		0,2	1,2	0,2	0,5	0,2	7,6	18,3	4,1	2,5	3,3	1,7	4,5	53,1	22,4
Japan	236,8	2,4	58,9	42,8	16,1	22,2		17,3	4,3	3,5	0,4	0,6	44,3	14,1	1,6	0,7	14,7	4,9	0,7	161,4	68,2
Polen	191,8	2,0	13,1	1,7	11,4	6,9		4,1	2,1	0,2	1,6	0,7	11,7	14,5	5,0	3,5	9,7	3,5	0,9	65,3	34,0
Brasilien	189,0	1,9	47,4	13,0	34,4	9,5		1,9	6,2	1,7	3,7	1,4	15,1	35,6	9,4	5,4	6,1	9,0	4,4	136,5	72,2
Spanien	171,9	1,8	22,6	2,4	20,2	7,9		2,2	4,5	0,8	2,8	1,2	17,9	27,4	11,1	4,4	9,1	6,8	2,7	105,5	61,4
China	151,5	1,6	26,7	10,0	16,7	26,9		12,6	12,0	7,3	2,9	2,3	47,2	6,6	5,1	2,4	7,9	5,8	1,5	127,7	84,3
Finnland	150,1	1,5	21,7	8,0	13,7	19,7		3,2	14,0	7,9	4,3	2,5	8,6	8,0	5,8	3,8	7,4	1,3	5,0	77,5	51,6
Norwegen	145,7	1,5	16,9	6,4	10,5	29,7		3,1	19,4	8,4	7,2	7,2	13,1	5,6	6,1	3,6	7,7	3,4	5,7	88,2	60,5
Niederl.-Indien ..	138,2	1,4	50,4	18,4	32,0	9,5		0,9	7,2	0,8	3,9	1,4	16,3	10,9	6,9	4,4	6,2	2,7	0,5	103,4	74,8
Rumänien	121,3	1,2	29,0	8,8	20,2	24,8		3,9	19,2	5,3	12,4	1,7	8,8	16,5	5,1	3,5	4,4	1,5	4,3	94,4	77,8
Ungarn	108,1	1,1	10,4	1,0	9,4	23,3		2,3	19,3	7,5	9,2	1,7	9,5	11,0	3,2	2,0	4,1	3,1	5,2	69,8	64,6
Brit.-Südafrika ..	83,6	0,9	36,6	5,8	30,8	9,1		0,4	7,4	1,7	4,6	1,3	3,4	3,3	3,0	1,4	3,8	2,1	2,0	63,3	75,7
Jugoslawien	81,4	0,8	11,3	1,4	9,9	12,3		1,5	9,8	4,0	4,5	1,0	6,9	9,5	3,4	2,2	2,6	1,5	2,4	49,9	61,3
Türkei	75,4	0,8	15,7	1,4	14,3	15,8		0,6	14,1	4,1	9,1	1,1	4,5	11,4	3,1	2,1	2,4	3,4	1,7	58,0	76,9
Chile	70,3	0,7	14,9	3,2	11,7	11,0		1,0	9,0	2,6	5,7	1,0	6,0	8,8	2,8	1,4	4,6	5,3	1,0	54,4	77,4
Ägypten	69,8	0,7	11,6	3,3	8,3	11,5		0,2	10,2	3,2	5,7	1,1	4,4	5,0	5,0	3,9	1,5	3,4	1,3	43,7	62,6
Danzig	69,1	0,7	7,1	2,0	5,1	8,8		2,5	4,9	0,9	3,1	1,4	2,2	2,4	1,8	1,2	5,4	2,0	2,1	31,8	46,0
Zusammen	8 730,5		1 208,6	440,5	768,1	1 191,8	184,8	815,3	270,1	356,6	191,7	665,8	561,3	319,6	204,6	307,5	304,2	278,9	4 837,7	55,4	
vH d. Gesamt- ausfuhr	89,2		88,1	92,7	85,7	89,2	93,8	87,4	91,4	84,1	92,7	90,5	88,6	88,3	90,0	87,1	90,7	94,9	89,2		

¹⁾ Ohne Luxemburg. — ²⁾ Ohne Elsaß-Lothringen.

Die Entwicklung des internationalen Handels im Jahre 1926 (Schluß*).

Die Niederlande. Der Außenhandel der Niederlande weist für 1926 einen leichten Rückgang gegen 1925 auf.

	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr- überschuß in Mill. <i>R.M.</i>
	1925	1926	1925	1926	
1925	4 143	4 114	3 051	2 947	647
1926	4 114	4 114	2 947	2 947	693
Rückgang 1926 gegenüber 1925 ...	29	—	104	—	—

Der überwiegende Teil des Rückganges ist auf eine veränderte Ein- und Ausfuhr an tierischen und pflanzlichen Erzeugnissen zurückzuführen. Die Ursache dieser Entwicklung ist insbesondere in den Einfuhrschwierigkeiten des Auslandes zu erblicken. So haben die Zollerhöhungen Deutschlands vom Oktober 1925 ein Sinken der Ausfuhr an Mehl, Käse und Schmalz zur Folge gehabt. Durch das englische Verbot der Einfuhr von Frischfleisch verringert sich allein die Ausfuhr an frischem Schweinefleisch um 55 Mill. *R.M.* Der Rückgang in der Einfuhr an Weizen und Mais dürfte zum großen Teil als eine Folge dieser Ausfuhrschwierigkeiten anzusehen sein.

Die Textilindustrie verzeichnete einen starken Rückgang in der Einfuhr an Rohbaumwolle — 15 Mill. *R.M.* — und Baumwollgarn (aus Großbritannien) — 34 Mill. *R.M.* — sowie in der Ausfuhr an Baumwollzeugnissen, insbesondere nach Niederländisch-Indien. Zum Teil beruht dieser Rückgang auf einem Sinken der Baumwollpreise.

* Vgl. »W. u. St.«, 7. Jg. 1927, Nr. 5, S. 234.

Im Vergleich zu 1925 wiesen ferner im Berichtsjahr die Einfuhr an Kaffee und Talg und die Ausfuhr an Zucker (nach Rußland) einen bemerkenswerten Rückgang auf.

Im Gegensatz zu dieser rückläufigen Entwicklung zeigte sich eine starke Zunahme in der Einfuhr und Ausfuhr von Kohlen (aus Deutschland bzw. nach Großbritannien) und in erheblich geringerem Maße auch bei pflanzlichen Ölen.

Im Verkehr der Niederlande mit den wichtigsten Ländern haben bedeutende Verschiebungen stattgefunden. Die Zunahme der Einfuhr aus Deutschland beruht in der Hauptsache auf einer erhöhten Einfuhr von Kohlen und Eisen, der Rückgang der Ausfuhr auf einem verminderten Export von tierischen und pflanzlichen Erzeugnissen. Bei Großbritannien erklärt sich die geringere Einfuhr aus einem Rückgang der Einfuhr an Kohlen und Eisen, die Zunahme der Ausfuhr aus einer Steigerung des Kohlenexportes.

Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer der Niederlande.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1925	1926	Differenz	1925	1926	Differenz
Deutschland	1 002	1 125	+ 123	791	642	— 149
Belgien	462	455	— 7	277	243	— 34
Großbritannien	661	389	— 272	790	814	+ 24
Frankreich	181	190	+ 9	143	140	— 3
Ver. Staaten	466	435	— 31	120	135	+ 15
Niederl.-Indien	231	243	+ 12	226	226	—

Dänemark. Die Außenhandelsziffern Dänemarks blieben im Jahre 1926 gleichfalls hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück.

Der Außenhandel Dänemarks.

	1925	1926	Rückgang 1926 gegenüber 1925
in Mill. <i>ℳ</i>			
Einfuhr.....	1 848,5	1 785,9	62,6
Ausfuhr dänischer Waren.....	1 588,5	1 546,5	42,0
Wiederausfuhr eingeführter Waren	151,4	122,5	28,9
Einfuhrüberschuß.....	108,6	116,9	—

Die rückläufige Entwicklung der Einfuhr ist in erster Linie eine Folge der günstigen Ernte von 1925, wodurch der Einfuhrbedarf an Weizen und Futtermitteln — der Rückgang der Einfuhr entfällt fast ausschließlich auf diese beiden Artikel — erheblich verringert wurde.

Der Rückgang der Ausfuhr dänischer Waren ist in erster Linie auf das Sinken des Butterpreises zurückzuführen. Hinzu kommt, daß sich der Export von Rind- und Kalbfleisch sowie von Käse nach Deutschland — zum Teil wegen der deutschen Zollerhöhungen von Oktober 1925 — gegenüber 1925 erheblich verminderte.

Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer Dänemarks.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr ¹⁾		
	1925	1926	Differenz	1925	1926	Differenz
in Mill. <i>ℳ</i>						
Deutschland.....	517,8	553,0	+ 35,2	356,7	321,0	— 35,7
Großbritannien.....	272,3	204,2	— 68,1	966,0	945,2	— 20,8
Schweden.....	101,2	108,9	+ 7,7	131,3	123,1	— 8,2
Niederlande.....	66,4	67,6	+ 1,2	13,6	11,8	— 1,8
Frankreich.....	64,2	71,0	+ 6,8	11,3	10,5	— 0,8
Ver. Staaten.....	299,1	291,6	— 7,5	8,9	13,1	+ 4,2

¹⁾ Einschl. Wiederausfuhr eingeführter Waren.

Der größte Teil des Rückgangs der Ausfuhr entfällt auf Deutschland und auf Großbritannien, den wichtigsten Abnehmer dänischer Butter.

Auch in der Einfuhr hat sich die Stellung Großbritanniens verschlechtert, während Deutschland an Bedeutung gewonnen hat. Diese Entwicklung erklärt sich dadurch, daß Dänemark während des englischen Bergarbeiterstreiks erhebliche Mengen Kohlen anstatt aus Großbritannien aus Deutschland bezog.

Die Einfuhr mineralischer Brennstoffe nach Dänemark.

	1925	1926	Differenz
in Mill. <i>ℳ</i>			
Gesamteinfuhr an mineralischen Brennstoffen.....	101,0	124,9	+ 23,9
davon aus:			
Deutschland.....	13,6	71,6	+ 58,0
Großbritannien.....	83,2	34,5	— 48,7

Schweden. Im Gegensatz zu der allgemeinen Entwicklung weist der Außenhandel Schwedens für das Jahr 1926 eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr auf.

Der Außenhandel Schwedens.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
in Mill. <i>ℳ</i>			
1925.....	1 619	1 533	84
1926.....	1 678	1 593	85
Zunahme 1926 gegen 1925...	59	60	1

An der Steigerung der Einfuhr waren vorwiegend Kaffee, Zucker, Ölkuchen, Textilwaren, Mineralöle und Chemikalien (für die Papierindustrie) beteiligt. Die Einfuhr von Getreide blieb dagegen erheblich hinter der des Vorjahrs zurück. Die Zunahme der Einfuhr dürfte in erster Linie mit der günstigen wirtschaftlichen Lage des Landes, insbesondere in der Papiermasse- und Papierindustrie sowie in der Landwirtschaft, zusammenhängen. Die Landwirtschaft hatte im Jahre 1925 eine besonders gute Ernte zu verzeichnen.

Dies zeigt sich auch in der Entwicklung der Ausfuhr. Papiermasse und Papier sowie einige landwirtschaftliche Artikel (Butter, Eier, Fleisch, Weizen und Roggen) waren an der Zunahme vorwiegend beteiligt. Der restliche Teil der Steigerung beruht hauptsächlich auf einem erhöhten Export von Maschinen und Schiffen. Zwei der wichtigsten Exportartikel Schwedens —

Holz und Eisenerz — erreichten jedoch die Vorjahrsziffer nicht. Der Minderbedarf Großbritanniens — infolge des Bergarbeiterstreiks — dürfte als Ursache hierfür anzusehen sein.

Rußland. Der Außenhandel Rußlands (über die europäische Grenze) hat im Wirtschaftsjahr 1925/26 (1. Oktober bis 30. September) eine bemerkenswerte Zunahme zu verzeichnen.

Der Außenhandel Rußlands.

Warengruppe	Einfuhr		Ausfuhr	
	1924/25	1925/26	1924/25	1925/26
in Mill. <i>ℳ</i>				
Lebensmittel.....	359,1	83,5	321,4	544,7
Rohstoffe und Halbfabrikate.	684,2	790,5	764,6	712,8
Lebende Tiere.....	2,4	6,3	5,0	6,1
Fertigwaren.....	348,8	577,6	8,9	11,2
Zusammen....	1 394,5	1 457,9	1 099,9	1 274,8

Von großer Bedeutung für die Entwicklung des Außenhandels war die günstige Getreideernte des Jahres 1925. Hierdurch verringerte sich insbesondere die Einfuhr, während die Ausfuhr der Gruppe Lebensmittel stieg.

Mittelbar dürfte hierdurch auch die Einfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren beeinflusst sein, da die Kaufkraft der Bevölkerung durch das günstige Erntergebnis eine erhebliche Steigerung erfuhr. Von Rohstoffen wurden vor allem Kautschuk, Häute und Metalle in größerer Menge eingeführt. Die Einfuhr von Baumwolle und Wolle blieb dagegen hinter der des Vorjahrs zurück. Die Steigerung der Fertigwareneinfuhr erstreckte sich in der Hauptsache auf Maschinen, Automobile und Textil-erzeugnisse.

An dem Rückgang der Rohstoffausfuhr waren in erster Linie Holz, Flachs, Ölkuchen und Sämereien beteiligt, doch spielten hier Preisnachteile eine bedeutende Rolle. Naphthaprodukte, Rauchwaren und Butter wiesen gleichzeitig eine höhere Ausfuhrziffer auf als im Vorjahr.

Der Anteil der wichtigsten Länder am Außenhandel Rußlands.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1924/25	1925/26	Differenz	1924/25	1925/26	Differenz
in Mill. <i>ℳ</i>						
Deutschland.....	220,1	372,6	+ 152,5	188,4	240,2	+ 51,8
Großbritannien.....	233,5	271,4	+ 37,9	401,6	404,9	+ 3,3
Vereinigte Staaten von Amerika.....	431,3	259,5	— 171,8	45,9	54,3	+ 8,4
Italien.....	11,3	50,2	+ 38,9	33,4	72,5	+ 39,1
Frankreich.....	19,7	41,1	+ 21,4	47,9	86,1	+ 38,2
Lettland.....	6,1	9,5	+ 3,4	¹⁾ 135,8	¹⁾ 137,4	+ 1,6

¹⁾ Größtenteils zur Wiederausfuhr nach anderen Ländern bestimmt.

In der Ausfuhr ist eine Zunahme bei fast allen wichtigen Absatzländern eingetreten. In der Einfuhr zeigt sich hingegen ein starker Rückgang bei den Vereinigten Staaten und eine Zunahme bei Großbritannien, insbesondere aber bei Deutschland. Deutschland ist das bedeutendste Bezugsland Rußlands geworden, während es im Wirtschaftsjahr 1924/25 noch an dritter Stelle stand. Diese Entwicklung hängt mit den Exportkrediten Deutschlands zusammen. Die wichtigsten Waren, welche an der Steigerung der Einfuhr aus Deutschland beteiligt waren, zeigt folgende Übersicht.

Rußlands Einfuhr aus Deutschland.

Waren	1924/25	1925/26	Differenz
in Mill. <i>ℳ</i>			
Wolle.....	4,0	13,2	+ 9,2
Erzeugnisse der Textilindustrie....	4,3	23,6	+ 19,3
Papier und Pappe.....	6,4	15,0	+ 8,6
Erzeugnisse der chemischen Industrie	54,8	59,2	+ 4,4
Uedle Metalle und Waren daraus	21,3	58,0	+ 36,7
Landwirtschaftliche Maschinen ¹⁾ und Geräte	14,0	31,5	+ 17,5
Sonstige Maschinen ¹⁾ (einschl. elektr.) und Apparate.....	42,2	65,0	+ 22,8
Automobile.....	2,3	10,3	+ 8,0

¹⁾ Ohne die zollfrei eingefuhrten Maschinen.

Polen. Die Entwicklung des Außenhandels Polens im Jahre 1926 ist insbesondere durch den starken Rückgang seiner Einfuhr gegenüber dem Vorjahr gekennzeichnet.

Diese rückläufige Entwicklung der Einfuhr nahm ihren Anfang bekanntlich bereits im Sommer 1925. Sie hat

ihren Ursprung in erster Linie in den Zollmaßnahmen und Einfuhrverboten der polnischen Regierung. Hierdurch erfuhr insbesondere die Einfuhr von Textilien, Leder, Maschinen, Eisenwaren und Automobilen eine starke Verminderung. Ein zweiter Grund für den Rückgang ist darin zu erblicken, daß das Erntergebnis vom Herbst 1925 sehr günstig war. Dadurch verringerte sich der Einfuhrbedarf an Getreide in erheblichem Maße. Des weiteren ist der Rückgang der Weltmarktpreise einiger wichtiger Einfuhrartikel — insbesondere Baumwolle und Wolle — als Ursache für das Sinken der Einfuhrziffer anzuführen.

Die leichte Zunahme der Ausfuhr beruht auf einem erhöhten Getreide- und Kohlenexport. Die Steigerung der Getreideausfuhr ist auf die bereits erwähnte günstige Ernte von 1925 zurückzuführen. Die Zunahme in der Kohlenausfuhr erklärt sich durch den Kohlenmangel auf dem Weltmarkt infolge des englischen Bergarbeiterstreiks.

Der Außenhandel Polens.

	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr (-) Ausfuhr (+) Überschuß
	in Mill. <i>R.M.</i>				
1925.....	1 231,6		1 032,6		- 199,0
1926.....	718,2		1 047,5		+ 329,3
Rückgang (-) bzw. Zunahme (+) 1926 gegen 1925	- 513,4		+ 14,9		

Der Handelsverkehr Polens mit Deutschland erfuhr im Berichtsjahr einen scharfen Rückgang. Unter den übrigen Ländern waren an dem Rückgang der Einfuhr insbesondere Österreich, die Vereinigten Staaten, Großbritannien und die Tschechoslowakei, an der Steigerung der Ausfuhr fast ausschließlich Großbritannien beteiligt.

Tschechoslowakei. Auch der Außenhandel der Tschechoslowakei blieb im Berichtsjahr hinter dem Ergebnis von 1925 zurück.

Der Außenhandel der Tschechoslowakei.

Warengruppen	Einfuhr			Ausfuhr		
	1925	1926	Rückgang	1925	1926	Rückgang
	in Mill. <i>R.M.</i>					
Lebende Tiere.....	96,1	75,3	20,8	12,0	6,9	5,1
Lebensmittel und Getränke.....	505,5	425,6	79,9	428,5	416,3	12,2
Rohstoffe und Halbfabrikate.....	1 083,4	896,2	187,2	447,6	430,8	16,8
Fertigwaren.....	505,3	501,4	3,9	1 449,7	1 353,5	96,2
Zusammen	2 190,3	1 898,5	291,8	2 337,8	2 207,5	130,3

Die Einfuhr ist in erheblich stärkerem Maße gefallen als die Ausfuhr. Der Ausfuhrüberschuß erhöhte sich gleichzeitig auf mehr als das Doppelte von 1925.

Der größere Teil des Rückgangs der Rohstoffeinfuhr entfällt auf Textilrohstoffe und der überwiegende Teil des Rückgangs der Fertigwarenausfuhr auf Textilerzeugnisse. Auch hier trübt allerdings die Preisentwicklung das Bild. Aber auch mengenmäßig ist der Rückgang nicht unbedeutend.

Das Sinken in der Einfuhr von Lebensmitteln hängt mit dem guten Ausfall der Getreideernte von 1925 zusammen. Der gleichfalls gegenüber 1925 eingetretene Rückgang der Ausfuhr von Lebensmitteln ist lediglich eine Folge des Sinkens des Zuckerpreises. Mengenmäßig hat die Ausfuhr von Zucker gegenüber 1925 zugenommen.

An dem Rückgang des Exporthandels waren ferner noch in stärkerem Maße Glas und Glaswaren, Maschinen und Holz beteiligt. Bei dem letztgenannten Artikel beruht der Rückgang (um 58 Mill. *R.M.*) darauf, daß im Jahre 1925 die Ausfuhr infolge des Nonnenfraßes von 1924 erheblich größer war als in normalen Jahren.

Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer der Tschechoslowakei.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1925	1926	Differenz	1925	1926	Differenz
in Mill. <i>R.M.</i>						
Deutschland.....	684,9	402,8	- 282,1	527,4	442,0	- 85,4
Österreich.....	161,2	140,0	- 21,2	405,1	361,0	- 44,1
Italien.....	90,4	42,0	- 48,4	94,2	54,9	- 39,3
Ungarn.....	139,6	128,0	- 11,6	146,7	152,8	+ 6,1
Polen.....	154,3	136,4	- 17,9	82,0	45,2	- 36,8
Großbritannien.....	81,4	75,0	- 6,4	191,1	191,6	+ 0,5
Frankreich.....	86,2	84,2	- 2,0	33,3	31,5	- 1,8
Ver. Staaten.....	139,2	94,5	- 44,7	94,2	105,1	+ 10,9

Der Verkehr mit Deutschland ist bei weitem am stärksten zurückgegangen. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß an dem Rückgang der Einfuhr aus Deutschland überwiegend Waren nicht-deutschen Ursprungs — Getreide, Baumwolle und Wolle — beteiligt waren, welche lediglich über Deutschland bezogen wurden.

Der Rückgang der Ausfuhr nach Deutschland ist insbesondere auf einen Minderexport von Holz, Baumwollerzeugnissen und Glas zurückzuführen.

Schweiz. Der Außenhandel der Schweiz blieb im Berichtsjahr hinter dem Stand von 1925 zurück.

Der Außenhandel der Schweiz.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
	in Mill. <i>R.M.</i>		
1925.....	2 137	1 655	482
1926.....	1 915	1 481	434
Rückgang 1926 gegen 1925..	222	174	48

Von dem Gesamtrückgang entfielen in der Einfuhr 55 vH und in der Ausfuhr 70 vH auf Textilien. In der Einfuhr sind vor allem Rohbaumwolle, Kunstseide und gekämmte Seide, in der Ausfuhr vorwiegend Baumwoll- und Seidengewebe zurückgegangen. Ferner verringerte sich die Einfuhr von Getreide (Mais, Gerste und Malz) und Zucker, die Ausfuhr von Uhren und Maschinen.

Verursacht wurde diese Entwicklung zum Teil durch das Sinken der Weltmarktpreise für Getreide, Zucker und Textilrohstoffe. Von erheblich größerer Bedeutung für den Rückgang der Außenhandelsziffern sind jedoch die vielfachen Erschwerungen, welche sich dem Exportgeschäft der Schweiz in Gestalt der Zollmaßnahmen Großbritanniens und Deutschlands (vom 1. Juli bzw. 1. Oktober 1925) und der niedrigen Exportpreise Frankreichs entgegenstellten.

Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer der Schweiz.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1925	1926	Differenz	1925	1926	Differenz
in Mill. <i>R.M.</i>						
Deutschland.....	377,0	376,9	- 0,1	296,3	215,6	- 80,7
Großbritannien.....	122,2	117,4	- 4,8	341,0	242,3	- 98,7
Frankreich.....	404,1	401,0	- 3,1	139,8	125,0	- 14,8
Belgien.....	65,9	57,8	- 8,1	31,1	23,5	- 7,6
Italien.....	216,2	204,3	- 11,9	83,6	90,2	+ 6,6
Tschechoslowakei.....	75,8	64,1	- 11,7	30,5	31,0	+ 0,5
Ver. Staaten.....	184,5	152,3	- 32,2	155,4	163,1	+ 7,7
Argentinien.....	69,2	57,0	- 12,2	30,7	28,7	- 2,0
Ägypten.....	53,3	41,0	- 12,3	14,3	10,8	- 3,5

Italien. Der Außenhandel Italiens verzeichnet im Jahre 1926 im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang, der jedoch nur in der Einfuhr von größerer Bedeutung ist.

Der Außenhandel Italiens.

	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhrüberschuß
	in Mill. <i>R.M.</i>		
1925.....	4 376	3 056	1 320
1926.....	4 210	3 049	1 161
Rückgang 1926 gegenüber 1925	166	7	159

An der rückläufigen Entwicklung der Einfuhr waren überwiegend Rohbaumwolle, Gefrierfleisch, Eisenerz, Getreide und Zucker beteiligt. Der Rückgang der Baumwolleneinfuhr ist eine Folge des Preisrückgangs für Baumwolle auf dem Weltmarkt. Das Sinken der Einfuhrziffern für Getreide und Zucker erklärt sich durch die bessere Inlandernte. Im Gegensatz zu dieser rückläufigen Entwicklung war bei Kohlen, Holz und Mineralölen eine Steigerung gegenüber 1925 festzustellen.

Wenn auch die Gesamtausfuhr nur einen verhältnismäßig geringen Rückgang aufweist, so sind doch im einzelnen erhebliche Veränderungen eingetreten. So zeigt sich ein starker Rückgang der Ausfuhr von Weizenmehl (wegen der guten Ernte in Österreich und Jugoslawien) und Olivenöl (eine Folge der geringeren italienischen Olivenenernte). Von größerer Bedeutung war aber der Rückgang der Ausfuhr von Baumwollerzeugnissen, doch spielte hier der Preisrückgang eine große Rolle. Andererseits ist die Ausfuhr von Apfelsinen und Zitronen beträchtlich gestiegen — allerdings nur wertmäßig. Die Preiserhöhung für Südrüchte dürfte durch den schlechten Ausfall der spanischen Ernte zu erklären sein.

Ägypten. Die Handelsbilanz Ägyptens für das Jahr 1926 schließt im Gegensatz zu der des Vorjahrs mit einem Einfuhrüberschuß ab. Diese Entwicklung ist auf den starken Rückgang

Der Außenhandel der wichtigsten außer-europäischen Länder.

Länder	Einfuhr		Ausfuhr		Zunahme (+) bzw. Rückgang (-) 1926 gegen 1925		Einfuhr (-) Ausfuhr (+) Überschub	
	1925	1926	1925	1926	Einfuhr	Ausfuhr	1925	1926
	in Mill. <i>RM</i>				in vH		in Mill. <i>RM</i>	
Ägypten	1 212	1 098	1 233	875	- 9,5	- 29,9	+ 21	- 223
Union v. Südafrika ¹⁾	1 165	1 268	1 384	1 287	+ 8,8	- 7,0	+ 219	+ 19
Britisch-Indien ..	3 457	3 571	6 050	4 911	+ 3,3	- 18,8	+ 2 593	+ 1 340
Japan ¹⁾	4 082	4 371	3 452	3 578	+ 7,1	+ 3,7	- 630	- 793
Ver. St.v.Amerika	17 752	18 610	20 239	19 738	+ 4,8	- 2,2	+ 2 487	+ 1 178
Kanada ¹⁾	3 416	3 892	4 648	4 798	+ 13,9	+ 3,2	+ 1 232	+ 906
Brasilien ¹⁾	1 561	1 479	1 898	1 746	- 5,3	- 8,0	+ 337	+ 267
Austral. Bund ..	3 221	3 223	3 142	2 916	+ 0,1	- 7,2	- 79	- 307

¹⁾ Jan./Nov.

des Ausfuhrwertes zurückzuführen, der seinerseits durch die rückläufige Entwicklung des Preises für Baumwolle zu erklären ist. Der Menge nach hat die Ausfuhr von Baumwolle im Berichtsjahr um 6 vH gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Der Rückgang der Einfuhr ist gleichfalls zum großen Teil die Folge von Preissenkungen, doch ist auch bei einzelnen Waren, so bei Baumwollgeweben, Zucker und Weizen, ein mengenmäßiger Rückgang festzustellen.

Ein Rückgang der Ausfuhr zeigt sich im Verkehr mit fast allen wichtigen Absatzgebieten. Der Rückgang der Einfuhr entfällt zum überwiegenden Teil auf Großbritannien und Italien, während die Mehrzahl der übrigen Bezugsländer sogar eine Zunahme verzeichnen. Beim Verkehr mit Deutschland ist der Rückgang in der Ausfuhr auf einen verminderten Export von Baumwolle und Baumwollsaat, die leichte Steigerung in der Einfuhr auf eine Mehreinfuhr einer Reihe industrieller Fertigwaren, insbesondere von Eisenbahnoberbaumaterial und Papier, zurückzuführen.

Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer Ägyptens.

Länder	Einfuhr		Ausfuhr ¹⁾		Einfuhr		Ausfuhr ¹⁾	
	1925	1926	1925	1926	1925	1926	1925	1926
	in Mill. <i>RM</i>				in vH ²⁾			
Deutschland ..	70	79	74	40	5,8	7,2	6,0	4,5
Großbritannien	305	239	545	396	25,2	21,8	44,2	45,3
Frankreich ...	112	119	155	104	9,3	10,8	12,6	11,9
Italien	128	95	75	50	10,5	8,7	6,1	5,7
Ver. Staaten ..	44	52	175	117	3,6	4,7	14,2	13,4

¹⁾ Nur Ausfuhr ägyptischer Waren. — ²⁾ Der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr.

Union von Südafrika. Der Außenhandel der südafrikanischen Union hat für das Jahr 1926 eine Steigerung auf der Einfuhrseite und einen Rückgang auf der Ausfuhrseite aufzuweisen. Die Zunahme der Einfuhr steht im Zusammenhang mit der fortschreitenden wirtschaftlichen Entwicklung des Landes. Maschinen, Eisenwaren, Motoröl und Automobile waren an der Steigerung der Einfuhr in erster Linie beteiligt. Der Rückgang der Ausfuhr ist teils auf das Sinken der Wollpreise, teils auf einen Minderexport von Mais zurückzuführen. Letzterer erklärt sich dadurch, daß die Maisernte von 1925 ein besonders gutes Ergebnis gezeitigt hatte. Die Ausfuhr von Diamanten, Kohlen und Zucker liegt dagegen höher als im Vorjahr. Die Goldausfuhr, auf welche rund die Hälfte der Gesamtausfuhr entfällt, weist einen leichten Rückgang auf.

Deutschland bezog im Jahre 1926 für 28 Mill. *RM* weniger Waren aus der südafrikanischen Union (insbesondere an Wolle, Gerbrinden, Palmkernen und Erdnüssen), führte dagegen für 21 Mill. *RM* mehr Ware nach der Union aus (insbesondere an Eisenwaren, Geweben und elektrotechnischen Erzeugnissen).

Britisch-Indien. Die wirtschaftliche Entwicklung Britisch-Indiens wurde in den Jahren 1922—1925 durch gute Ernten stark gefördert. Im Zusammenhang hiermit wies der Außenhandel eine stetige Aufwärtsentwicklung auf. Auch im Berichtsjahr hat die Einfuhr weiter zugenommen, obgleich einige der wichtigsten Einfuhrartikel Britisch-Indiens, so z. B. Baumwollgewebe, eine erhebliche Preissenkung erfahren und andererseits Kohlen — wahrscheinlich wegen des englischen Bergarbeiterstreiks — und Eisenbahnen und Lokomotiven in erheblichem Maße weniger eingeführt wurden als 1925. Die Zunahme der Einfuhr erstreckt sich hauptsächlich auf industrielle Fertigwaren, wie Eisenbarren, Seidenerzeugnisse, elektrische Maschinen, Papier, Chemikalien und Farben, und ferner auf Rübenzucker, Baumwolle und Seide. Im Gegensatz zur Einfuhr weist die Ausfuhr einen Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf. Dieser dürfte zum kleineren Teil auf

die etwas geringere Ernte, zum größeren Teil auf die Preissenkungen einiger der wichtigsten Exportartikel zurückzuführen sein. Die Hälfte des Rückgangs entfällt auf Baumwolle, der Rest vorwiegend auf Jute und Juteerzeugnisse, Getreide, Ölfrüchte und Ölsaaten.

Der Anteil des britischen Weltreichs an der Einfuhr Britisch-Indiens, der im Fiskaljahr 1913/14 noch 70 vH betrug, setzte seine rückläufige Entwicklung fort. Insbesondere Japan, die Vereinigten Staaten und Deutschland vermehrten ihren Anteil an der indischen Einfuhr. In der Ausfuhr zeigte sich dagegen wieder eine Tendenz zur Annäherung an die Vorkriegsverhältnisse. Im Fiskaljahr 1913/14 belief sich der Anteil des britischen Weltreichs an der Ausfuhr Britisch-Indiens auf 37,7 vH, 1926 wieder auf 36,8 vH. Der Rückgang des Gesamtwertes der Ausfuhr gegenüber 1925 entfällt überwiegend auf Großbritannien, Japan, Deutschland, Italien und Belgien.

Die Zunahme der Einfuhr aus Deutschland erstreckt sich vor allem auf Eisenwaren, Kupferwaren, Farben, Chemikalien und eine Reihe anderer Fertigwaren, der Rückgang der Ausfuhr nach Deutschland insbesondere auf Baumwolle, Jute, Reis, Weizen, Gerste und Kautschuk.

Die Verteilung des Außenhandels Britisch-Indiens nach Ländern.

Gegenstand	Brit. Weltreich	Daron Großbritannien	Fremde Länder	darunter					
				Deutschl.	Japan	Ver. Staat	Java und Borneo	Italien	Belgien
				in Mill. <i>RM</i>					
Einfuhr	1925 2 094	1 809	1 363	205	272	212	224	62	91
	1926 2 023	1 766	1 548	248	258	262	233	87	99
Ausfuhr	1925 2 115	1 327	3 935	480	954	596	52	337	234
	1926 1 805	995	3 105	304	665	552	66	194	144

Niederländisch-Indien. Der Ausfuhrhandel von Java und Madura, welcher im Jahre 1925 einen verhältnismäßig hohen Stand aufzuweisen hatte, zeigte im Berichtsjahr eine rückläufige Entwicklung. Diese ist teils auf die geringere Ernte einiger der wichtigsten Exportartikel — insbesondere von Zuckerrohr, Kaffee und Tabak —, teils auf den Preisrückgang fast aller wichtigen Ausfuhrwaren zurückzuführen. Auf der Einfuhrseite zeigt sich ein erheblicher Rückgang insbesondere bei Textilien. Dieser ist jedoch zum größeren Teil durch den Preisrückgang von Baumwolle zu erklären. Bei anderen wichtigen Einfuhrartikeln, vor allem bei Eisenwaren und Automobilen, war eine Zunahme gegenüber 1925 festzustellen.

Deutschland erweiterte seinen Absatz in Niederländisch-Indien im Berichtsjahr erheblich, insbesondere bei Eisenwaren. Dagegen bezog Deutschland im Berichtsjahr weniger Waren aus Niederländisch-Indien als 1925. An diesem Rückgang waren vor allem Tabak, Kautschuk, Ölfrüchte und Zucker beteiligt.

Die wichtigsten Ausfuhrwaren¹⁾ aus Java und Madura.

Gegenstand	1925	1926	Zunahme(+) bzw. Rückgang (-) 1926 gegen 1925	1925	1926	Zunahme(+) bzw. Rückgang (-) 1926 gegen 1925				
							Mengen in 1000 t		Werte in Mill. <i>RM</i>	
							in vH		in vH	
Zucker	1 971,4	1 653,1	- 16,1	595,5	430,3	- 27,7				
Kautschuk	47,5	54,5	+ 14,7	238,9	261,0	+ 9,3				
Tee	42,9	62,4	+ 45,5	107,3	119,9	+ 11,7				
Zinn	14,7	16,6	+ 12,9	75,8	75,6	- 0,3				
Tabak	75,0	58,5	- 22,0	62,1	49,2	- 20,8				
Kaffee	34,4	28,8	- 16,3	60,2	46,7	- 22,4				
Kapok	16,5	16,1	- 2,4	35,8	28,8	- 19,6				

¹⁾ 1925 83,2 vH. der Gesamtausfuhr (1412,7 Mill. *RM*).

China. Ein abschließendes Urteil über die Entwicklung des Außenhandels Chinas im Jahre 1926 läßt sich zur Zeit noch nicht bilden, da die Handelsstatistik Chinas für 1926 noch nicht vorliegt. Immerhin läßt sich an Hand der Zolleinnahmen, die in der Regel eine gleiche Entwicklung zeigen wie der Außenhandel, ein annähernd richtiges Bild von der Gesamtentwicklung des Außenhandels Chinas gewinnen. Die Zolleinnahmen der chinesischen Seezollverwaltung stiegen im Jahre 1926 gegenüber dem Vorjahr um 8,23 Mill. Haikwan-Taels auf 78,1 Mill. Haikwan-Taels, d. h. um 11,7 vH. Berücksichtigt man, daß der Silberpreis 1926 um 10,0 vH gegenüber 1925 gefallen ist, so ergibt sich, daß der Gesamtwert der Zolleinnahmen — in Gold berechnet — eine leichte Steigerung aufzuweisen hat. Diese Tatsache verdient deshalb besondere Beachtung, weil das Preisniveau des Weltmarkts 1926 um rund 5 vH niedriger lag als 1925 und zum anderen die Unruhen in China die Geschäftstätigkeit zum Teil auf das ungünstigste beeinflussen.

In der folgenden Übersicht ist die Stellung Chinas im Außenhandel seiner 5 wichtigsten Verkehrsländer, auf welche rund $\frac{3}{4}$ des Gesamtaußenhandels Chinas entfallen, auf Grund der Statistiken dieser Länder wiedergegeben. Daraus geht hervor, daß die Zunahme des Außenhandels hauptsächlich auf eine Steigerung seiner Einfuhr zurückzuführen sein dürfte, während die Ausfuhr wahrscheinlich etwas hinter den Stand von 1925 zurückgegangen sein wird. Eine Steigerung in der Ausfuhr nach China wiesen alle 5 Länder auf, in besonders starkem Maße die Vereinigten Staaten und Britisch-Indien. Bei der Einfuhr aus China lagen jedoch nur die Ziffern der Vereinigten Staaten, Großbritanniens und Deutschlands niedriger als 1925, während Japan und Britisch-Indien auch hier höhere Ziffern zu verzeichnen hatten.

Die Stellung Chinas im Außenhandel einiger Länder.
(auf Grund der Statistiken dieser Länder).

Länder	Ausfuhr nach China			Einfuhr aus China		
	1924	1925	1926	1924	1925	1926
	in Mill. <i>R.M.</i>					
Deutschland	113,3	118,0	151,5	127,5	228,6	197,2
Großbritannien	542,0	406,4	406,8	272,3	287,3	249,6
Vereinigte Staaten	568,2	478,9	543,9	574,6	799,1	663,2
Japan	866,5	1 107,2	1 162,5	718,1	673,8	783,8
Britisch-Indien	168,2	218,6	280,3	54,0	51,5	62,6
5 Länder zus.	2 258,2	2 329,1	2 545,0	1 746,5	2 040,3	1 956,3
Gesamtaußenhandel Chinas	3 532,9	3 402,9	.	2 695,1	2 798,2	.

Der Rückgang der Einfuhr Deutschlands aus China entfällt in erster Linie auf Erdnüsse, pflanzliche Öle, Baumwolle, Federn, Borsten, Trockenei und Rindshäute, die Zunahme der Ausfuhr Deutschlands nach China vor allem auf Garne und Gewebe aus Wolle, Eisenwaren, Papier, Farben, Chemikalien und elektrotechnische Erzeugnisse.

Japan. Der wirtschaftliche Aufschwung, den Japan in den letzten Jahren zu verzeichnen hatte, setzte sich auch im Jahre 1926 fort. Gleichzeitig erfuhr der Außenhandel eine weitere Zunahme. An der Steigerung der Einfuhr waren vor allem Weizen (mit 73,4 Mill. *R.M.*), Eisen und Eisenwaren (mit 68,5 Mill. *R.M.*) — trotz Einführung hoher Zölle im März 1926 — und ferner Nadelholz, Ölkuchen, Zucker, schwefelsaures Ammoniak, Kautschuk und Maschinen beteiligt. Ein erheblicher Rückgang der Einfuhr war dagegen bei Baumwolle, Reis, Wolle, Wollgeweben und Wollgarn festzustellen. Die geringere Reiseinfuhr erklärt sich durch die bessere Inlandernte. Der Rückgang bei Baumwolle ist lediglich eine Folge des Preisrückganges; mengenmäßig ist gegenüber dem Vorjahr die Einfuhr von Baumwolle gestiegen. Bei Garnen und Geweben aus Wolle ist der Rückgang vor allem auf die auf mehr als das Doppelte erhöhten Zölle vom März 1926 zurückzuführen.

Die Steigerung der Ausfuhr Japans ist deshalb besonders bemerkenswert, weil die Weltmarktpreise der wichtigsten Exportartikel Japans — Rohseide, Seidenwaren und Baumwollsergeenisse — erheblich niedriger lagen als 1925. Die Zunahme der Ausfuhr entfällt hauptsächlich auf Baumwoll- und Seidengewebe. Die Ausfuhr von Baumwollgarnen und Rohseide bleibt dagegen hinter dem Ergebnis von 1925 zurück, die Ausfuhr von Rohseide jedoch nur wertmäßig. Für die Ausfuhr Japans an Textilwaren, die sich bisher in der Hauptsache aus einfacheren Qualitäten zusammensetzte, ist es von besonderer Bedeutung, daß im Jahre 1926 eine auffallende Umstellung auf hochwertigere Qualitäten stattgefunden hat, bei denen Japan bisher der englischen Konkurrenz nicht gewachsen war.

Die Steigerung des japanischen Außenhandels beruht in der Hauptsache auf einem stärkeren Verkehr mit den beiden nordamerikanischen Staaten und mit China (einschließlich der der

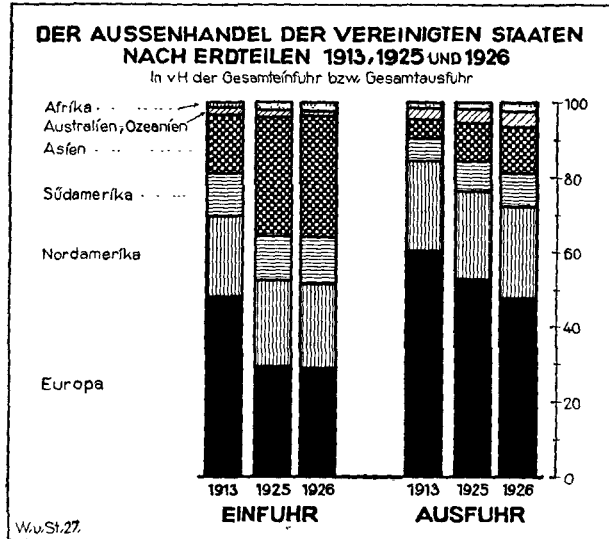
japanischen Oberhoheit unterstehenden Kwantungprovinz). Einen starken Rückgang wies die Einfuhr aus Britisch-Indien (Baumwolle und Reis) und Großbritannien (Wolle, Wollgarne, Wollgewebe, Soda und Eisenbarren) auf.

Die Einfuhr aus Deutschland hatte dagegen eine erhebliche Zunahme zu verzeichnen, die in der Hauptsache auf einen erhöhten Import von schwefelsaurem Ammoniak, Farben, Eisenwaren und Papier zurückzuführen ist. Die Ausfuhr nach Deutschland ging hingegen wegen eines geringeren Exports an Walöl, Menthol, Kampfer und Hutgeflechten zurück.

Vereinigte Staaten von Amerika. Bei fortschreitend günstiger wirtschaftlicher Entwicklung haben die Vereinigten Staaten für das Jahr 1926 eine Steigerung der Einfuhr und einen Rückgang der Ausfuhr zu verzeichnen. Das Sinken der Ausfuhr ist jedoch lediglich eine Folge des Preisrückganges einer Reihe wichtiger Exportartikel, insbesondere der Baumwolle. Während der Gesamtwert der Baumwollausfuhr um 25 vH zurückgegangen ist, hat die Ausfuhrmenge um 7 vH zugenommen. Erhöht hat sich auch die Ausfuhr von Kohle, Weizen, Fleisch, Zucker und insbesondere die von Fertigwaren, von Maschinen und Apparaten, gereinigten Mineralölen, Kautschukwaren, Eisenwaren und Musikinstrumenten. Auch hier machen sich, wenigstens bei einem Teil der genannten Waren, die Folgen des englischen Bergarbeiterstreiks bemerkbar.

Der Gesamtwert der Einfuhr liegt im Berichtsjahr um 5 vH höher als im Jahre 1925. Hier weisen insbesondere Kaffee, Kautschuk, Kupfer, Pflanzenöle, Holzmasse, Zinn und unter den Fertigwaren Zeitungsdruckpapier (aus Kanada), Textilwaren, Chemikalien und Kunstwerke höhere Einfuhrzahlen auf als im Vorjahr, während die Einfuhr von Wolle, Rohtabak und Zucker, wenigstens wertmäßig, zurückgegangen ist. Bei einer Würdigung dieser Entwicklung ist die rückgängige Preistendenz unbedingt zu berücksichtigen.

In der Verteilung des Außenhandels der Vereinigten Staaten nach Erdteilen wirkte sich der Rückgang der Ausfuhr lediglich beim Verkehr nach Europa aus, während der Verkehr nach allen übrigen Erdteilen eine Zunahme verzeichnen konnte. Der Anteil Europas an der Gesamtausfuhr sank von 53 auf 48 vH. Auf der Einfuhrseite zeigen sich bei weitem geringere Veränderungen. Lediglich die Einfuhr aus Australien nahm ab — Rückgang der Wollimport —, während sich die Einfuhr aus allen anderen Erdteilen erhöhte. Bemerkenswert ist, daß auch 1926 der Anteil



Die Verteilung des Außenhandels der Ver. Staaten von Amerika nach Erdteilen.

Die wichtigsten Bezugs- und Absatzländer Japans.

Gebiete	Einfuhr		Ausfuhr		Anteil an der Gesamtausfuhr			
	Jan./Nor. 1925	Jan./Nor. 1926	Jan./Nor. 1925	Jan./Nor. 1926	Jan./Nor. 1925	Jan./Nor. 1926	Jan./Nor. 1925	Jan./Nor. 1926
	in Mill. <i>R.M.</i>							
China ¹⁾	333	427	744	793	8,2	9,8	20,7	21,4
Kwantung-Prov. ...	281	289	163	183	6,9	6,6	4,5	4,9
Brit.-Indien	960	761	265	282	23,5	17,4	7,4	7,6
Deutschland	192	268	19	13	4,7	6,1	0,5	0,4
Großbritannien ...	367	313	93	105	9,0	7,2	2,6	2,8
Nordamerika	1 081	1 370	1 588	1 598	26,5	31,3	44,3	43,1

¹⁾ Ohne Kwantung-Provinz.

Erdteile	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr		Ausfuhr	
	1925	1926	1925	1926	1925	1926	1925	1926
	in Mill. <i>R.M.</i>				in vH			
Nordamerika	4 118	4 249	4 781	4 943	23,2	22,8	23,2	24,5
Sudamerika	2 179	2 386	1 691	1 863	12,3	12,8	8,2	9,2
Europa	5 201	5 401	10 936	9 701	29,3	29,0	53,0	48,0
Asien	5 540	5 882	2 043	2 371	31,2	31,6	9,9	11,8
Australien-Ozeanien	327	287	796	893	1,8	1,6	3,9	4,4
Afrika	387	405	374	425	2,2	2,2	1,8	2,1
Zusammen	17 752	18 610	20 621	20 196	100,0	100,0	100,0	100,0

Asiens größer war als derjenige Europas. Im Jahre 1913 entfielen auf Europa 48,2 vH und auf Asien 15,7 vH der Gesamteinfuhr.

Der Verkehr der Vereinigten Staaten mit Deutschland zeigte eine ähnliche Entwicklung wie der mit Europa. Der Rückgang der Ausfuhr nach Deutschland entfällt in der Hauptsache auf Baumwolle, Getreide, Kupfer und kondensierte Milch, die Steigerung der Einfuhr aus Deutschland auf Fertigwaren aller Art, unter denen besonders Eisenwaren, Leder und Textilmaschinen zu nennen sind.

Kanada. Die günstige wirtschaftliche Entwicklung Kanadas nach dem Kriege, deren Ursachen insbesondere in dem Ausfall Rußlands als Getreidelieferant auf dem Weltmarkt, in der Nachbarschaft der Vereinigten Staaten und der fortschreitenden Erschließung seiner Naturreichtümer zu erblicken sind, setzte sich im Jahre 1926 weiter fort. Gleichzeitig erfuhren auch die Ziffern des Außenhandels eine weitere Zunahme. Entsprechend dem vorwiegend kolonialen Charakter des Landes waren an der besonders großen Steigerung der Einfuhr vor allem industrielle Fertigwaren, wie landwirtschaftliche Maschinen, Automobile, Motoröl, Eisenwaren, künstliche Düngemittel und Gebrauchsgegenstände aller Art beteiligt. Rund $\frac{1}{3}$ der Steigerung gegenüber dem Vorjahr entfielen auf die Vereinigten Staaten. Für die Entwicklung der kanadischen Ausfuhr ist der Ausfall der Ernte und die Preisgestaltung auf dem Weltmarkt von größter Bedeutung. Da die Weizenerte annähernd so groß war wie 1925, die Ernteergebnisse für Gerste und Hafer dagegen hinter den Ziffern von 1925 zurückblieben, da ferner die Getreidepreise 1926 tiefer lagen als 1925, erreichte der Gesamtwert der Getreideaufuhr nicht wieder den hohen Stand von 1925. Demgegenüber erhöhte sich in starkem Maße die Ausfuhr von Holz und Papier, so daß der Ausfall in der Getreideaufuhr mehr als ausgeglichen wurde. Unter den wichtigsten Absatzländern — die insbesondere wegen des großen Anteils an Getreide in der kanadischen Ausfuhr und dem Ausfall der eigenen Ernten anteilmäßig stark schwanken — war ein Rückgang vor allem bei Großbritannien, Rußland und den nordischen Ländern, dagegen eine Zunahme bei Japan, Britisch-Indien, Australien, Italien, Deutschland und den Niederlanden festzustellen.

Deutschland bezog im Berichtsjahr infolge seiner geringeren Ernte für rund 120 Mill. *R.M.* mehr Weizen aus Kanada als 1925. Dagegen verringerte sich seine Einfuhr an Roggen und Hafer. Die Ausfuhr Deutschlands nach Kanada besteht überwiegend aus industriellen Fertigwaren. Sie stieg gegen 1925 von 36,9 auf 63,3 Mill. *R.M.* An dieser Zunahme waren vor allem Schiffe, Eisenwaren, Textilerzeugnisse, Chemikalien und Glaswaren beteiligt.

Argentinien. Der Ausfuhrhandel Argentiniens blieb im Berichtsjahr hinter dem Ergebnis von 1925 zurück. Größtenteils war diese Entwicklung eine Folge des Preisrückgangs für landwirtschaftliche Erzeugnisse auf dem Weltmarkt. Der Ausfuhrückgang entfällt zur Hälfte auf die Erzeugnisse der Viehwirtschaft, im besonderen (zu annähernd $\frac{2}{3}$) auf gefrorenes Rind- und Hammelfleisch nach den Vereinigten Staaten und Europa. Ferner weist auch die Ausfuhr von Rindshäuten und gewaschener Wolle geringere Ziffern auf. Auch die Erzeugnisse des Ackerbaues sind in erheblich geringerem Maße ausgeführt worden. Es handelt sich hier vor allem um Weizen, dessen Ernteergebnis gegenüber dem Vorjahre stark zurückgegangen ist. Mais und Leinsaat

wurden dagegen in größeren Mengen ausgeführt. Auch die Einfuhr dürfte im ganzen hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurückgeblieben sein, doch scheint diese Entwicklung auch hier zum größeren Teil auf Preisrückgänge wichtiger Einfuhrwaren zurückzuführen zu sein.

Der Ausfuhrhandel Argentiniens.

Gegenstand	1925	1926	Rückgang 1926 gegen 1925	
	in Mill. <i>R.M.</i>		in vH	
Gesamtausfuhr	3 332,7	3 069,8	262,9	7,9
darunter Erzeugnisse				
der Viehwirtschaft	1 483,8	1 347,0	136,8	9,2
des Ackerbaues	1 707,6	1 592,2	115,4	6,8
der Forstwirtschaft	82,9	74,4	8,5	10,3

Der Handelsverkehr Argentiniens mit Deutschland erfuhr im Vergleich zu 1925 im Berichtsjahr keine größeren Veränderungen. Es hat lediglich eine Verschiebung insofern stattgefunden, als beim Verkehr von Argentinien nach Deutschland sich ein Rückgang bei Rindshäuten und Wolle, dagegen eine Zunahme bei Mais, Gerste, Leinsaat und Gefrierfleisch bemerkbar machte.

Brasilien. Gegenüber dem besonders hohen Stand von 1925 hat der Außenhandel Brasiliens für die ersten 11 Monate 1926 einen Rückgang zu verzeichnen, und zwar in der Ausfuhr in stärkerem Maße als in der Einfuhr. Der Rückgang der Ausfuhr entfällt fast ausschließlich auf vier der wichtigsten Ausfuhrwaren Brasiliens: Kaffee, Baumwolle, Gefrierfleisch und Kautschuk. Das Sinken des Ausfuhrwertes von Kaffee ist lediglich eine Folge des Preisrückgangs. Auch bei Baumwolle und Kautschuk spielt die Preisentwicklung eine große Rolle. Verhältnismäßig am stärksten (um 90 vH) war der Rückgang der Ausfuhr von Gefrierfleisch, dessen Hauptabsatzmärkte bisher Italien, Frankreich und Deutschland waren.

Der Rückgang der Einfuhr dürfte zum Teil als mittelbare Folge des Rückgangs der Ausfuhr anzusehen sein. Doch ist zu berücksichtigen, daß eine Reihe wichtiger Einfuhrartikel, insbesondere Textilien, eine erhebliche Preissenkung erfahren haben.

Der Verkehr Deutschlands mit Brasilien blieb im Berichtsjahr hinter dem Stand von 1925 zurück. In der Einfuhr aus Brasilien war ein Rückgang insbesondere bei Tabak, Kakao und Gefrierfleisch, in der Ausfuhr nach Brasilien vor allem bei poliertem Reis festzustellen.

Australien. Die Handelsbilanz des australischen Bundes schließt für das Jahr 1926 — im Gegensatz zum Vorjahre — mit einem Einfuhrüberschuß ab. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf ein Sinken der Ausfuhr infolge der geringeren Weizenerte zurückzuführen. Bei Wolle, dem bedeutendsten Exportartikel Australiens, war sowohl mengen- als auch wertmäßig eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre festzustellen. Die Zunahme der Einfuhr — in erster Linie von Eisenwaren, Maschinen und Automobilen — dürfte eine Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs Australiens in den letzten Jahren sein.

Deutschland bezog im Jahre 1926 für 14,5 Mill. *R.M.* weniger Waren aus Australien, führte hingegen für 24,3 Mill. *R.M.* mehr Waren nach dort aus als im Vorjahre. Der Rückgang in der Einfuhr aus Australien entfiel vor allem auf Wolle und Weizen, die Zunahme in der Ausfuhr nach Australien in erster Linie auf Eisenwaren, Maschinen und Textilerzeugnisse.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Der Güterverkehr der Reichsbahn bleibt im Januar hinter dem Verkehr des Vormonats zurück. Dagegen ist er im Gesamtverkehr um fast ein Viertel, im öffentlichen Verkehr allein um mehr als ein Viertel stärker als im Januar des Vorjahres. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat findet in der Hauptsache in der üblichen saisonmäßigen Entwicklung seine Erklärung. Im Stein- und Braunkohlenversand setzt sich die nach Beendigung des englischen Bergarbeiterstreiks einsetzende rückläufige Bewegung fort, wengleich auch hier die beförderten Mengen noch erheblich über die des gleichen Monats im Vorjahre hinausragen. Die Expreß-, Eil- und Stückgutbeförderung zeigt ebenfalls einen Rückgang gegenüber dem Vormonat, ebenso der Auslandsverkehr, und zwar sowohl im Empfang wie im Versand. Der Außenhandel zeigt in der Ausfuhrmenge gleichfalls eine und zwar starke Abnahme, dagegen ist die Einfuhrmenge gestiegen. Die durchschnittliche Beförderungsweite hat sich etwas erhöht, so daß die tonnenkilometrischen Leistungen nicht ganz so stark wie die beförderten Mengen zurückgegangen sind. Die Einnahmen haben sich insgesamt und je Tonnenkilometer stark

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	davon		insgesamt je Arbeitstag	in Mill. Wagenachskm		Leerleistung vH der Gesamtleistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen		insgesamt	davon beladen	
	1 000 Wagen						
Dez. 1926	3 623	1 634	1 559	139,3	1 616	1 121	30,63
Jan. 1927	3 216	1 529	1 350	128,6	1 454	1 019	29,92
Febr. 1927	3 245	1 557	1 336	135,2	1 436	1 022	28,83
• 1926	2 694	1 290	1 108	112,3	1 136	806	29,05

vermindert. Das erklärt sich allerdings nicht nur aus den Veränderungen in den Beförderungsverhältnissen sondern z. T. auch daraus, daß die Einnahmen des Dezember im Zusammenhang mit einigen Abrechnungen, wie sie der Jahresluß mit sich bringt, besonders hoch erscheinen.

Die Wagengestellung zeigt im Februar insgesamt, besonders aber arbeitstägig, eine Zunahme gegenüber dem Januar, die sich wohl gleichzeitig saison- und konjunkturmäßig begründen

läßt. In der Gesamtzahl der geleisteten Wagenachskilometer ist zwar ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, dafür ist aber der Anteil der Leerleistung an der Gesamtleistung zurückgegangen. Die Gestellungszahl des Februar 1926 wird um fast ein Viertel überschritten. Die Zunahme gegenüber dem Vormonat entfällt allein auf die bedeckten Wagen. Bei den offenen Wagen ist sogar ein Rückgang zu verzeichnen, der insgesamt aber erheblich geringer ist als der Rückgang in der Wagengestellung für den Kohlenversand allein (rund 70 000). Dieser letztere Rückgang entfällt, bei einer Zunahme in den übrigen Kohlengebieten, auf das Ruhrgebiet und das sächsische Kohlengebiet. Der Kohlenversand nach Frankreich und Lothringen ist insbesondere infolge der geringen Beschäftigung der dortigen Eisenindustrie zurückgegangen, dagegen ist der Versand über Basel nach Italien gestiegen. Eine Belebung zeigt die Beförderung von Gütern für die Frühjahrseinstellung — die Wagengestellung allein für den Düngemittelversand im In- und Auslandsverkehr hat sich um 29 vH erhöht —, ferner die Beförderung von Holz und Baustoffen, Fischen, Gemüse, Eiern und Südfrüchten. Bei diesen hat nicht zuletzt die Beschleunigung im Stückgüterverkehr zu einer Erhöhung des Verkehrs, auch in der Durchfuhr, beigetragen. Die Belebung gerade auch des Stückgüterverkehrs tritt in der Zunahme der Einnahmen von 232,18 Mill. RM im Januar auf 235,74 Mill. RM im Februar in Erscheinung. Saisonmäßig pflegt sich im Februar eine kleine Abnahme der Einnahmen geltend zu machen.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt		Januar 1926 ²⁾	Dezember 1926 ²⁾	Januar 1927 ²⁾
	1913 ¹⁾	1926 ²⁾			
Gesamtverkehr					
Mill. t.	38,92	35,67	28,49	39,60	35,47
Mill. tkm.	4 774	5 210	4 169	5 677	5 436
tkm je Achskm aller Güterwagen.	3,20	3,68	3,59	3,51	3,74
Öffentlicher Verkehr³⁾					
Mill. t.	33,25	31,56	24,81	34,88	31,85
davon:					
Expres-, Eil- u. Stückgut ...	—	1,60	1,20	1,70	1,53
Steinkohlen, Koks und Briquets	—	9,26	7,78	10,34	9,33
Braunkohlen, Koks und Briquets	—	4,06	4,13	4,81	4,42
Versand nach dem Ausland ..	—	1,90	1,56	2,36	2,16
Empfang vom Ausland	—	1,55	0,87	1,61	1,52
Durchfuhr (von Ausland zu Ausland über Reichsbahn) ...	—	—	—	0,42	0,39
Mill. tkm.	4 286	4 791	3 796	5 196	4 865
Mittlere Beförderungsweite in km	129	152	153	149	153
Einnahmen in K _{pp} je tkm ⁴⁾ ..	3,60	4,88	4,77	5,13	4,77
Geschätzte Einnahmen in Mill. RM ⁵⁾ ..	—	235,86	180,88	290,00	232,18

¹⁾ Jetziges Reichsgebiet. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut. — ⁴⁾ Ausschließlich Verkehrssteuer. — ⁵⁾ Berichtigte Zahl.

Die Reichspost im Februar 1927.

Der Verkehr bei der Reichspost zeigt im Februar gegenüber dem Vormonat nur im Paketverkehr und im Briefverkehr eine Zunahme, in den übrigen Verkehrsweigen dagegen eine Abnahme. Bei dem Briefverkehr ist allerdings ein monatsweiser Vergleich nur unter Vorbehalt möglich, da sich die Zahlungen nur auf einen Stichtag beziehen, die Ergebnisse also, insbesondere in ihren Schwankungen von Monat zu Monat, Zufälligkeiten des Stichtages ausgesetzt sind. Der gestiegene Paketverkehr ist als eine Auswirkung des bevorstehenden Osterfestes und einer gewissen Belebung durch das Frühjahrsgeschäft anzusehen. Der Rückgang im Telegramm- und Fernsprechverkehr gegenüber dem Vormonat ist auf die geringere Zahl von Tagen im Berichtsmontat zurückzuführen. So ergibt sich hier mit Ausnahme einer unbedeutenden Abnahme im Abgang von Telegrammen nach dem Ausland und bei den Inlandsferngesprächen, auf den werktäglichen Durchschnitt berechnet, sogar eine Zunahme. Sie ist noch stärker bei Berechnung des gesamten Tagesdurchschnittes (einschl. der Sonntage) und tritt hier auch bei den Auslands-telegrammen und Inlandsferngesprächen in Erscheinung. Im Einzahlungsverkehr bleibt auch unter Berücksichtigung der geringeren Zahl von Werktagen ein allerdings nicht erheblicher Rückgang gegenüber dem Vormonat bestehen. Die Einnahmen haben sich insgesamt und im Fernsprechverkehr stärker, als es der geringeren Zahl von Tagen im Berichtsmontat entspricht, vermindert. Im Fernsprechverkehr ist dies auch darauf zurückzuführen, daß im Januar durch Vereinnahmung der Apparat-

beiträge usw., die nur im 1. Vierteljahrsmonat fällig sind, höhere Einnahmen erzielt worden sind. Wie der Vormonat, so zeigt auch der Februar 1927 gegenüber dem Februar 1926 eine Steigerung, die als eine Auswirkung der gegenüber den ersten Monaten des Vorjahres gebesserten allgemeinen Konjunkturlage anzusehen ist. Die Zahlen des Berichtsmontats übersteigen die des Februar 1926 beispielsweise bei den aufgelieferten gewöhnlichen Paketen um 21 vH, bei den eingezahlten Zahlkarten und Postanweisungen um 12,6 vH, bei den aufgegebenen Telegrammen um 12,3 vH.

Post-, Telegramm- und Fernsprechverkehr.

Art des Verkehrs	1927		Februar geg. Januar (= 100)
	Februar	Januar	
Postverkehr			
An einem Tage (Zahlungsstichtag)			
Aufgelieferte Briefsendungen jeder Art (ausschl. Wertsendungen und Zeitungen) sowie Packchen in Millionen Stück	33,16	32,88	100,9
Während des ganzen Monats			
Eingezahlte Zahlkarten und Postanweisungen in Mill. RM	1 467	1 622	90,4
Aufgelieferte Pakete aller Art in 1000 Stück davon nach dem Saargebiet und dem Ausland in 1000 Stück	21 740	20 349	106,8
Eingegangene Pakete aus dem Saargebiet und dem Ausland in 1000 Stück	776	692	112,1
Eingegangene Pakete aus dem Saargebiet und dem Ausland in 1000 Stück	288	273	105,6
Telegraphenverkehr			
Aufgelieferte Telegramme in 1000 Stück	2 670	2 756	96,9
davon nach dem Saargebiet und dem Ausland in 1000 Stück	600	626	95,8
Eingegangene Telegramme aus dem Saargebiet und dem Ausland in 1000 Stück	561	578	97,1
Fernsprechwesen			
Zahl der Fernsprechanträge in 1000	2 657	2 644	100,5
Zahl der ausgeführten Gespräche in 1000:			
Ortsgespräche	1156 373	95,9	
Vororts- und Bezirksgespräche	2 653	2 755	96,8
Inlands-Ferngespräche	17 169	17 870	96,1
Auslands-Ferngespräche	175	178	98,3
Gesamteinnahmen in Mill. RM	134,6	159,7	84,3
davon			
aus dem Telegrammverkehr	7,3	7,9	92,4
aus dem Fernsprechverkehr	48,2	56,8	84,9

¹⁾ Dezember 1926: 163 051. — ²⁾ Januar gegen Dezember.

Der Güterverkehr auf den deutschen Binnenwasserstraßen im Februar 1927.

Während in Ostpreußen und auf der oberen Oder die Schifffahrt im Februar infolge der Wintersperre fast völlig eingestellt war, wurde der Betrieb in den übrigen Stromgebieten infolge des milden Winters kaum beeinträchtigt und dazu durch höhere Wasserstände vielfach begünstigt. Infolgedessen war der Güterverkehr der Binnenschifffahrt insgesamt trotz des kürzeren Monats noch um ein geringes höher als im Januar; die Kohlenverschiffun-

Binnenwasserstraßenverkehr wichtiger Verkehrspunkte im Februar (vorl. Ergebnisse).

Verkehr der Häfen, Schleusen und Grenzstellen	Güter insgesamt im Februar				davon Kohlen im Febr. 1927	
	an		ab		an	ab
	1926	1927	1926	1927		
	Mengen in 1000 t					
Königsberg i. Pr.	—	—	82,6	81,1	—	8,1
Kosel	35,5	—	66,6	107,3	—	99,8
Breslau	7,5	8,6	51,4	44,3	23,8	6,8
Stettin und Swinemünde	45,8	54,3	65,6	64,1	133,9	3,3
Berlin (ohne äußere Stadtgeb.) ¹⁾ ..	254,3	306,9	—	—	—	—
Magdeburg	41,6	44,4	40,7	44,8	4,3	0,4
Hamburg	388,8	215,2	210,5	327,9	11,8	45,3
Hannover und Umgegend	36,2	57,7	48,9	52,0	54,3	—
Emden	92,1	102,3	140,5	180,7	100,6	—
Duisburg ²⁾	291,5	318,3	1 725,5	1 449,2	14,8	1 340,5
Mannheim und Ludwigshafen ..	553,6	654,5	137,3	106,1	464,4	2,5
Karlsruhe	67,5	130,3	9,0	18,4	119,5	0,4
Kehl	56,7	46,4	13,5	6,0	24,2	—
Frankfurt a. M.	66,7	119,2	7,8	8,0	62,6	—
Aschaffenburg	29,6	52,5	6,1	4,2	45,1	—
Passau und Regensburg	10,4	19,5	10,1	11,3	6,7	0,2
Bremen, Weserschleuse ³⁾	104,0	103,7	13,8	29,0	60,0	—
Im Ruhrgeb. (Sehl. Münster) ..	188,2	206,0	212,9	248,8	2,9	234,9
• (• Duisburg) ..	69,8	190,0	741,6	1 019,1	0,5	941,7
• Ausland über Emmerich ..	2 528,4	2 461,9	792,3	1 677,3	1 843,8	55,3
• • Sehandau ..	41,4	25,0	61,5	41,2	—	13,4
Zusammen	4 910	5 117	4 438	5 448	2 973	2 753
vH des Vormonats	130	99	125	104	106	108

¹⁾ Berlin, Charlottenburg, Neukölln, Treptow, Stralau, Rummelsburg. — ²⁾ Ohne Ladestellen am Rheinufer im Gemeindebezirk Duisburg. — ³⁾ Bisher unter der Bezeichnung »Unterweser (Sehl. Homelingen)« veröffentlicht.

gen nahmen noch etwas stärker zu als der Gesamtverkehr. Gegenüber dem Februar 1926 ist der Gesamtverkehr schätzungsweise um 1/10, der Kohlenverkehr weniger gestiegen. Die Binnenschiffsfrachten lagen nach dem Frachtenindex für alle Wasserstraßen etwas niedriger als im Vormonat.

Im Elbe-Oder-Gebiet war der Gesamtverkehr nicht unbedeutend höher als im Januar, besonders auf der Oder. Auf den märkischen Wasserstraßen ging zwar die Kohlenzufuhr von der oberen Oder her zurück, doch nahm die Zufuhr englischer Kohle von Hamburg einen so beträchtlichen Umfang an, wie ihn kein Monat des Jahres 1926 aufzuweisen hatte. Im übrigen war der Verkehr auf der Elbe trotz recht günstiger Wasserstände kaum umfangreicher, im Talverkehr sogar geringer als im Januar, so daß das Angebot von Schiffsraum die Frachtsätze drückte.

Auch im Ems-Weser-Gebiet trat gegen Januar nur eine geringe Veränderung des Verkehrsumfanges ein. Die Erzsendungen von Emden zur Ruhr nahmen zwar erheblich zu, andererseits ließen aber die Kohlenverschiffungen vom Ruhrgebiet nach Emden, Hannover und der Weser nach. Dagegen war der Kohlenumschlag nach dem Rhein im Rhein-Herne-Kanal lebhafter als im Januar.

Auf dem Rhein erhöhte sich auch der übrige Kohlenverkehr, obgleich der Gesamtverkehr dort nur etwa den gleichen Umfang wie der Januar aufwies. Der stärkere Kohlenverkehr ist namentlich auf die Ausfuhr bei Emmerich zurückzuführen; rheinaufwärts blieben die Kohlenverschiffungen von der Ruhr insgesamt wenig verändert. Der Verkehr der Oberrheinhäfen litt unter den zeitweise niedrigen Rheinwasserständen, die jedoch die Frachtsätze wenig beeinflußten. Auf der Donau war im Februar der fahrplanmäßige Verkehr eingestellt und der Umschlag in Regensburg und Passau daher erheblich geringer.

etwas höheren seewärtigen Güterverkehr. Im Gegensatz zu den deutschen Häfen beruhte hier der Verkehrszuwachs jedoch auf der Ausfuhr. In Danzig war ebenfalls der Gesamtverkehr über See etwas größer als im Januar; dabei ließ die Ausfuhr von Kohlen und Holz erheblich nach, machte jedoch noch 2/3 des gesamten seewärtigen Güterverkehrs aus.

Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Februar 1927 (Güterverkehr).

Table with columns: Häfen, Güterverkehr über See (insgesamt, davon mit dem Ausland), Verhältnis des Gesamtgüterverkehrs zum Raumgehalt der beladenen Schiffe (an, ab), Veränderung gegen den Vormonat (= 100) (Güterverkehr, Schiffsverkehr). Rows include Königsberg, Stettin, Saßnitz, Rostock, Lübeck, Kiel, Flensburg, Hamburg, Altona, Harburg, Brem. Häfen, Brake, Nordenham, Emden, Rheinshäfen, and Zusammen 1927/1926.

1) Schiffsverkehr aussch., Güterverkehr einschl. Pillau. — *) Einschl. benachbarter Oderhäfen. — **) Eisenbahnfahrverkehr. — ***) Einschl. Warnemünde. — **) Nach der niederländischen Statistik. — *) Die angeführten Häfen umfassen schätzungsweise mehr als 95 vH des seewärtigen Güterverkehrs aller deutschen Häfen. — *) Geschätzte Zahlen. — **) Berichtigte Zahlen.

Binnenschiffsfrachtsätze in RM je t.

Table with columns: Von — nach, Güterart, 1913, 1926 (Febr., Jan., Febr.), 1927 (Febr.). Rows include Rotterdam-Ruhrhäfen, Ruhrhäfen, Mannheim, Hamburg-Berlin, Dresden, Aussig-Hamburg, Stettin-Kosel, Kosel-Berlin.

Binnenschiffsfrachtenindex.

Table with columns: Alle Wasserstraßen, Rheingebiet, Donaugebiet, Elbe-Odergebiet, Ostpreußen. Rows show index values for 1913, 1926, and 1927.

1) Durchschnittsfrachten aus täglichen Notierungen der Schiffersbörse Duisburg.

Der Seeverkehr wichtigerer deutscher Häfen im Februar 1927. (Güterverkehr.)

Wie der Eisenbahn- und Binnenschiffsverkehr zeigte auch der seewärtige Güterverkehr der deutschen Häfen, im Gegensatz zu dem Raumgehalt der dort verkehrenden Schiffe, trotz des kürzeren Monats gegenüber dem Januar insgesamt eine geringe Steigerung. Entsprechend den Mengenzahlen der Außenhandelsstatistik nahm auch in den deutschen Seehäfen die Einfuhr von Januar auf Februar zu, während die Ausfuhr, die im Januar sehr stark zurückgegangen war, sich noch weiter verminderte. Dagegen war der Küstenverkehr lebhafter als im Januar. Gegenüber dem Februar 1926 ergibt sich eine Zunahme von mehr als 1/4 des damaligen Gesamtverkehrs. Die zunehmende Einfuhr, besonders an Massengütern, führte dazu, daß bei dem ankommenden Schiffsraum auf die Br.-R.-T. erheblich mehr Ladung entfiel als im Januar.

In den Ostseehäfen war der Verkehr z. T. infolge der Wintersperrungen geringer als im Vormonat. Der starke Rückgang in Stettin beruhte namentlich auf der dort fast ganz aufgehenden Kohlenausfuhr. In den Elbhäfen ging die Kohlenausfuhr noch weiter zurück. In Hamburg stieg die Getreideeinfuhr erheblich an; die zunehmende Kaliausfuhr wurde durch den Rückgang des Zuckerversandes ausgeglichen. Die steigende Kohleneinfuhr kam besonders Harburg zustatten. Emden verdankte den stärkeren Verkehr im Februar der zunehmenden Erzeinfuhr.

Wie die deutschen Häfen insgesamt, so zeigten auch Rotterdam und die übrigen niederländischen Häfen im Februar einen

Seefrachten im März 1927.

Table with columns: Von — nach, Güterart, mittlere Fracht in Landeswährung, in 1000 kg, gegen Febr. 1927 (= 100), gegen März 1926 (= 100). Rows include Königsberg-Bremen, Rotterdam-Stettin, Dtsch. Nordseehäf.-London, Lübeck-Südschweden, Huelva-Rotterdam, Donau-Nordseehäfen, Südrheinl.-Häfen-Nordseehäf., Tynefluß-Hamburg, England, Ostkaste-Stettin, Oxelöund-Stettin, Rotterdam-La Plata, Deutschnordseehäfen-Buenos Aires, Ob. La Plata-Nordseehäfen, Buenos Aires-Dtsch Nordseehäfen, Santos-Dtsch. Nordseehäfen, Vereinigte Staaten, Galbul.-Häfen, Galveston-Bremen, Bombay-Mascht-Nordseehäf., Burma-Nordseehäfen.

Ladungsangebot um 3 vH höhere Frachten als im Vormonat zustande kamen.

Das Zuckerfrachtgeschäft auf Kuba war größtenteils schwächer als im Februar, doch bestimmt durch eine Steigerung der Raten nach Nordsee- und Mittelmeerplätzen um 5 vH. Auch die Reisausfuhr von Burma war geringer als im Februar; eine erhebliche Änderung der Frachten wurde jedoch nicht vorgenommen. Palmkerne von der Madrasküste sowie Bohnen von China und Wladiwostok kamen nur in kleinen Mengen zur Verschiffung, und zwar bei 3 und 4 vH niedrigeren Sätzen. Die Frachten für Südrüchte von Südspeanien und Sizilien erfuhren dagegen bei wachsender Belebung der Märkte Steigerungen um durchschnittlich je 8 vH im Vergleich mit dem Februar 1927.

Eine uneinheitliche Entwicklung zeigten die Tankfrachtenmärkte. Während die Sätze für Erdöl vom Golf von Mexiko nach Nordeuropa um 8 vH anzogen, gingen sie im Versand von den Häfen des Schwarzen Meeres nach der Nordsee um 5 vH gegen den Vormonat zurück.

In den Erzbezirken Nordspaniens und der Mittelmeerländer war der Verkehr mit England und den Nordseehäfen zum Teil größer als im Februar. Von Bilbao nach den Niederlanden verbesserten sich die Raten um 5 vH; dagegen sanken wegen stärkeren Tonnageangebots die durchschnittlichen Erzfrachten von Huelva um 2 und von Melilla um 20 vH gegen den Vormonat.

Das englische Kohlenfrachtgeschäft in Wales nahm im Verlauf des Berichtsmonats einen weiteren Aufschwung, so daß zeitweise viel Schiffsraum benötigt wurde. Die Sätze von Cardiff zogen in der Hauptsache nach dem Mittelmeer, den indischen Häfen und den Plätzen des fernen Ostens an; die Steigerungen betragen nach

Genua beispielsweise 3 und nach Colombo 9 vH. Nicht ganz den durchschnittlichen Stand des Vormonats erreichten die Frachten nach Buenos Aires. Die Kohlenverschiffungen von Newcastle und Rotterdam nach der Nord- und Ostsee blieben bei erheblichem Schiffsraumangebot und wenig Lademöglichkeit sehr gering, so daß die Frachtsätze auch im März weiter zurückgingen. Sie gaben u. a. von den Tynehäfen nach Hamburg und Stettin um 5 bzw. 11 vH, von Rotterdam nach Stettin um 4 und nach Südschweden um 7 vH gegenüber Februar nach. Ähnliche Abschlüge erfuhren die Raten für polnische Kohle von Danzig nach skandinavischen Plätzen; von Danzig nach Riga betrug die Senkung der Fracht sogar 21 vH gegen den Vormonat. Das nordamerikanische Kohlenfrachtgeschäft blieb wegen des Wettbewerbs der billigeren englischen Kohle vorwiegend ruhig; erst in der zweiten Hälfte des Berichtsmonats zeigte sich eine geringe Belebung. Bemerkenswert ist die erhebliche Verschlechterung der Sätze von Virginien nach Westitalien um 17 vH gegenüber Februar.

Im ausgehenden deutschen Linienverkehr wurden die Raten für Zement nach Rio de Janeiro und Santos um 2/6 sh je t herabgesetzt.

Der deutsche Seefrachtenindex (1913 = 100) betrug 111,0 im März gegen 114,0 im Vormonat.

Monate	Küstenverkehr	Europ. Verkehr aus-gehend	Europ. Verkehr ein-gehend	Außereurop. Verkehr aus-gehend	Außereurop. Verkehr ein-gehend	Gesamtindex
März 1927	114,1	102,6	101,2	123,5	130,1	111,0
Februar 1927	120,6	102,2	106,5	123,6	132,8	114,0
März 1926	109,3	94,9	83,9	124,3	91,0	94,9

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Anfang April 1927.

Im Durchschnitt März war die Preisbewegung auf den landwirtschaftlichen Märkten im ganzen abwärts gerichtet, während auf den industriellen Märkten sich eine weitere Erhöhung des Preisniveaus durchsetzte. Die Gesamtindexziffer der Großhandelspreise verzeichnete gegenüber dem Vormonat einen Rückgang um 0,4 vH auf 135,0.

Unter den Gruppenindexziffern der Agrarstoffe haben diejenigen für pflanzliche Nahrungsmittel und Futtermittel gegenüber dem Vormonat keine nennenswerte Veränderung erfahren. Zwar haben die Getreide- und Kartoffelpreise im Monatsdurchschnitt noch etwas angezogen, jedoch sind die Mehlpreise, die

Deutsche Großhandelsindexziffer (1913 = 100).

Indexgruppen	März 1927				April 1927
	Monats-durchschnitt	Veränderung in vH gegen Vorm.	23.	30.	
I. Agrarstoffe.					
1. Pflanzliche Nahrungsmittel ..	155,5	- 0,1	154,4	154,8	156,5
2. Vieh	107,7	- 3,3	109,1	107,9	109,1
3. Vieherzeugnisse	138,6	- 5,5	136,6	136,5	135,3
4. Futtermittel	144,2	+ 0,1	143,9	144,1	144,2
Agrarstoffe zusammen	136,0	- 2,2	135,5	135,3	135,9
5. II. Kolonialwaren ...	127,7	- 0,2	128,2	127,4	125,9
III. Industr. Rohstoffe und Halbwaren.					
6. Kohle	134,7	- 0,1	134,7	134,7	132,9
7. Eisen	124,0	- 0,4	124,5	124,9	124,4
8. Metalle	111,7	+ 2,3	111,7	110,3	110,7
9. Textilien	144,4	+ 2,2	145,7	146,5	145,5
10. Häute und Leder	119,6	- 2,3	119,1	118,9	118,8
11. Chemikalien	125,4	+ 0,2	125,2	125,2	125,4
12. Künstliche Düngemittel ..	86,9	± 0,0	86,9	86,9	86,7
13. Technische Öle und Fette	131,1	- 1,3	129,2	129,1	129,1
14. Kautschuk	50,6	+ 7,2	50,5	50,1	49,9
15. Papierstoffe und Papier ..	148,9	± 0,0	148,9	148,9	148,9
16. Baustoffe	155,1	+ 2,7	155,2	155,1	155,1
Industr. Rohstoffe und Halbwaren zusammen	130,3	+ 0,8	130,5	130,6	130,0
IV. Ind. Fertigwaren					
17. Produktionsmittel	128,8	- 0,2	128,8	128,9	128,9
18. Konsumgüter	152,0	+ 0,7	152,4	152,4	152,6
Industr. Fertigwaren zusammen	142,0	+ 0,3	142,3	142,3	142,4
V. Gesamtindex	135,0	- 0,4	135,0	135,0	134,9

Ann. Die Indexziffer der Gruppe Chemikalien wird nur monatlich berechnet und ist daher für die Stichtage lediglich als Rechnungsfaktor für den Gesamtdurchschnitt anzusehen.

Weizen- und Roggenpreise in *RM* je t. (Durchschnittspreise.)

Zeit	Weizen					Roggen			
	Chi- cago ¹⁾	Liver- pool ¹⁾	Ber- lin ¹⁾	New York	Ham- burg	Ber- lin	Chi- cago ¹⁾	Ber- lin ¹⁾	Pos- sen
	Effektivpreise					Eff.-Preise			
	Terminpreise			Redw.	eff. Man. III	ab märk. Stat.	Terminpreise	ab märk. Stat.	
Jan. 1927 ...	216	229	281	236	254	267	171	260	245
Febr. 1927 ..	217	231	282	231	257	266	177	263	249
März 1927 ...	212	231	283	225	258	268	170	259	248
28. 2. - 5. 3.	217	233	283	230	259	267	176	263	249
7. - 12. 3.	216	234	284	228	261	270	175	259	247
14. - 19. 3.	211	231	284	223	259	269	170	259	247
21. - 26. 3.	207	229	282	219	255	268	164	254	247
28. 3. - 2. 4.	207	231	284	222	257	268	168	259	254
4. - 9. 4.	207	232	284	223	259	269	171	260	255

¹⁾ Mai-Termin.

dem im Februar vorausgegangenem leichten Rückschlag der Getreidepreise folgten, im März zurückgegangen. Im Monatsdurchschnitt März betrug der Preis für Roggen in Berlin 248,2 gegenüber 248,8 *RM* im Durchschnitt Februar, während die entsprechenden Preise für Weizen sich auf 268,4 gegenüber 266,0 *RM* je t stellten. Im Lieferungsgeschäft für Mai waren die Weizenpreise im März mit 284 *RM* fast unverändert, dagegen ist von Anfang bis Ende März der Preis für Lieferungsroggen für Mai von 263 *RM* auf 259 *RM* zurückgegangen.

Der Monatsdurchschnittspreis für rote Speisekartoffeln war im März in Berlin gegenüber dem Februar mit 4,38 *RM* für 50 kg fast unverändert, dagegen haben die Preise auf einzelnen anderen Märkten noch etwas angezogen.

Der Rückgang der Indexgruppen für Vieh und Vieherzeugnisse zeigte im Durchschnitt März etwa das gleiche Ausmaß wie im Vorjahr, jedoch lag die Indexziffer für Vieh mit 107,7 um 9,4 vH und diejenige für Vieherzeugnisse mit 138,6 um 5,9 vH niedriger als im März 1926. Unter den Viehpreisen sind infolge größeren Angebots vor allem die Schweinepreise noch weiter zurückgegangen. In Berlin betrug der Preis für Schweine von 100 bis 120 kg im März 61,9 *RM* gegenüber 66,1 *RM* im Februar und ist Anfang April noch weiter auf 60 *RM* für 50 kg gesunken. Gleichzeitig haben auch die Preise für Schweinefleisch im Großhandel von 85 *RM* im Februar auf 79 *RM* für 50 kg im März nachgegeben. Die Berliner Butternotiz, die Mitte März auf 170 *RM* für 50 kg ermäßigt worden war, ist Anfang April wieder

Großhandelspreise wichtiger Waren in R.M.
Vergleichbare Preise 1913 s. Nr. 5, 7. Jg. 1927, S. 241.

Ware und Ort	Menge	März 1927				
		2.	9.	16.	23.	30.
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel.						
Roggen, märk., Berlin	1 t	249,50	248,00	246,00	245,00	252,50
schles., Breslau	•	257,00	262,00	260,00	259,00	260,00
inländ., Mannheim	•	276,30	276,30	273,80	268,80	271,30
Weizen, märk., Berlin	•	268,50	270,50	268,50	267,50	268,50
schles., Breslau	•	270,00	287,00	287,00	285,00	285,00
inländ., Köln	•	—	282,00	281,00	277,00	276,00
Mantoli II eif. Hamburg	•	270,70	275,00	272,50	266,60	270,00
Gerste, Sommer- oder Brau-, Berlin	•	227,00	227,00	228,00	228,00	228,00
Winter- oder Futter-, Berlin	•	198,50	198,50	198,50	198,50	198,50
Hafer, märk., Berlin	•	197,00	199,00	199,00	202,00	206,00
Mais, verollt, wagenfr. Hbg., Hamburg	100kg	17,70	17,80	17,50	17,40	17,40
Roggenmehl, 70 vH, Berlin	•	34,88	34,75	34,50	33,75	34,88
Weizenmehl, 70 vH, Berlin	•	35,75	35,75	35,38	35,38	35,63
Kartoffeln, rote Speise ¹⁾ , Berlin	50kg	4,55	4,40	4,35	4,25	4,35
weiße Speise ²⁾ , Breslau	•	3,50	3,50	3,50	3,50	3,50
Fabrik ³⁾ , Breslau	•	0,16	0,16	0,16	0,16	0,16
Kartoffelkochen, Berlin	100kg	30,05	29,80	29,10	30,25	30,15
Hopfen, Hallertauer o. S., Nürnberg	1030	1030	1030	1020	1020	
Zucker, gem. Melis ⁴⁾ , Magdeburg	50kg	23,25	23,13	23,00	23,00	22,13
Erbsen, Viktoria-, Berlin	100kg	56,00	56,00	55,50	50,50	50,50
Trockenschnittel, Berlin	•	11,90	11,90	11,90	12,05	12,20
Rapskuchen, Berlin	•	16,20	15,90	15,60	15,60	15,50
Leinkuchen, Berlin	•	20,85	20,85	20,50	20,10	19,85
Ochsen, a 1, vollf. junge, Berlin	50kg	57,50	59,00	60,00	59,00	60,00
„ „, a, vollf., München	•	56,50	57,00	58,00	60,00	61,00
Kühe, a, vollf. junge, Breslau	•	50,50	50,50	50,50	51,50	51,50
Schweine, 100—120 kg, Berlin	•	64,00	64,00	58,50	62,50	62,50
100—120 „, Hamburg	•	61,00	60,00	55,75	60,50	59,50
80—100 „, Frankf.a.M.	•	63,00	62,50	61,00	62,50	61,00
Kälber, c, mittl., Berlin	•	57,50	62,50	60,50	60,00	59,00
„ „, c, „, München	•	73,00	75,00	78,00	75,50	76,50
Schafe, fleischige, Berlin	•	47,50	46,50	46,00	43,00	46,00
Ochsenfleisch, beste Qualität, Berlin	•	92,50	94,00	96,00	94,50	96,00
Schweinefleisch, in halben Schw., Berlin	•	82,50	82,00	74,00	79,50	79,50
Gefrierfleisch, Rinder-, Vorderiertel, Berlin	•	48,00	48,00	48,00	47,00	47,00
Milch, Voll-, Erzeugerpr., Berlin	100 l	19,25	19,00	17,50	17,00	17,00
Butter, Ia Qual., o. Faß, Berlin	100kg	364,00	352,00	340,00	340,00	340,00
Schmalz, amer. ununters. ⁵⁾ , Hambg.	•	133,35	132,30	132,30	131,25	130,20
Speck, inkl. ger. stark, Berlin	•	210,00	210,00	210,00	210,00	210,00
Eier, fr., incl. über 55 g, Berlin	100St	10,75	10,25	10,00	9,00	9,00
„ „, 55 g, Köln	•	10,25	10,25	10,25	10,00	9,75
Reis, Bangkok, Tafel-, gechl ⁶⁾ , Hamburg	100kg	29,50	30,20	30,20	30,60	29,60
Kaffee, Rob., Santos sup. ⁷⁾ , Hamburg	50 kg	73,65	80,69	79,67	79,67	79,67
Tee, Niederl. Ind. Orange Perco ⁸⁾ , Hamburg	1 kg	3,34	3,34	3,34	3,34	3,44
Kakao, Roh-, Acera good firm ⁹⁾ , Hambg.	100kg	157,30	160,37	157,30	137,30	153,22
Pfeffer, seh. Lampong ¹⁰⁾ , Hamburg	•	201,73	201,73	204,08	201,73	201,73
Erdnölöl, raff. o. Faß, Harburg	•	97,75	97,25	94,25	94,25	94,25

2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.						
Sehrott, Stahl, Ia, Essen	1 t	60,50	60,50	61,50	61,50	63,00
„ Kern-, Ia, Essen	•	58,50	58,50	59,50	59,50	61,00
„ „, Berlin	•	44,50	44,50	44,50	44,50	47,00
Mittelbleche, 3 bis u. 5 mm, Siegen	•	152,50	153,20	153,20	153,20	153,20
Feinbleche, 1 bis unter 3 mm, Siegen	•	164,30	164,30	163,60	164,30	164,30
Maschinengußbruch Ia, Berlin	•	66,00	68,00	68,00	68,00	68,00
Kupfer, Elektroyt., Berlin	100kg	128,00	128,00	128,00	128,00	126,50
Kupferbleche, Berlin	•	170,00	170,00	170,00	170,00	173,00
Blei, Termipreise für Berlin	•	56,88	57,13	57,25	55,75	53,88
Zink, nächste Sicht, Berlin	•	60,63	61,50	61,63	61,75	59,50
Zinn, Banca-, Hamburg	•	625,00	633,50	633,00	640,00	620,00
Messingschraubenspäne, Berlin	•	85,00	85,00	86,00	86,00	86,00
Silber, Fein-, Berlin	1 kg	79,50	78,50	76,00	76,50	77,50
Wolle, Deutsche A/AA, Leipzig	•	10,00	10,00	10,25	10,25	10,25
Kammz. Öl C I 59er, loco Bradf.	•	7,88	7,88	7,88	7,88	7,88
Kammz. Merino La Plata 2fach, Leipzig	•	9,17	9,35	9,35	9,35	9,35
Baumwolle, amer. Universal, loco Bremen	•	1,49	1,47	1,43	1,45	1,48
Baumwollgarn, 20/20, Augsburg	•	2,58	2,58	2,59	2,58	2,57
Kretonne, 88cm 16/16, 20/20, Berlin	1 m	0,52	0,52	0,52	0,53	0,53
Rohseide, Mail Grege Exquis. 13/15, Krefeld	1 kg	60,95	61,75	62,50	63,35	63,35
Flachs, Schwing-, II, Berlin	•	1,40	1,40	1,45	1,45	1,50
Leinengarn, Fla/bg., Nr. 30, engl., Ia, Berlin	•	4,05	4,24	4,52	4,57	4,65
Hanf, Roh-, I, ab Italien, Füssen	•	1,02	1,03	1,07	1,09	1,08
Hanfger., roh, engl. Trockensp. Nr. 8, Füssen	•	2,55	2,55	2,55	2,55	2,65
Jute, Roh-, I, Sorte, eif., Hamburg	•	0,61	0,64	0,63	0,64	0,63
Jutegarn, S. Schuß, 6 engl., Hambg.	•	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Ochs-u. Kuhhäute, ges. m. K., Berlin	1/2 kg	0,54	0,54	0,54	0,54	0,55
Rindshäute, deutsche, ges. o. K., Frankfurt a. M.	•	0,78	0,77	0,77	0,75	0,75
Rindshäute, Buen Air. Americanos, Hamburg	•	1,17	1,17	1,15	1,14	1,13
Kalbelle, gesalzt., m. Kopf, Berlin	•	0,90	0,90	0,90	0,90	0,90
„ „, gute, m. Kopf, München	•	1,00	0,95	0,95	0,95	0,95
Benzin, spez Gew. 0,740, lose ver., Berlin	100kg	37,25	37,25	37,25	34,50	34,50
Kautschuk, Bhh. Smok. Sheets, Hamburg	1 kg	3,70	3,75	3,80	3,80	3,75
„ „, Fine Para Hard, Hamburg	•	3,05	3,25	3,20	3,13	3,10
Mauersteine, märk., Berlin	1000St	35,70	35,65	35,90	35,90	35,90
Dachziegel, Bibersch., märk. Berlin	•	61,50	61,50	61,50	61,50	61,50
Balken, Berlin	1 ebm	90,00	90,00	90,00	90,00	90,00
Kanholz, 8/8—16/18 cm, Berlin	•	68,00	68,00	68,00	68,00	68,00
Schalbretter, Berlin	•	62,00	62,00	62,00	62,00	62,00
Stambretter, 30 mm unsort., Berlin	•	165,00	165,00	165,00	165,00	165,00

¹⁾ Monatsd. März 1913 = 2,20. — ²⁾ Monatsd. März 1913 = 2,02. — ³⁾ Monatsd. März 1913 = 0,11. — ⁴⁾ Je Stärkeprozent. — ⁵⁾ Bei Lieferung innerhalb 10 Tagen; ohne Steuer (1913 = 7 M., ab 1925 = 10,50 R.M.) und Sack (0,50 R.M.). — ⁶⁾ 19. März. — ⁷⁾ 7. März. — ⁸⁾ Unverzollt. — ⁹⁾ 4. März.

auf 175 R.M. gestiegen. Die Preise für Eier haben in der zweiten Märzhälfte auf 9 R.M. für 100 Stück gegenüber 10,75 R.M. zu Anfang März nachgegeben.
Unter den Kolonialwaren sind im März die Preise für Reis, Tee, Kakao gestiegen, während diejenigen für Kaffee, Tabak und Margarineöl nachgegeben haben.

Die Aufwärtsbewegung der Preise für die industriellen Rohstoffe und Halbwaren hat im März das Ausmaß der auch in den beiden Vormonaten aufwärts gerichteten Preisbewegung noch überschritten. Wie bereits im Januar und Februar ist hieran vor allem die Preisentwicklung auf den Textilmärkten und auf dem Baustoffmarkt beteiligt. Diese beiden Wirtschaftszweige zeigen gegenwärtig auch die verhältnismäßig günstigsten Beschäftigungsverhältnisse.

Die Textilrohstoffpreise haben auf der ganzen Linie angezogen. Bei Wolle wirkte sich vor allem die feste Haltung auf den Londoner Auktionen aus, während gleichzeitig eine lebhaftere Aufwärtsbewegung der Flachpreise auf dem Weltmarkt einsetzte. Ebenso sind aber auch die Preise für Baumwolle, Hanf und Jute sowie für eine Reihe von Halb- und Fertigfabrikaten gestiegen. In der Indexziffer für Baustoffe wirkte sich die Anfang März eingetretene Preiserhöhung für Mauersteine und Bauholz aus; seit Mitte März waren jedoch Preissteigerungen auf dem Baustoffmarkt nicht mehr zu verzeichnen. In denjenigen Indexgruppen, die in größerem Umfangeregelte Preise umfassen, wie die Gruppen Kohle und Eisen, kommen derartige konjunkturell bedingte Veränderungen der Marktlage weniger in den Preisen als in den Mengenzahlen von Produktion und Absatz zum Ausdruck. Die Indexziffer für Kohle hat infolge der nachgebenden Preise für englische Kohle einen leichten Rückgang erfahren. Mit dem 1. April sind ferner für die wichtigsten Hausbrandkohlen von einigen Syndikaten Sommerpreise eingeführt worden. Gleichzeitig hat auch die Indexziffer für die Gruppe Eisen nachgegeben, und zwar wirkt sich hierin der Rückgang der Fein- und der Weißblechpreise aus, während die Schrottpreise und die Preise für Mittelbleche angezogen haben. Auch Anfang April hat die Besserung der Nachfrage angehalten. Die Gruppenindexziffer für Metalle hatte gegenüber dem Februar um 2,3 vH infolge der Anfang März eingetretenen Preissteigerung auf den Metallmärkten angezogen. Seit Mitte März befinden sich jedoch die Metallpreise bereits wieder in rückläufiger Bewegung; die Notiz für Elektrolytkupfer in Berlin wurde entsprechend der von der Kupfer-Ausfuhr-Vereinigung vorgenommenen Ermäßigung von 128 R.M. am 30. März auf 126,50 R.M. für 100 kg herabgesetzt. Anfang April setzte sich diese Bewegung bei Blei und Zink noch fort.

Die Indexziffer für Häute und Leder hat ihre seit Anfang des Jahres anhaltende Abwärtsbewegung auch im März fortgesetzt. Niedriger lagen vor allem die Preise für Rindshäute und Kalbfelle wie für Sohlleder und Treibriemenleder.

Die Indexziffer der industriellen Fertigwaren, deren Abwärtsbewegung im Februar zum Stillstand gelangt war, hat im

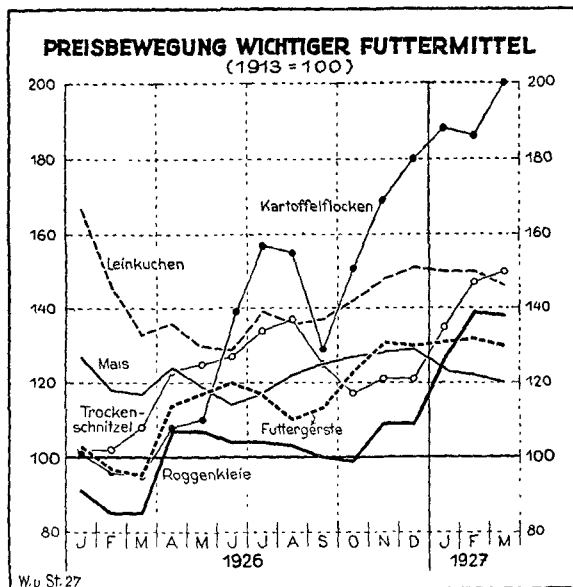
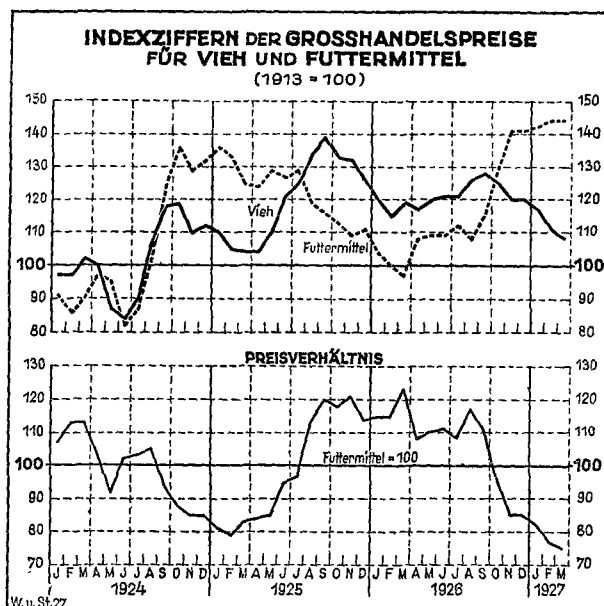
Warengruppen	Indexziffern der Preise industrieller Fertigwaren. (1913 = 100.)			
	1926 Dez.	1927 Januar	1927 Februar	1927 März
Produktionsmittel	129,7	129,3	129,1	128,8
Landwirtschaftliches totes Inventar	131,9	131,7	132,0	132,1
Landwirtschaftliche Maschinen	123,8	123,8	123,8	123,8
Ackergeräte	124,9	124,9	124,9	124,9
Wagen und Karren	131,5	131,5	131,5	131,5
Allgemeine Wirtschaftsgeräte	148,0	147,2	148,3	148,7
Gewerbliche Betriebseinrichtungen	129,3	128,9	128,5	128,2
Elektromotoren	117,1	117,1	117,1	117,1
Arbeitsmaschinen, gewerbliche	139,2	139,0	138,7	138,4
Handwerkzeug	120,0	119,4	118,5	117,8
Maschinen zusammen	135,4	135,0	134,8	134,6
Kleisenwaren zusammen	125,8	125,1	124,4	123,7
Schreibmaschinen	101,3	101,3	101,3	101,5
Konsumgüter	151,7	150,9	151,0	152,0
Hausrat	148,9	148,6	148,2	148,7
Eisen- und Stahlwaren	145,2	145,2	144,8	144,1
Glas-, Porzellan- u. a. Steingutwaren	144,0	144,0	144,1	144,5
Gärden	151,1	151,1	151,1	151,1
Hauswäsche	166,6	166,6	167,7	169,4
Uhren	154,9	154,9	149,9	149,3
Bekleidung (Textilwaren u. Schuhzeug)	153,3	152,1	152,4	153,8
Textilwaren (einschl. Stoffe)	157,2	155,7	156,1	157,6
Oberbekleidung für Männer	166,1	166,1	166,3	168,1
„ „ für Frauen	137,4	132,4	131,2	132,6
Leibwäsche	142,5	141,4	142,1	144,1
Wirkwaren	150,5	149,7	149,3	149,7
Schuhzeug	129,5	130,0	130,2	130,1
Fahrräder	110,2	109,4	109,4	109,4
Fertigwaren insgesamt	142,3	141,6	141,6	142,0

Durchschnitt März eine leichte Erhöhung um 0,3 vH auf 142,0 erfahren, und zwar haben die Preise der Produktionsmittel noch leicht nachgegeben, diejenigen der Konsumgüter, insbesondere für Stoffe, Wäsche und Oberkleidung, aber angezogen.

Der Futtermittelmarkt.

Während die Indexziffern für Vieh und Vieherzeugnisse im März niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres lagen, wies die Indexziffer der Futtermittel einen um rund 50 vH höheren Stand auf. Die gegenwärtig für die Viehwirtschaft gegenüber 1913 bestehende Preisschere hat sich, wie die nachstehende Darstellung zeigt, seit Beginn des laufenden Erntejahres beträchtlich erweitert. Da die gegenwärtigen hohen Futtermittelpreise zum Teil eine Vermehrung des Viehangebots bewirken, könnte in der Zeit des im August/September zu erwartenden saisonmäßigen Hochstandes der Viehpreise eine verstärkte Verknappung des Angebots eintreten. Im einzelnen haben sich insbesondere die Preise der Futtermittel, die der Schweinemast dienen, erhöht. Gegenüber dem März 1926 sind die Preise für Kartoffeln um mehr als das Doppelte, für Futtergerste um 37 vH und für Roggenkleie um 62 vH gestiegen. Der Inlandspreis für Mais hat sich dagegen kaum erhöht, obgleich der Zoll ab 1. August 1926 von 2,20 *R.M.* auf 3,20 *R.M.* für 100 kg heraufgesetzt worden ist. Durch die Bewegung der Getreide- und Kartoffelpreise beeinflusst, haben auch die Preise für die übrigen Futtermittel angezogen, und zwar liegen diejenigen für Rapskuchen und Leinkuchen um 10 vH

und für Palmkernkuchen um rund 35 vH über dem Stand vom März 1926. Das gleiche Ausmaß erreicht auch die Steigerung der Preise für Kartoffelschnitzel, während die Preise der Kartoffelflocken mit rund 110 vH unter den Futtermitteln am stärksten gestiegen sind. Im Vergleich mit der Vorkriegszeit weisen neben Kartoffelflocken die Preise für Leinkuchen den höchsten Stand auf.



Großhandelspreise für wichtige Futtermittel.
R.M. für 100 kg.

Zeit	Mais verollt Hamburg	Winter- oder Futtergerste	Berlin		Palmkern- kuchen Brestau	Berlin		Kartoffel- flocken
			Roggen- kleie	Raps- kuchen		Lein- kuchen	Trocken- schnitzel	
1913 ...	14,60	15,22	10,96	12,00	15,35	14,00	8,00	14,90
1924 ...	17,93	17,15	9,96	12,44	17,25	22,48	9,27	19,20
1925 ...	20,10	19,56	13,08	16,07	18,16	22,96	10,04	19,07
1926 ...	17,84	17,37	10,98	14,79	15,11	19,76	9,61	19,73
Jan. 1926	18,49	15,67	9,97	15,26	16,53	23,38	8,16	15,05
Febr. »	17,27	14,71	9,36	14,73	15,34	20,48	8,19	14,34
März »	17,10	14,50	9,33	14,38	14,16	18,63	8,61	14,12
April »	18,17	17,30	11,72	14,62	13,97	19,09	9,84	16,09
Mai »	17,33	17,79	11,75	13,90	14,00	18,15	10,00	16,38
Juni »	16,61	18,19	11,36	13,78	13,94	18,03	10,12	20,76
Juli »	17,08	17,83	11,35	14,61	15,39	19,51	10,71	23,32
Aug. »	17,85	16,67	11,24	14,39	15,03	19,07	10,92	23,05
Sept. »	18,28	17,22	10,94	14,41	15,00	19,16	10,02	19,21
Okt. »	18,51	18,71	10,82	14,96	15,09	19,81	9,33	22,43
Nov. »	18,64	20,00	11,92	16,11	16,39	20,77	9,70	25,11
Dez. »	18,79	19,81	11,95	16,34	16,50	21,07	9,67	26,89
Jan. 1927	17,95	19,98	13,80	16,40	17,43	20,96	10,79	29,43
Febr. »	17,88	20,02	15,25	16,30	19,38	20,93	11,74	29,13
März »	17,57	19,85	15,13	15,75	19,22	20,45	11,97	29,82

Der internationale Kohlen- und Eisenmarkt.

Auf dem Weltkohlenmarkt wird die Lage seit Überwindung der Streiknachwirkungen in England durch einen Ausgleich der Absatzverhältnisse innerhalb der europäischen Länder gekennzeichnet. Im amerikanischen Weichkohlenbergbau ist mit der am 1. April erfolgten Arbeitseinstellung eine Änderung der Wettbewerbsbedingungen im überseeischen Kohlegeschäft eingetreten.

In England hat die Erholung des Kohlenmarktes mit der Wiedergewinnung der während des Streiks verlorenen europäischen und überseeischen Absatzmärkte durch weitgehende Unterbietung der europäischen Produzenten weitere Fortschritte gemacht. Die Gesamtausfuhr englischer Kohle aus Südwahler Häfen erreichte in der am 25. März endigenden Woche mit 550 207 t gegen 402 224 t in der entsprechenden Februarwoche die Höchstziffer seit Beendigung des Streiks. Auch das angesichts der unsicheren Preisgestaltung darniederliegende In-

landsgeschäft hat sich seit März wieder belebt. Die Preise zeigen eine der gebesserten Bedarfslage entsprechende feste Tendenz. Beste Admiralitätskohle Cardiff zog von 22 s 10¹/₂ d im Durchschnitt Februar auf 23 s 11¹/₂ d je t im März an, während Northumberland unscreened von 15 s 7 d auf 15 s 1³/₄ d nachgab, ohne damit den Stand vor Streikbeginn wieder erreicht zu haben.

Die mit der Festigung der Währung einhergehende Verschlechterung des Auslandsabsatzes in Frankreich hat zu einer Einschränkung des industriellen Kohlenbedarfs geführt. Auch die gesteigerte Wettbewerbsfähigkeit Englands und Deutschlands machte sich bemerkbar. Im Anschluß an die bereits am 1. Februar vorgenommene Herabsetzung der Brennstoffpreise entschlossen sich die französischen Zechen daher zu einer weiteren Preisermäßigung am 1. April. Die bis zum 16. März rückwirkenden Preisabschlüsse stellen sich im Vergleich zum 1. März für Förderkohle tout venant sowie für Hütten- und Gießereikoks auf je 10 Fr. pro t. Die für das zweite Viertel-

jahr 1927 vorgesehene Neuregelung der Kokspreise wurde im Anschluß an den am 31. Mai ablaufenden deutsch-französischen Kokslieferungsvertrag auf den 1. Juni vertagt. In einer für den 15. April in Aussicht genommenen Option ist den Franzosen eine Ermäßigung des Ruhrkokspreises von 21 auf 19 *RM* mit Rückwirkung bis zum 1. Januar 1927 zugesagt worden, unter der Voraussetzung, daß sie sich zur Abnahme weiterer Koksmengen bis Ende 1927 verpflichten.

Nach wiederholten Ermäßigungen der Kohlenpreise zeigte der belgische Markt gegenüber der ausländischen Konkurrenz Anfang März noch eine gewisse Widerstandsfähigkeit. Am 1. März setzte das belgische Kohlsyndikat die offiziellen Verkaufspreise für Kohle um 10 bis 15 Fr. je t herab. Indessen hatten die Preisabschläge nicht die erhoffte Belebung des Inlandsmarktes zur Folge; vielmehr zeigten die Haldenbestände im Laufe des Monats ständiges Anwachsen. So wurde mit Wirkung vom 1. April eine erneute Herabsetzung des Preises für Hochofenkoks von 230 auf 220 Fr. vorgenommen.

In den Vereinigten Staaten lag das Kohlegeschäft, bei geringer Steigerung der arbeitstäglichen Leistung in der Eisen- und Stahlproduktion, von Januar auf Februar ruhig. Auch die drohende Arbeitseinstellung im Weichkohlenbergbau hatte bei ausgedehnter Vorratshaltung gegen Ende März noch keine nennenswerte Preissteigerung ausgelöst.

Am Eisenmarkt haben sich bei allgemeiner Belebung des Bedarfs die Absatzaussichten erheblich gebessert. Die Rohstahlgemeinschaft konnte daher auf die geplante Produktionseinschränkung verzichten und auf der Düsseldorfer Tagung das Produktionskontingent um 1,5 Millionen auf 29,288 Mill. t heraufsetzen. Für die weitere Entwicklung des Zusammenschlusses sind, abgesehen von dieser günstigen Lösung der Kontingentsfrage, auch die Beitrittsabsichten Italiens sowie Polens bedeutsam, wo der Anschluß bereits durch Vereinigung der ostoberschlesischen Hütten mit dem Verbands der polnischen Eisenhütten angebahnt wurde.

Nach der allmählichen Wiederaufnahme der inländischen Kokserzeugung hat sich die englische Eisenindustrie nunmehr wieder von dem ausländischen Eisenmarkt unabhängig gemacht. Anregend wirkte auf die Entwicklung der Eisen- und Stahl-

produktion die jahreszeitliche Belebung der Wohnungsbau- und der Schiffsbautätigkeit sowie die Durchführung der noch aus der Zeit vor dem Streik herrührenden Lieferungsaufräge. Mitte März war die Zahl der im Betrieb befindlichen Hochofen auf 162 gegen 147 in der letzten Zeit vor dem Streik gestiegen. Die Preise für Roheisen und Hämatit konnten im Laufe des März um 2/6 und 3 s ermäßigt werden, während Walzwerkserzeugnisse sich auf dem bisherigen Preisstand behaupteten.

In Frankreich litt das Absatzgeschäft durch die Unsicherheit der Kokspreisregelung und das Wiedererscheinen der englischen Konkurrenz. Die Preise für Walzwaren zeigten daher im Laufe des März weitere Neigung zum Nachgeben. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Ermäßigung der Kokspreise wurde der Preis für Gießereirohisen P L III, der sich im Februar und März unverändert auf dem Stand von 510 Fr. behauptet hatte, mit Wirkung vom 1. April auf 500 Fr. herabgesetzt.

In Belgien gestaltete sich die Geschäftstätigkeit auf dem Eisen- und Stahlmarkt bis Mitte März im allgemeinen lebhaft. Nach der Neuregelung des Produktionskontingents trat jedoch unter dem Druck der französischen Preisnachlässe und der erwarteten Kohlenpreisermäßigung gegen Ende des Monats ein leichter Umschwung ein, der von einer Ermäßigung der Preise für Roheisen und Walzwaren begleitet war.

Auf dem deutschen Eisenmarkt wirkte die gesteigerte Bautätigkeit anregend. Mit Rücksicht hierauf wie angesichts des gesteigerten englischen Wettbewerbs und der belgischen Konkurrenz in Walzwaren lag das Exportgeschäft verhältnismäßig ruhig.

In den Vereinigten Staaten von Amerika übte der erhöhte Bedarf an Eisenbahnmaterial, landwirtschaftlichen Maschinen und Automobilen bei Neigung der Käufer zu langfristigen Lieferungsabschlüssen eine anregende Wirkung auf den Markt aus. Seit der im November vorigen Jahres einsetzenden Verschlechterung des Absatzgeschäftes hat Mitte März der Durchschnittspreis für Gießereirohisen zum ersten Male wieder eine Erhöhung auf 19,4 \$ je lt erfahren. Auch der Schrottpreis erreichte mit 16 \$ je lt wieder den seit Ende des Jahres geltenden Stand. Auf dem Markt der Walzwerkserzeugnisse hat sich die Besserung des Bedarfs noch nicht in einer Befestigung der Preise ausgewirkt.

Kohlen- und Eisenpreise im In- und Ausland.

Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika	Zeitraum	Deutsches Reich	England	Frankreich	Belgien	Ver. Staaten von Amerika
Förderkohle¹⁾						Gießerei-Rohisen III³⁾					
1913/14.....	<i>RM</i> je t 12,00	s je lt 10,11	Fr. je t 20,50	Fr. je t .	\$ je sh t 1,23	Juli 1914.....	<i>RM</i> je t *) 69,50	s je lt 51/3	Fr. je t 82,00	Fr. je t 65,50	\$ je lt 14,75
Januar 1927....	14,87	17 6/8	133,00	*) 215,50	2,30	Januar 1927....	86,00	85,0	540,00	719,00	22,76
Februar *.....	14,87	15/7	129,00	*) 215,50	2,11	Februar *.....	86,00	83 1/2	510,00	700,00	22,26
März *.....	14,87	15 1/2	124,00	*) 215,50	.	März *.....	86,00	81/3	510,00	700,00	*) 22,26
Preise in <i>RM</i> je t						Preise in <i>RM</i> je t					
1913/14.....	12,00	10,97	16,61	.	5,69	Juli 1914.....	*) 69,50	51,44	66,42	53,06	60,94
Januar 1927....	14,87	17,65	22,13	*) 25,20	10,65	Januar 1927....	86,00	85,43	89,80	84,04	94,06
Februar *.....	14,87	15,66	21,25	*) 25,20	9,77	Februar *.....	86,00	83,55	84,08	81,73	91,98
März *.....	14,87	15,23	20,37	*) 25,20	.	März *.....	86,00	81,67	83,83	81,73	*) 91,98
Hüttenkoks²⁾						Träger⁵⁾					
1913/14.....	<i>RM</i> je t 17,50	s je lt .	Fr. je t .	Fr. je t .	\$ je sh t 2,42	Juli 1914.....	<i>RM</i> je t *) 110,00	£ je lt 6/12/6	Fr. je t 162,50	Fr. je t .	cts je lb 1,12
Januar 1927....	21,45	27 3/4	.	270,00	3,50	Januar 1927....	*) 131,00	8/3/9	710,00	.	*) 1,98
Februar *.....	21,45	28/3	.	250,00	3,38	Februar *.....	*) 131,00	7/17/6	593,00	.	1,90
März *.....	21,45	31/0	.	230,00	*) 3,38	März *.....	*) 131,00	7/17/6	580,00	.	*) 1,90
Preise in <i>RM</i> je t						Preise in <i>RM</i> je t					
1913/14.....	17,50	.	.	.	11,20	Juli 1914.....	*) 110,00	133,18	131,63	.	103,70
Januar 1927....	21,45	27,44	*) 21,00	31,54	16,21	Januar 1927....	*) 131,00	164,64	118,06	.	*) 183,33
Februar *.....	21,45	28,39	*) 21,00	29,19	15,62	Februar *.....	*) 131,00	*) 158,40	97,78	.	*) 175,94
März *.....	21,45	31,16	*) 21,00	26,88	*) 15,62	März *.....	*) 131,00	158,40	95,34	.	*) 175,94

¹⁾ Deutsches Reich: Rhein-Westf. Fettsföderkohle; England: Northumberland unscreened; Frankreich: Tout venant 30/35 mm gras; Belgien: Tout venant 35 vH industr.; Ver. Staaten: Durchschnittspreis nach «Coal Age». — ²⁾ Deutsches Reich: (1913/14 Großkoks I/III.) Ruhr-Hochofenkoks; England: Durham Koks ab Kokerei; Frankreich: Reparationskoks; Belgien Syndikatspreis; Ver. Staaten: Connellsville. — ³⁾ Deutsches Reich: Gieß-Roh-III, Essen, ab rhein-westf. Werk; England: Gieß-Roh-Clev. III, Middlebrough; Frankreich: Gieß-Roh-P. L. III; Belgien: Gieß-Roh-III; Ver. Staaten: Gieß-Roh-II, Phil. — ⁴⁾ Gieß-Roh-III, Lux. Qual., Juli 1914 57,50 *RM*; im Jahresdurchschnitt 1925 76,50 *RM*; seit Oktober 1925 ab Wintersdorf 71 *RM*, ab Januar 1927 79 *RM*. — ⁵⁾ In England frei Bestimmungsstation. — ⁶⁾ Werkverkaufspreis. — ⁷⁾ Vorläufige Angaben. — ⁸⁾ Preis ab Ruhrzeche; Fracht ab 16. Dez. von Essen bis Grenze Sierck mit Bestimmung nach Pont-à-Mousson etwa 9,25 *RM*. — ⁹⁾ Berichtigt.

Die Lebenshaltungskosten im März 1927.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf«) beläuft sich für den Durchschnitt des Monats März 1927 auf 144,9 gegenüber 145,4 im Vormonat. Sie ist sonach um 0,3 vH gesunken.

Diese Bewegung ist durch einen Rückgang der Ernährungsausgaben verursacht. Innerhalb der Ernährungsausgaben hat die saisonmäßig bedingte Senkung der Eierpreise (23,8 vH gegenüber dem Vormonat) den Ausschlag gegeben. Gegenüber diesem erheblichen Rückgang, zu dem noch geringere Preissenkungen

für Fleisch und Fleischwaren sowie für Milch und Milcherzeugnisse hinzutreten, konnte sich die noch anhaltende saisonmäßige Steigerung der Gemüsepreise — daneben waren auch die Kartoffelpreise in der ersten Monathälfte noch rückgängig — im gesamten Ernährungsindex nur wenig auswirken.

Innerhalb der Gruppe »Bekleidung« stand im Reichsdurchschnitt ein leichter Rückgang der reinen Kleidungs Ausgaben einer entsprechenden Erhöhung der Ausgaben für Beschuhung gegenüber, so daß der Index der Gruppe unverändert blieb.

In den übrigen Bedarfsgruppen haben sich die Veränderungen auch in den Untergruppen nur in ganz engen Grenzen gehalten; die Wohnungsausgaben sind unverändert geblieben.

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamt-lebenshaltung 1)	Gesamt-lebenshaltung ohne Wohnung	Ernäh-rung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Be-kleidung	Sonstiger Bedarf einsch. Ver-ekehr	Ernäh-rung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtung, Bekleidung
Dezember 1926	144,3	154,3	149,6	104,9	144,3	157,5	184,7	140,2
Januar 1927	144,6	154,7	150,7	104,9	144,7	156,7	182,4	140,8
Februar „	145,4	155,7	152,3	104,9	144,5	156,4	182,0	141,7
März „	144,9	155,0	151,2	104,9	144,6	156,4	182,2	141,0
Abweichung März geg. Febr. (in vH)	-0,3	-0,4	-0,7	±0,0	+0,1	±0,0	+0,1	-0,5

1) Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf« (ohne Steuern und soziale Abgaben).

Kleinhandelspreise in 18 Großstädten am 23. März 1927 (in RM je kg *).

Lebensbedürfnisse	Berlin	Hamburg	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübliches Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot**)	a) 0,43	0,42	0,52	0,41	0,44	0,46	0,48	0,41	0,40	0,42	0,40	0,38	0,42	0,44	0,48	0,54	0,40	0,35
Weizenmehl, etwa 60 vH	b) 0,32	0,44	0,38	0,38	0,38	0,44	0,34	0,34	0,43	0,36	0,36	0,36	0,36	0,36	0,52	0,38	0,40	0,50
Graupen, grobe	0,58	0,52	0,56	0,64	0,52	0,57	0,46	0,61	0,54	0,64	0,60	0,56	0,60	0,54	0,54	0,60	0,56	0,60
Haferflocken)	0,56	0,50	0,64	0,60	0,50	0,52	0,60	0,60	0,68	0,56	0,56	0,54	0,50	0,64	0,64	0,56	0,70	0,50
Reis, Vollreis*)	0,56	0,55	0,60	0,60	0,60	0,53	0,56	0,60	0,62	0,64	0,52	0,56	0,56	0,56	0,60	0,56	0,60	0,50
Erbsen, gelbe*)	0,68	0,68	0,60	0,76	0,60	0,51	0,72	0,68	0,80	0,72	0,60	0,70	0,60	0,72	0,70	0,70	0,84	0,64
Speisebohnen, weiße*)	0,90	0,91	?) 0,90	?) 1,00	0,84	0,85	1,02	0,90	0,78	?) 1,20	0,86	0,82	0,84	0,64	?) 0,70	0,92	?) 0,70	0,60
Esskartoffeln*)	0,50	0,69	0,50	0,56	0,44	0,46	0,62	0,69	0,44	0,48	0,60	0,58	0,52	0,44	0,50	0,60	0,44	0,60
Mohrrüben (Speisemöhren)	0,14	0,17	0,18	0,15	0,12	0,16	0,18	0,16	0,19	0,15	0,16	0,16	0,12	0,17	0,20	0,20	0,17	0,18
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	0,18	0,20	0,32	0,24	0,24	0,26	0,28	0,23	0,20	0,24	0,30	0,18	0,24	0,24	0,30	0,20	0,20	0,12
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	2,20	2,22	2,28	2,20	2,24	2,00	2,12	2,29	2,30	2,20	2,40	2,54	2,00	2,40	2,20	2,40	2,40	2,00
Kalb- (Vorderfleisch, Rippen, Hals)	1,90	1,90	2,32	2,00	1,90	2,24	2,68	2,01	2,20	2,20	2,20	1,92	1,80	2,20	2,40	2,60	2,30	1,60
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	2,50	2,90	2,18	2,50	2,28	2,50	2,30	2,42	2,50	2,80	2,60	2,48	1,80	2,40	2,40	2,00	2,76	2,00
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	2,20	2,55	1,84	2,40	2,40	2,30	2,06	2,50	2,20	2,80	2,30	2,56	2,40	2,40	2,00	2,40	2,16	2,60
Butter (inländische, mittlere Sorte)	2,80	2,48	4,00	3,40	2,78	2,63	3,52	2,41	3,60	3,20	2,80	2,64	2,80	3,40	4,00	2,40	4,60	2,60
a) Molkereibutter	4,00	4,11	4,30	4,40	4,34	4,38	4,30	4,23	4,40	4,80	4,40	4,26	4,00	4,64	4,20	4,30	4,70	4,30
b) Landbutter	3,80	3,80	3,40	4,40	3,94		3,50	3,69	3,50	5,00	4,00	3,84	3,40	3,60	3,60	3,90	3,80	3,60
Schweineschmalz (ausländisches)	1,60	1,66	2,20	1,75	1,58	1,60	1,64	1,67	1,66	2,00	1,64	1,50	1,56	1,56	2,20	1,90	1,70	2,00
Schellfische mit Kopf*)	1,00	1,48	1,30	1,60	0,90		1,50	0,88	1,30	0,70	1,00	0,96		1,20	1,40	1,50	0,90	
Gemahl. (feiner) Haushaltszucker (Melis)	0,76	0,76	0,80	0,80	0,74	0,74	0,84	0,75	0,86	0,80	0,72	0,72	0,74	0,80	0,84	0,76	0,84	0,76
Eier, Stück	0,12	0,11	0,10	0,13	0,10	0,12	0,12	0,10	0,12	0,13	0,11	0,10	0,10	0,15	0,10	0,12	0,14	0,09
Vollmilch, Liter ab Laden	0,28	0,28	0,32	0,31	0,25	0,28	0,30	0,28	0,31	0,32	0,26	0,30	0,22	0,32	0,32	0,30	0,32	0,28
Steinkohlen (Hausbrand*)	2,30	2,49	2,61	2,20	1,72	1,43	2,05	2,28	2,60	?) 1,53	2,55	2,20	2,35	2,35	2,50	3,10	2,25	2,50
Briketts (Braunkohlen*)	1,64	2,26	2,27	1,70	1,59		1,85	1,85	2,10	1,60	1,35	1,56	2,00	1,75	2,20	1,45	1,85	2,00

*) Die Preise der einzelnen Lebensbedürfnisse sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirke marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen. — **) a = meistgekauftete Brotsorte. — *) Lose oder offen. — *) Mittlere Sorte. — *) Ungeschält. — *) Ab Laden. — *) Frisch. — *) 1 Ztr. frei Keller. — *) Gespalten. — *) Geschäft. — *) Fettmaß.

Löhne im Auslande *).

Die nach Beendigung des Bergarbeiterstreiks in Großbritannien abgeschlossenen Lohnabkommen sahen in einer Reihe von Gebieten zunächst nicht unerhebliche Lohnsteigerungen gegenüber dem Stande vor dem Streik vor, die aber mit Wirkung vom 1. Januar 1927 größtenteils (in Warwickshire, Nottinghamshire, Derbyshire und Leicestershire) wieder fort-

fallen sollten. Infolgedessen hat sich der durchschnittliche Schichtlohn der Hauer von 10 s 8,48 d oder 143 vH des Vorkriegsstandes im Dezember 1926 auf 10 s 4,57 d oder 139 vH im Januar 1927 ermäßigt. Auch für die sonstigen Gruppen der Untertagearbeiter und für die Übertagearbeiter hat der Januar leichte Lohnsenkungen gebracht. Das Verhältnis zur Vorkriegszeit schwankte im Januar bei einem Lebenshaltungsinde von 172 zwischen 132 bis 139 vH, wobei besonders bemerkenswert ist, daß der höchste Steigerungssatz bei den männlichen Facharbeitern und der niedrigste bei den Jugendlichen und Hilfsarbeitern vorliegt.

Durchschnittliche Schichtlöhne*) im Steinkohlenbergbau Großbritanniens.

Berufsart	August 1914		1. Dez. 1926		1. Januar 1927	
	s	d	s	d	s	d
Untertagearbeiter:						
Hauer	7	5,95	10	8,48	143	10 4,57 139
Schlepper, Lader, Förderleute, Zieher	6	8,86	9	2,70	137	9 0,06 134
Zimmerer, Maurer, Anschläger	7	—	9	7,26	137	9 4,31 134
Hilfsarbeiter	5	6,66	7	8,03	138	7 5,74 135
Jugendliche von 16 Jahren	3	1,42	4	3,42	137	4 2,31 134
Übertagearbeiter:						
Fördermaschinenisten	8	11,10	12	2,49	137	12 0,03 130
Sonstige Maschinenisten	6	4,67	8	8,67	137	8 6,79 134
Heizer, Kesselwärter	5	11,11	7	11,39	134	7 10,26 133
Handwerker, Maschinenarbeiter	6	4,03	8	8,74	138	8 6,86 135
Hilfsarbeiter	5	2,72	7	1,30	136	6 11,63 133
Jugendliche von 16 Jahren	2	9,07	3	8,49	135	3 7,55 132

*) Ausschließlich der Kohlendeputate und sonstiger Berufs- oder Schichtzulagen.

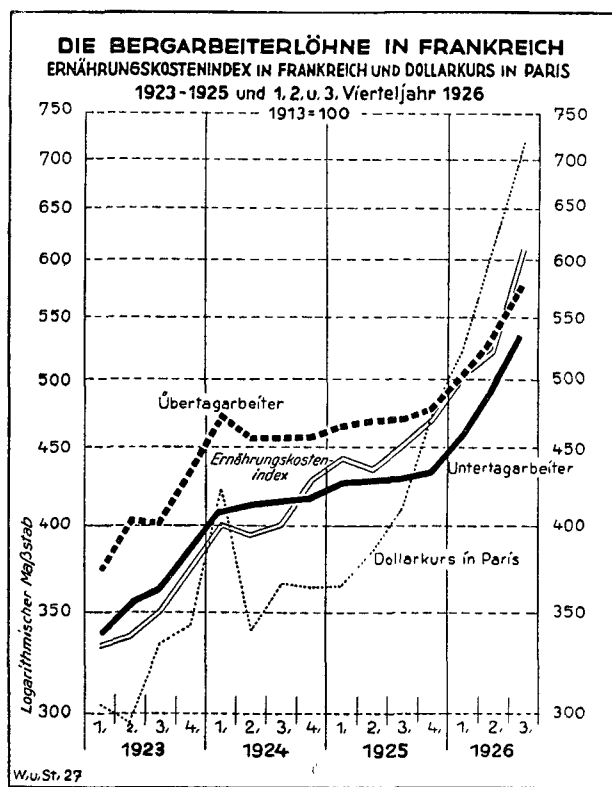
*) Vgl. für Großbritannien: The Ministry of Labour Gazette, Februarheft 1927, S. 72; für Frankreich: Bulletin de la Statistique générale de la France, Januar-Märzheft 1927, S. 145; S. 168; für Belgien: Annales des mines de Belgique 1920—26; für die Niederlande: Maandschrift, Januarheft 1927, S. 52; für Dänemark: Statistiske Efterretninger 1927, Nr. 8, S. 54; für die Vereinigten Staaten von Amerika: Monthly Labor Review, Januarheft 1927, S. 164; Februarheft 1927, S. 57 und Industrial Bulletin, Dezemberheft 1926 und Januarheft 1927.

Unter dem Einfluß des Bergarbeiterstreiks in Großbritannien und der Inflation im Inlande sind die durchschnittlichen Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau Frankreichs vom 2. bis zum 3. Vierteljahr 1926 nominell um vH auf 29,43 Fr. oder das 5,45fache des Vorkriegsstandes (1913) gestiegen, darunter für Untertagearbeiter auf 31,85 Fr. oder das 5,34fache und für

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau Frankreichs.

Gebiet	Untertagearbeiter			Übertagearbeiter		
	1913	2. Vj. 1926	3. Vj. 1926	1913	2. Vj. 1926	3. Vj. 1926
Donai	6,09	28,44	31,20		21,82	23,61
Arras	6,25	29,54	32,45	4,11	21,58	23,76
Straßburg	—	30,03	33,27	—	22,35	24,64
St.-Etienne	5,51	29,31	32,57	4,06	21,84	24,33
Chalon-sur-Saône	6,27	30,12	32,81	4,09	21,18	23,14
Alais	5,57	26,47	29,68	3,69	19,32	21,88
Toulouse	5,64	25,38	28,79	3,93	18,70	21,25
Clermont	4,96	24,94	28,07	3,66	19,50	21,65
Durchschnitt	5,96	29,20	31,85	4,02	21,21	23,16
Nominalsteigerung	I	4,90	5,34	I	5,28	5,76

Übertagearbeiter auf 23,16 Fr. oder das 5,76fache. Der Ernährungsindex in Frankreich hatte im dritten Vierteljahr 1926 das 6,10fache des Vorkriegsstandes und der Dollarkurs in Paris das 7,18fache der Parität erreicht.



Nach der seit 1924 für den Oktober jedes Jahres veröffentlichten Statistik der tatsächlichen Durchschnittsverdienste einiger vorwiegend handwerksmäßigen Berufsarten in Paris und einer Reihe größerer Städte Frankreichs haben sich die Tagelöhne in Paris von 1911 bis zum Oktober 1926 für Maurer auf das 4,68fache, für Zimmerer auf das 4,72fache, für Schlosser auf das 4,78fache, für Schmiede und Metalldreher auf das 4,80fache und für Kunsttischler auf das 4,89fache erhöht.

Häufigste Stunden- und Tagelöhne in Paris.

Berufsart	1911		Okt. 1925		Okt. 1926	
	Stundenlohn Fr.	Tagelohn Fr.	Stundenlohn Fr.	Tagelohn Fr.	Stundenlohn Fr.	Tagelohn Fr.
Drucker, Setzer	0,80	7,20	4,55	36,40	6,00	48,00
Buchbinder	0,60	6,00	3,85	30,80	4,60	36,80
Kunsttischler	0,90	9,00	4,00	32,00	5,50	44,00
Zimmerer	1,00	9,00	4,00	32,00	5,00	42,50
Rohrleger	0,95	8,00	4,00	32,00	4,50	38,25
Schmiede	1,00	10,00	4,70	37,60	6,00	48,00
Schlosser	0,90	8,00	3,90	31,20	4,50	38,25
Metalldreher	0,825	8,25	4,00	32,00	4,95	39,60
Maurer	0,95	8,55	4,00	32,00	5,00	40,00
Erdarbeiter	0,80	7,60	3,75	30,00	5,25	42,00
Maler	0,85	7,25	4,15	33,20	4,75	38,00
Stukkateure	1,20	10,80	5,00	40,00	5,50	44,00

Im Durchschnitt für die sonstigen größeren Städte Frankreichs (außer Paris) sind die Tagelöhne seit 1911 für männliche Arbeitskräfte nach amtlicher Angabe auf das 5,84fache gestiegen bei gleichzeitiger Verteuerung der Wohnungs- und Ernährungs-kosten auf das 6fache und der Kleinhandelspreise auf das 6,38fache.

Im Steinkohlenbergbau Belgiens sind die durchschnittlichen Schichtverdienste im Jahre 1925 gegen das Vorjahr für Hauer und Schlepper um 13 vH auf 32,41 Fr., für Übertagearbeiter um 4 vH auf 20,66 Fr. und für Unter- und Übertagearbeiter zusammen um 10 vH auf 26,59 Fr. gesunken. Im Verhältnis zur Vorkriegszeit hatte der durchschnittliche Schichtverdienst der Gesamtbelegschaft im Jahre 1925 eine nominelle Steigerung auf das 5,14fache erreicht.

Häufigste Stunden- und Tagelöhne im Durchschnitt für eine Reihe größerer Städte Frankreichs (außer Paris).

Berufsart	1911		Okt. 1925		Okt. 1926	
	Stundenlohn Fr.	Tagelohn Fr.	Stundenlohn Fr.	Tagelohn Fr.	Stundenlohn Fr.	Tagelohn Fr.
Männliche Arbeitskräfte						
Drucker, Setzer	0,50	4,94	2,98	24,15	3,50	29,40
Buchbinder	0,43	4,67	2,84	23,12	3,45	27,36
Weber	0,35	3,32	2,26	18,45	2,66	21,65
Drehlsler	0,50	4,88	2,89	23,90	3,33	27,69
Zimmerer	0,51	5,05	3,03	25,38	3,46	31,90
Tischler	0,47	4,70	2,90	24,30	3,33	27,67
Rohrleger	0,49	4,92	2,90	24,23	3,29	27,80
Maurer	0,49	4,80	2,98	25,15	3,48	29,15
Erdarbeiter	0,39	3,82	2,47	20,67	2,89	25,22
Hilfsarbeiter	0,33	3,26	2,08	17,60	2,42	20,55
Gesamtdurchschnitt	0,46	4,61	2,79	23,25	3,22	26,93
Weibliche Arbeitskräfte						
Plätterinnen	0,22	2,15	1,51	12,22	1,87	15,32
Naherinnen	0,23	2,28	1,50	12,12	1,84	15,20
Wäscherinnen	0,21	2,08	1,41	11,65	1,74	14,30
Spitzenarbeiterinnen	0,22	2,13	1,52	11,82	1,99	16,27
Gesamtdurchschnitt	0,23	2,29	1,51	12,24	1,86	15,29

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau Belgiens.

Gebiet	Hauer u. Schlepper		Übertagearbeiter		Unter- u. Übertagearbeiter				
	1924	1925	1924	1925	1924	1925			
	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.	fr.			
Mons	36,39	31,80	87	22,17	20,45	92	29,73	26,74	90
Centre	37,47	32,27	86	23,67	22,11	93	30,37	27,26	90
Charleroi	37,96	32,84	87	22,10	20,64	93	30,11	26,71	89
Namur	36,11	33,17	92	22,37	21,11	94	29,73	27,00	91
Liège	36,79	32,58	89	20,57	20,07	98	28,52	26,26	92
Limburg	33,43	32,07	96	20,69	19,53	94	26,40	24,97	95
Gesamtdurchschnitt	37,06	32,41	87	21,56	20,66	96	29,44	26,59	90
Steigerung (1913 = 100)	567	496	—	591	566	—	569	514	—

In den Niederlanden haben sich die durchschnittlichen Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau — wohl im Zusammenhang mit dem Streik in Großbritannien — bis einschließlich Dezember 1926 für Untertagearbeiter auf 5,69 fl. = 193 vH und für Übertagearbeiter auf 4,07 fl. = 218 vH des Vorkriegsstandes erhöht.

Durchschnittliche Schichtverdienste im Steinkohlenbergbau der Niederlande.

Zeit	Hauer		Untertagearbeiter zus.		Übertagearbeiter zus.	
	hf.	Steigerung	hf.	Steigerung	hf.	Steigerung
1913	3,46	100	2,95	100	1,87	100
Oktober 1926	6,28	182	5,50	186	3,91	209
November 1926	6,29	182	5,49	186	3,92	210
Dezember 1926	.	.	5,69	193	4,07	218

Im Jahresdurchschnitt 1926 betrug der durchschnittliche Schichtverdienst der Untertagearbeiter 5,44 fl. oder 1,3 vH mehr als im Vorjahre.

In Dänemark sind die durchschnittlichen Stundenverdienste im Zusammenhang mit den Deflationsmaßnahmen vom 2. bis zum 3. Vierteljahr 1926 für Facharbeiter von 164 auf 161 Öre, für Ungerlernte von 132 auf 127 Öre und für Weibliche von 87 auf 85 Öre gesunken. Bis auf Maurer und Bauhilfsarbeiter weisen alle Berufsarten weitere Lohnsenkungen auf. Trotz dieser während des ganzen Jahres 1926 andauernden Herabsetzung der Nominal-löhne war der Lohnstand in Dänemark im 3. Vierteljahr 1926 erheblich höher, als nach der Verteuerung der Lebenshaltung zu erwarten wäre. Der Lebenshaltungsindex betrug im Juli 1926 184, die Stundenverdienste lagen aber im 3. Vierteljahr 1926 für Facharbeiter auf dem 2,63fachen, für Ungerlernte auf dem 2,79fachen und für Weibliche auf dem 2,87fachen des Vorkriegsstandes. Dabei ist die Arbeitslosigkeit außerordentlich groß, sie

umfaßte Ende 1926 1/3 aller Arbeiter (32,7 vH der Gewerkschaftsmitglieder).

Durchschnittliche Stundenverdienste in Dänemark.

Berufsart	1914		2. Vj. 1926		3. Vj. 1926			
	Köpenhagen	Provinz	Köpenhagen	Provinz	Köpenhagen	Provinz	Steigerung (1914 = 100)	
	Öre	Öre	Öre	Öre	Öre	Öre	Köph.	Provinz
Maurer	86,0	57,5	245	148	239	154	278	268
Zimmerer	83,6	52,1	212	137	219	138	262	265
Bauhilfsarbeiter	61,5	45,5	184	121	193	124	314	273
Kupferschmiede	72,3	56,5	198	169	197	180	272	319
Schmiede, Maschinenarbeiter	61,7	55,0	181	148	175	145	284	264
Hilfsarbeiter	48,5	45,6	138	123	133	119	274	261
Textilfabrikarbeit., männl.	42,5	39,8	129	121	124	117	292	294
Textilfabrikarbeiter, weibl.	30,7	26,0	93	82	89	80	290	308
Buchdrucker	78,0	61,1	191	177	186	171	239	280
Ungelernte Hilfsarbeiter	57,1	45,8	146	142	142	133	249	290

In den Vereinigten Staaten von Amerika sind die Löhne im Jahre 1926 weiter gestiegen. Im Gesamtgebiet haben sich die durchschnittlichen Wochenverdienste von 25,98 \$ im Januar auf 27,15 \$ im Oktober 1926 oder um 4,5 vH erhöht.

Durchschnittliche Wochenverdienste in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Gewerbegruppen	1926					
	Jan. \$	April \$	Juli \$	Aug. \$	Sept. \$	Okt. \$
Nahrungsmittelindustrie	25,23	25,12	25,66	25,49	25,52	25,44
Textilindustrie	19,97	19,37	18,57	19,32	19,24	19,84
Eisen- u. Stahlindustrie	29,58	29,99	28,52	29,03	29,18	30,34
Sägemühlindustrie	21,46	22,27	21,18	21,98	22,24	22,72
Lederindustrie	22,49	22,29	23,32	24,16	23,73	23,76
Druckerei u. Papierindustrie	31,88	32,31	31,84	31,91	31,88	32,46
Chemikalienindustrie	29,19	28,82	29,19	29,64	29,00	29,09
Steine, Ton- u. Glasindustrie	25,64	26,21	25,74	26,91	26,03	26,96
Metallind. (ausschl. Eisen u. Stahl)	26,95	27,65	25,71	26,59	26,28	27,21
Tabakindustrie	17,92	17,32	17,70	17,84	18,05	18,43
Beförderungsmittel f. Landtransp.	27,97	32,41	29,61	31,83	30,86	32,50
Verschiedene Industrien	28,63	29,21	28,62	28,85	28,42	29,29
Gesamtdurchschnitt	25,98	26,87	25,86	26,65	26,39	27,15

Im Staate New York wurde im Dezember 1926 der höchste Lohnstand seit dem Bestehen der Nachweisungen (Juni 1914) verzeichnet. Der durchschnittliche Wochenverdienst hatte mit 29,47 \$ das 2,35fache des Vorkriegsstandes erreicht. Der durchschnittliche Wochenverdienst der männlichen Arbeitskräfte war mit 33,47 \$ um 3,4 vH und der weiblichen mit 18,53 \$ um 3,7 vH höher als im Januar 1926. Der durchschnittliche Lebenshaltungskostenindex betrug im Juni 1926 in den Vereinigten Staaten 174,8 und in der Stadt New York 178,6.

Durchschnittliche Wochenverdienste im Staate New York.

Gewerbegruppen	November 1926			Dezember 1926		
	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt ¹⁾	Werkstättenarbeiter		Durchschnitt ¹⁾
	männl.	weibl.		männl.	weibl.	
Stein-, Glas- u. Porzellanindustrie	34,70	16,59	30,72	34,50	13,78	30,57
Metall-, Maschinen- und Fahrzeugindustrie	32,08	17,54	31,26	32,64	16,59	31,55
Holzindustrie	31,42	16,14	30,26	31,42	16,82	30,36
Pelz-, Leder- und Gummiindustrie	33,13	18,22	27,05	31,27	17,40	27,16
Chemische Industrie, Öle, Farben usw.	32,22	17,85	29,81	32,74	17,72	30,33
Papierindustrie	29,08	15,18	29,35	28,71	15,71	29,07
Druckerei und Papierverarbeitung	41,16	19,23	35,54	41,70	19,11	36,38
Textilindustrie	27,32	16,69	23,54	27,35	16,09	23,21
Bekleidungs- und Putzindustrie, Wäscherei	35,94	20,34	24,68	36,64	20,32	25,67
Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	31,61	16,59	26,74	31,73	16,84	26,97
Wasser-, Licht- und Kraftwerke	35,35		35,36	35,53		35,43
Gesamtdurchschnitt	33,17	18,73	29,15	33,47	18,53	29,47

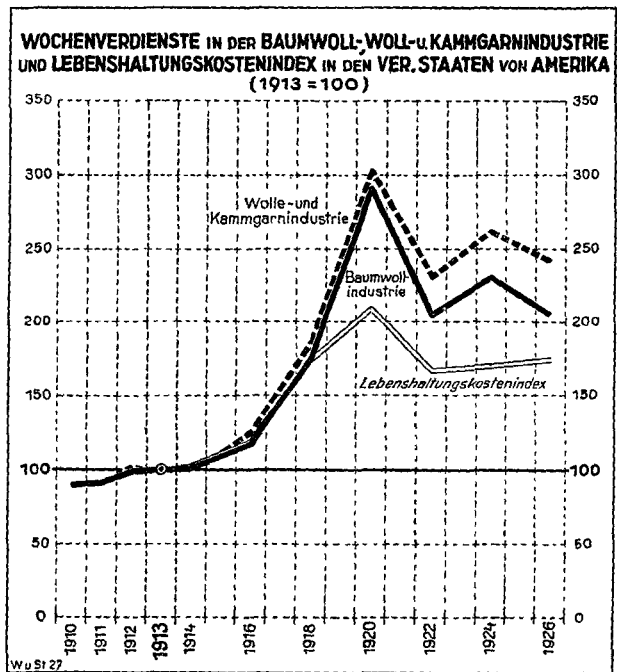
¹⁾ Aller Beschäftigten (Werkstätten-, Lager- und Verwaltungsarbeiter).

Die alle 2 Jahre durchgeführte Erhebung der tatsächlichen Verdienste und Arbeitszeiten in der Textilindustrie der Vereinigten Staaten zeigt im Juni bis September 1926 in der Baumwollindustrie gegen 1924 eine Erhöhung der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 52 auf 53,3 Stunden (1913: 57,7 Stunden),

Verdienste und Arbeitszeiten in der Baumwollindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika.

Zeit	Männlich			Weiblich		
	Durchschn. Stundenverdienst	Durchschn. Vollwochenverdienst	Durchschn. Vollwochenarbeitszeit	Durchschn. Stundenverdienst	Durchschn. Vollwochenverdienst	Durchschn. Vollwochenarbeitszeit
	\$	\$	Std.	\$	\$	Std.
Rahmenspinner						
1913..	0,143	8,07	56,9	0,128	7,33	57,8
1922..	0,292	13,59	53,4	0,301	15,83	52,6
1924..	0,369	19,63	53,2	0,319	16,94	53,1
1926..	0,289	15,92	55,1	0,282	15,09	53,5
Weber						
1913..	0,170	9,73	57,6	0,164	9,30	56,7
1922..	0,389	20,44	52,6	0,380	19,59	51,6
1924..	0,449	23,71	52,8	0,429	22,22	51,8
1926..	0,396	21,07	53,2	0,375	19,46	51,9
Alle (20) Berufe zusammen						
1924..	0,390	20,87	53,5	0,347	18,15	52,3
1926..	0,347	18,67	53,8	0,301	15,89	52,8

dagegen einen Rückgang der durchschnittlichen Verdienste um 12 vH auf 32,8 Cents oder das 2,22fache des Vorkriegsstandes (14,8 Cents) je Stunde und um 11 vH auf 17,48 \$ = das 2,05fache des Vorkriegsstandes (8,52 \$) je Woche.



Verdienste und Arbeitszeiten in der Woll- und Kammgarnindustrie der Vereinigten Staaten von Amerika.

Zeit	Männlich			Weiblich		
	Durchschn. Stundenverdienst	Durchschn. Vollwochenverdienst	Durchschn. Vollwochenarbeitszeit	Durchschn. Stundenverdienst	Durchschn. Vollwochenverdienst	Durchschn. Vollwochenarbeitszeit
	\$	\$	Std.	\$	\$	Std.
Rahmenspinner						
1913..	0,136	7,33	54,0	0,140	7,78	55,5
1922..	0,357	17,14	48,0	0,345	16,70	48,4
1924..	0,421	21,05	50,0	0,417	20,39	48,9
1926..	0,371	17,81	48,0	0,362	18,03	49,8
Weber						
1913..	0,232	13,06	56,3	0,197	11,03	56,0
1922..	0,616	29,75	48,3	0,576	27,85	48,4
1924..	0,701	34,21	48,8	0,654	31,98	48,9
1926..	0,652	31,88	48,9	0,600	29,52	49,2
Alle (28) Berufe zusammen						
1924..	0,578	28,44	49,2	0,467	22,84	48,9
1926..	0,545	26,87	49,3	0,418	20,61	49,3

In der Woll- und Kammgarnindustrie wurde gegen 1924 ebenfalls eine leichte Zunahme der durchschnittlichen Wochenarbeitszeit von 49,1 auf 49,3 Stunden und ein Rückgang der durchschnittlichen Stundenverdienste um 8 vH auf 49,1 Cents

(1913: 17,7 Cents) = das 2,77fache und der durchschnittlichen Wochenverdienste um 7 vH auf 24,21 \$ (1913: 10 \$) = das 2,42fache des Vorkriegsstandes festgestellt.

GELD - UND FINANZWESEN

Die Zweimonatsbilanzen der deutschen Banken vom 28. Februar 1927.

In dem Zeitraum Oktober 1926 bis Februar 1927 wird die Gesamtentwicklung der Banken weiterhin durch den starken Zufluß an Depositen gekennzeichnet, der sowohl am Schluß des Jahres 1926 wie am Anfang des Jahres 1927 in vorläufig unverminderter Stärke angehalten hat. Der Depositenzufluß bei den Banken zeigt, daß die Wirtschaft nach wie vor in der Lage ist, ihre Kassenbestände und kurzfristigen und langfristigen Reserven, die in Depositenform Anlage finden, zu vermehren. Im Anfang des Jahres 1927 ist der Depositenzufluß durch das Zurückfließen der Zahlungsmittel aus dem Verkehr verstärkt, andererseits durch den inzwischen eingetretenen Devisenabfluß vermindert worden.

Die starke Zunahme der Depositen und damit die Anreicherung der Reserven, die die Wirtschaft auf Depositenkonto hält, ist aber in den letzten Monaten in noch stärkerem Umfange durch die Kreditgewährung der Banken bedingt, als es schon in den Sommermonaten der Fall war. Die Kreditgewährung der Banken hat namentlich in den

beiden ersten Monaten des Jahres 1927 einen größeren Umfang angenommen als in den Monaten Juli bis Oktober. Auch jetzt haben wieder die Reports und Lombards, d. h. die direkte Kreditgewährung an die Börse, eine starke Erhöhung erfahren, jedoch ist die Zunahme nicht mehr so groß wie in den Sommermonaten 1926.

In erheblich größerem Umfange sind in den beiden ersten Monaten des Jahres 1927 die »Schuldner in laufender Rechnung« gestiegen. Wieweit an dieser Zunahme der Debitoren Effektenkredite, d. h. eine indirekte Kreditgewährung an die Börse, beteiligt sind, ist aus den Bilanzen nicht zu ersehen.

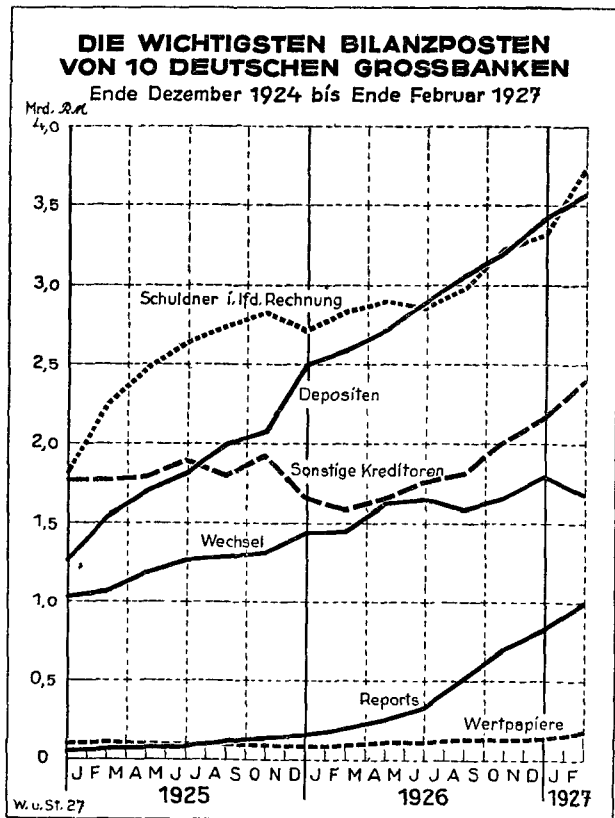
Der Vergleich zwischen Schuldnern und Depositen zeigt, daß der Gegenwert der gewährten Kredite den Banken in starkem Umfange auf Depositenkonto verblieben ist, also von der Wirtschaft nicht abgezogen, sondern als Reserve auf Bankkonto belassen worden ist. Die Entwicklung der sonstigen Kreditoren zeigt aber, daß seit Ende 1926 bereits ein größerer Teil der gewährten Kredite seitens der Kredit-

Zweimonatsbilanzen der deutschen Banken für den 28. Februar 1927 (in Mill. RM.).

Bilanzposten	Aktienbanken			Hypothekenbanken			Öffentl.-rechtliche Banken			Realkreditanstalten			Gewerbl. Kreditgenossenschaften			Girozentralen ¹⁾		
	31. 8. 1926	31. 10. 1926	28. 2. 1927	31. 8. 1926	31. 10. 1926	28. 2. 1927	31. 8. 1926	31. 10. 1926	28. 2. 1927	31. 8. 1926	31. 10. 1926	28. 2. 1927	31. 8. 1926	31. 10. 1926	28. 2. 1927	31. 8. 1926	31. 10. 1926	28. 2. 1927
	Zahl der Anstalten	105	105	99	20	17	11	31	31	26	34	35	22	1 022	1 023	661	13	13
I. Aktiva.																		
Nicht eingezahltes Kapital ..	1,4	1,5	3,6	0,8	—	2,0	40,3	40,3	39,5	—	—	—	—	—	—	11,8	10,1	8,5
Kasse	170,5	191,0	178,1	18,5	16,1	17,8	23,0	25,4	27,1	0,8	1,6	0,5	22,9	20,9	15,9	12,2	11,5	10,5
Wechsel und Schecks	1 714,0	1 797,2	1 962,9	79,6	60,6	76,0	734,4	760,6	781,7	15,8	7,5	7,7	157,5	160,7	110,1	131,7	149,0	156,5
Guthaben bei anderen Banken	910,6	951,6	1 065,3	121,0	103,0	111,3	415,8	402,3	276,5	7,2	21,8	11,6	44,7	42,4	25,2	146,8	194,8	285,8
Reports und Lombards	561,7	744,0	1 112,6	0,1	24,7	62,4	102,0	124,8	169,3	9,4	8,0	9,0	3,4	2,6	5,8	29,6	18,3	32,0
Vorschüsse auf Waren	397,7	454,4	625,1	—	—	—	1,3	2,6	2,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Eigene Wertpapiere	153,4	153,0	202,6	63,5	59,1	83,7	92,0	99,7	115,5	12,2	17,0	14,7	14,8	19,5	19,9	66,0	80,1	127,3
Konsortialbeteiligungen	84,0	84,1	100,5	4,7	4,8	6,0	16,7	17,0	7,5	—	0,0	0,1	0,1	—	—	1,5	0,2	0,0
Dauernde Beteiligungen	190,4	192,0	195,1	15,5	15,5	19,3	19,2	22,1	25,9	0,3	0,4	0,1	6,5	6,9	5,0	20,7	27,0	28,9
Debitoren in laufender Rechnung	3 380,1	3 663,6	4 514,9	198,5	212,5	216,6	1 654,8	1 672,3	1 653,8	24,9	40,8	8,5	499,9	537,5	387,4	244,1	282,8	230,1
dav. öffentl.-rechtl. Körperschaften	—	—	—	—	—	—	345,4	345,9	367,8	4,0	2,2	2,2	—	—	—	50,2	64,4	35,8
Langfristige Darlehen an öffentl.-rechtl. Körperschaft	—	—	—	84,8	92,8	117,6	354,7	406,7	450,5	4,2	8,8	21,3	—	—	—	840,6	799,4	1 033,7
Hypotheken	—	—	—	817,5	885,8	1 096,7	86,1	97,7	100,0	954,4	1 073,3	808,6	14,8	18,2	14,6	—	—	—
dav. a) landwirtschaftliche	—	—	—	317,7	344,6	399,3	69,6	77,1	71,3	791,2	873,8	678,0	—	—	—	—	—	—
b) städtische	—	—	—	499,8	541,2	697,4	16,5	20,6	28,7	163,2	199,5	130,6	14,8	18,2	14,6	—	—	—
Aufwertungskonto	—	—	—	478,2	476,5	209,5	10,3	15,8	15,6	12,0	17,8	12,1	—	—	—	—	—	—
Sonstige Aktiva	342,7	333,6	309,6	70,5	78,4	37,2	134,3	157,9	99,6	29,0	12,5	5,3	55,0	59,5	29,1	50,1	45,0	37,0
Summe der Aktiva ..	7 906,5	8 566,0	10 270,3	1 953,2	2 029,8	2 056,1	3 684,9	3 845,2	3 765,0	1 070,2	1 209,5	899,5	821,5	869,4	615,7	1 555,1	1 618,2	1 950,3
II. Passiva.																		
Kapital	731,1	790,5	844,6	107,0	102,2	122,2	153,2	153,3	160,7	10,4	10,5	3,1	95,1	100,2	76,7	82,7	92,8	94,6
Reserven	249,4	277,9	300,2	23,7	23,9	38,7	39,0	39,1	49,2	4,2	4,2	5,4	46,2	47,4	35,6	18,4	24,7	28,2
Tilgungsmassen, Fonds usw.	—	—	—	5,4	6,1	5,5	2,4	2,9	0,3	3,5	10,6	9,6	—	—	—	—	—	—
Eigene Verpflichtungen	52,2	22,0	79,3	—	—	—	6,3	35,7	53,1	—	—	1,6	21,1	18,4	8,9	4,0	3,3	26,0
Kredite bei Dritten	275,6	305,0	407,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,2	1,0	0,3
Guthaben anderer Banken*)	804,3	907,7	1 025,3	30,1	38,1	55,6	1 019,2	933,0	1 055,0	11,3	8,7	4,4	44,0	52,0	37,1	107,7	129,1	135,5
Gläubiger in gebührenfreier Rechnung	3 258,7	3 445,7	4 087,4	247,5	257,7	284,7	1 642,0	1 764,1	1 761,6	23,2	43,1	18,9	301,2	329,5	265,3	877,9	820,8	953,6
davon	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
a) innerhalb 7 Tagen fällig	1 581,7	1 652,0	1 868,0	126,0	129,8	128,2	717,5	715,8	628,8	14,2	29,8	4,4	67,1	119,3	82,7	374,6	338,4	431,2
b) darüber hinaus fällig	1 677,0	1 793,7	2 219,4	121,5	127,9	156,5	924,5	1 048,3	1 132,8	9,0	13,3	14,5	234,1	210,2	182,6	503,3	482,4	522,4
Sonstige Gläubiger	2073,8	2 280,5	2 869,4	64,8	62,3	48,1	439,5	455,3	238,5	34,4	44,3	37,5	256,3	255,5	166,7	16,4	17,4	17,6
Umlauf an Pfandbriefen	—	—	—	729,7	778,6	997,8	46,4	51,8	50,4	808,1	902,2	629,8	—	—	—	—	—	—
Umlauf an Auslandsanleihen	—	—	—	—	—	—	52,7	51,9	51,5	20,8	20,8	37,3	—	—	—	—	—	—
Umlauf an sonstigen Schuldverschreibungen	—	—	—	83,5	92,1	112,1	115,9	162,5	208,8	4,1	5,7	21,1	—	—	—	207,6	254,9	346,7
Guthaben der Rentenbank-Kreditanstalt	—	—	—	67,3	68,8	65,2	41,1	48,4	42,2	107,6	118,0	105,2	—	—	—	—	—	—
Akzepte und Schecks	328,2	368,8	489,6	19,0	22,1	36,3	—	11,2	10,1	—	0,7	6,0	8,9	11,1	3,8	0,6	0,6	1,9
Aufwertungskonto	—	—	—	482,6	480,5	209,5	13,8	15,3	15,6	13,3	19,3	14,7	—	—	—	—	—	—
Sonstige Passiva	133,2	167,9	167,0	92,6	97,4	80,4	113,4	120,7	68,0	29,3	21,4	4,9	48,7	55,3	21,6	239,6	273,6	345,9
Summe der Passiva ..	7 906,5	8 566,0	10 270,3	1 953,2	2 029,8	2 056,1	3 684,9	3 845,2	3 765,0	1 070,2	1 209,5	899,5	821,5	869,4	615,7	1 555,1	1 618,2	1 950,3
III. Avale	345,0	348,3	381,2	29,3	29,4	34,7	31,6	31,4	26,6	1,8	0,7	1,8	39,3	40,7	114,3	23,0	26,8	39,4

*) Ohne Guthaben der Rentenbank-Kreditanstalt. — ¹⁾ Die Landesbank Westfalen und die Provinzialbank Pommern sind unter Staats- und Landesbanken verrechnet.

nehmer abgezogen worden ist. Die Entwicklung des Geldumschlufs und der Devisenbestände bei der Reichsbank läßt erkennen, daß ein Teil der gewährten Kredite bereits zur Beschaffung von Zahlungsmitteln und von Devisen ausgenutzt werden mußte. Dadurch sind die Banken genötigt worden, in stärkerem Umfange auf sonstige Kreditoren zurückzugreifen. Die Veränderung der Geldmarktlage, die seit dem Sommer 1926 zu verzeichnen ist, findet somit in der Entwicklung der sonstigen Kreditoren ihre Parallele. Diese vorgezeichnete Entwicklung tritt in den Bilanzen der 10 Großbanken deutlich in Erscheinung. Bei den mittleren und kleineren Banken ist die Entwicklung im allgemeinen gleichartig verlaufen. Jedoch sind bei den Provinzbanken die Reportkredite, die vorher erheblich zurückgeblieben waren, in den vier letzten Monaten verhältnismäßig stärker gestiegen als bei den Berliner Großbanken.



Bilanzen von 10 deutschen Großbanken (Mill. RM).

Gegenstand	1913 31. 12.	1924 31. 12.	1925 31. 12.	1926 31. 12.	1927 28. 2.
Aktiva.					
Kasse	519,2	216,3	300,0	299,5	156,1
Wechsel	2 673,3	1 025,5	1 436,3	1 797,0	1 680,6
Guthaben bei Banken	525,9	775,2	772,2	919,2	968,3
Reports und Lombards	1 283,1	52,1	141,2	828,9	1 000,2
Warenvorschüsse	668,2	274,8	492,8	523,8	590,1
Wertpapiere	665,0	98,9	92,4	143,6	178,4
Konsortial-Beteiligung	428,7	80,8	79,5	81,6	89,1
Schuldner i. l. R.	5 466,3	1 805,2	2 712,8	3 317,9	3 718,3
Passiva.					
Kreditoren	7 504,3	3 813,3	5 226,9	6 890,0	7 274,5
davon					
Guthaben v. Banken		560,1	633,6	816,5	919,8
Depositen	3 763,9	1 251,1	2 501,3	3 466,5	3 568,5
Sonst. Kreditoren		1 768,8	1 658,9	2 243,3	2 397,0
Akzente	2 079,1	39,6	302,1	397,9	438,3
Avale	760,5	222,7	244,3	310,5	343,6

Im Gegensatz zu den Sommermonaten sind bei den öffentlich-rechtlichen Banken und vor allem bei den Staats- und Landesbanken die fremden Gelder gestiegen. Die Zunahme betrifft in der Hauptsache die Einlagen in gebührenfreier Rechnung. Bemerkenswert ist, daß aus-

schließlich die langfristigen Einlagen von dieser Zunahme betroffen worden sind. Die neuen Mittel sind vorwiegend in ungedeckten Debitoren, Wertpapieren und Wechseln angelegt worden. Gleichzeitig hat das langfristige Geschäft der öffentlich-rechtlichen Banken eine besonders starke Ausdehnung erfahren. Nachdem es in den beiden letzten Monaten des Jahres 1926 in noch größerem Umfange als in den Vormonaten möglich war, Pfandbriefe und sonstige Schuldverschreibungen auf dem Kapitalmarkt unterzubringen, konnten weiterhin große Beträge auf Hypotheken und vor allem an öffentliche Körperschaften langfristig ausgeliehen werden.

Denselben starken Geldzufluß haben auch die Girozentralen zu verzeichnen. Die Steigerung der Depositen dürfte hier in der Hauptsache auf die Einlagen der Sparkassen zurückzuführen sein. Gleichzeitig hat sich der Umlauf an Schuldverschreibungen weiter erhöht. Zu einem Teil hängt diese Erhöhung mit der Durchführung der Aufwertung zusammen. Die neuen fremden Mittel sind in großem Umfange in Wertpapieren angelegt worden. Ein beträchtlicher Teil ist auch den Staatsbanken zugeflossen. Die Außenstände in laufender Rechnung haben sich ermäßigt; namentlich die Außenstände bei Kommunen haben sich — infolge Umwandlung in langfristige Darlehen — vermindert. Die stärkste Erhöhung zeigen die langfristigen Darlehen, an denen in der Hauptsache die Kommunen als Kreditnehmer beteiligt sind.

Bei den gewerblichen Kreditgenossenschaften ist — soweit die bisher vorliegenden Bilanzen erkennen lassen — die Entwicklung die gleiche wie bei den Banken. Auch bei ihnen ist — besonders in den beiden ersten Monaten 1927 — ein starker Zufluß auch an langfristigen Einlagen zu verzeichnen.

Für die Gesamtheit aller Banken (einschließlich Sparkassen usw.), für die Nachweisungen vorliegen, ist die Höhe der Depositen und sonstigen Kreditoren in der nachfolgenden Übersicht zusammengefaßt. Die »Guthaben anderer Banken« sind aus diesen Ziffern so weit als möglich ausgeschaltet. Nur in den Depositen der Girozentralen sind zum großen Teil Einlagen von Sparkassen enthalten.

Einlagen deutscher Geldanstalten (Mill. RM).

Geldanstalten	28. Februar 1927		
	Depositen	Sonstige	Gesamt
10 Großbanken ¹⁾	3 568,5	2 397,0	5 965,5
Andere Aktienbanken ¹⁾	785,8	515,3	1 302,1
Reine Hypothekenbanken	16,8	5,1	21,9
Staats- und Landesbanken	1 761,6	238,5	2 000,1
Realkreditanstalten	28,9	37,5	66,4
Sparkassen	3 572,8	1 204,1	4 776,9
Sächsisches Gironetz	—	240,9	240,9
Girozentralen	953,6	17,6	971,2
Gewerbliche Kreditgenossenschaften	265,3	166,7	432,0
Summe	10 954,3	4 822,7	15 777,0
Desgl. 31. Oktober 1926	9 492,8	4 423,0	13 915,8
» 31. August	8 918,0	4 137,6	13 055,6
» 30. Juni	8 607,7	3 892,2	12 499,9

¹⁾ Einschließlich gemischte Hypothekenbanken.

Die Börse im März 1927.

Im März bot sich an der Börse zum erstenmal seit Monaten ein verändertes Bild dar. Während vom Dezember 1925 an das durchschnittliche Aktienkursniveau, abgesehen von sehr geringen Rückgängen im Mai und Dezember 1926, eine ständige Erhöhung aufwies, gingen im Berichtsmonat die Kurse erheblich zurück. Das Gesamtkursniveau der Aktien senkte sich von 173,50 im Februar auf 168,10 im März. Anzeichen für diese veränderte Lage waren bereits in der letzten Woche des Februar zu verspüren, in der die Kurse schon nachgaben, und zwar im allgemeinen wegen einer Verteuerung der Geldsätze, wegen Abfließens des Geldes ins Ausland und infolge einer Verringerung des Zuflusses an Auslandsanleihen. Im März kam diesen Momenten eine sehr große Bedeutung zu. Wenn auch das tägliche Geld zeitweise billiger als im Vormonat

Durchschnittliches Kursniveau von 249 Aktien.

Monatsdurchschnitt	Bergbau und Schwerindustrie	Verarb. Industrie	Handel und Verkehr	Gesamt
März 1926	89,11	81,74	93,92	86,59
Januar 1927	170,73	156,29	166,73	161,81
Februar »	185,73	167,28	177,73	173,50
März »	178,55	163,12	171,14	168,10

war, so lagen doch die Sätze für Monatsgeld und Privatskonte in Berlin durchweg höher als im Februar. Bei der Unsicherheit am Geldmarkt glaubte man, sich nicht allein auf Tagesgelder stützen zu dürfen, so daß die Kursgestaltung der Effekten zu nicht unerheblichem Teil von den Zinssätzen für längere Fristen abhängig wurde. Auch fand, wie die Höhe der Devisenkurse beweist, die noch teilweise über der Parität lagen, fernerhin ein Geldabfluß ins Ausland statt. Weiter befürchtete man, unter dem Eindruck der starken Inanspruchnahme der Reichsbank zum Ultimo des Februar, einen besonders schwierigen Quartalsultimo. Dazu kam, daß man auch für die Zukunft nur mit einem verringerten Angebot auf dem Geldmarkt rechnen konnte, sobald die beabsichtigte Konzentration der öffentlichen Gelder verwirklicht sein würde. Erst gegen Schluß des Monats trat eine Erleichterung ein; es wurden Käufe von Effekten mit Rücksicht auf den kommenden Kuponzahlungstermin vorgenommen. Das Angebot auf dem Geldmarkt war ebenfalls wieder reichlich, so daß in den letzten Tagen der Markt ein festeres Aussehen gewann. Ohne Einfluß auf die Kursgestaltung der Börse dürfte die Einführung einiger ausländischer Effekten gewesen sein.

Rendite der Goldpfandbriefe.

Monatsdurchschnitt	5 vH					Durchschnitt
	Zahl der Papiere					
	10	4	10	10	10	
März 1926	6,56	7,17	8,07	8,47	9,69	7,99
Januar 1927	5,37	6,16	6,96	7,76	9,52	7,15
Februar »	5,32	6,07	6,83	7,74	9,52	7,10
März »	5,39	6,10	6,86	7,80	9,57	7,14

¹⁾ Durchschnitt aus den 5 Gruppen.

Die Verhältnisse am Geldmarkt wirkten sich in gleicher Weise wie bei der Entwicklung der Dividendenpapiere auch in der Kursgestaltung der Pfandbriefe und der Sachwertanleihen aus. Sämtliche Gruppen der Goldpfandbriefe sowie die in Betracht kommenden Sachwertanleihen wiesen einen Kursrückgang auf.

Kursbewegung der Sachwertanleihen.

Monatsdurchschnitt	Kursniveau ¹⁾			Rendite			
	Roggen	Kali	Zucker	Roggen	Kali	Zucker	
	Zahl der Papiere ²⁾						
	5	4	1	1	5	4	1
März 1926	68,0	102,5	72,7	63,7	6,96	7,98	7,40
Januar 1927	111,2	141,2	96,1	97,4	6,71	5,95	6,34
Februar »	109,4	137,4	102,2	100,9	6,91	6,07	5,96
März »	106,8	134,8	102,0	97,4	7,07	6,22	5,97

¹⁾ Die Preise der Sachwertbasis von 1913 sind gleich 100 gesetzt. — ²⁾ Vgl. w. u. St., 6. Jg. 1926, Nr. 2, S. 60. — ³⁾ Ab Januar 1927 Durchschnitt aus 4 Papieren. — ⁴⁾ Berichtigt.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im März 1927.

Im Laufe des März sind im »Reichsanzeiger« 557 neue Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender Masse abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 132 ange-

Eröffnete Konkurse und Geschäftsaufsichten.

Arten	Konkurse			Geschäftsaufsichten		
	Jan.	Febr.	März	Jan.	Febr.	März
	1927					
Insgesamt	493	473	557	93	132	132
Sie betreffen:						
Natürliche Personen u. Einzelfirmen ..	365	354	392	75	104	110
Nachlässe	42	33	50	—	—	1
Gesellschaften	74	70	105	16	26	19
Davon:						
Aktien-Gesellschaften	11	6	15	3	7	5
Gesellschaften m. b. H.	33	34	57	5	6	5
Offene Handels-Gesellschaften	27	26	28	6	10	9
Kommandit-Gesellschaften	3	3	5	2	3	—
Bergbauliche Gewerkschaften	—	1	—	—	—	—
Eingetragene Genossenschaften	12	15	10	—	2	2
Andere Gemeinschuldner	—	1	—	—	—	—

ordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben worden. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat, der jedoch drei Werk-tage weniger hatte als der Berichtsmonat, um 17,8 vH gestiegen, die der Geschäftsaufsichten ist die gleiche geblieben.

Konkurse und Geschäftsaufsichten nach Gewerbe-gruppen.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Geschäftsaufsichten	
	Febr.	März	Febr.	März
	1927			
1. Land- und Forstwirtschaft	12	14	4	2
2. Kunst- und Handelsgärtnererei	1	3	2	—
3. Tierzucht (nicht landw.) und Fischerei	1	—	—	—
4. Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	2	—	—	—
5. Industrie der Steine und Erden	4	4	1	2
6. Eisen- und Metallgewerbe	6	14	5	3
7. Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau	8	16	4	2
8. Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik u. Optik ..	5	8	2	3
9. Chemische Industrie	8	4	—	1
10. Textilindustrie	9	13	2	3
11. Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	2	2	1	2
12. Leder-, Linoleum-, Kautschuk- und Asbestindustrie ..	4	9	3	2
13. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	16	21	8	7
14. Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	1	3	—	—
15. Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	27	38	3	8
16. Bekleidungsgewerbe	23	18	4	8
17. Baugewerbe	14	21	11	6
18. Wasser-, Gas- und Elektrizitätsgewinnung und -ver-sorgung	2	1	—	—
19. Künstlerische Gewerbe	—	1	—	—
20. Handelsgewerbe	258	270	56	71
a) Warenhandel mit:	246	253	53	68
1. land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen ..	5	3	—	1
2. gärtnerischen Erzeugnissen	—	—	—	—
3. Tieren (Schlacht-, Zuchttieren, Fischen)	3	—	—	1
4. Bergwerke, Hütten-, Salinenprodukten	3	3	—	—
5. Steinen, Erden, Kalk, Baumaterialien, Glas, Porzellan, Steingut	1	6	—	1
6. Metall und Metallwaren	12	9	1	4
7. Maschinen, Land-, Wasser-, Luftfahrzeugen	10	9	2	1
8. feinmechanischen, optischen und elektrotechnischen Artikeln	4	5	2	1
9. Chemikalien, Drogen, Parfümerien, Seifen usw.	9	6	2	1
10. Spinnrohstoffen, Garnen, Webereierzeugnissen, Tex-tilwaren aller Art	25	23	10	11
11. Papier und verwandten Stoffen	3	4	1	—
12. Häuten, Leder und Lederfabrikaten, Kautschuk-waren, verwandten Artikeln	8	6	2	3
13. Holz und Holzwaren	7	6	4	4
14. Musikinstrumenten, Spielwaren	1	3	1	—
15. Nahrungs- und Genußmitteln, Tabak	73	78	4	14
16. Bekleidung und Schuhe	39	47	17	11
17. anderen und verschiedenen Waren	43	45	7	15
b) Banken, Wett- und Lotteriewesen, Leihhäuser ..	3	4	1	—
c) Verlagsgewerbe, Buch-, Kunst- u. Musikalienhandel ..	1	6	2	1
d) Hausierhandel, Handelsvermittlung, Hilfsgewerbe des Handels, Versteigerung (usw.)	8	7	—	2
21. Versicherungswesen	1	—	2	—
22. Verkehrswesen	4	3	—	—
23. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	6	15	—	5
24. Sonstige Berufe und Erwerbszweige sowie nicht an-gegebene	59	79	24	7
Zusammen	473	557	132	132

Die Bewegung der Unternehmungsformen im März 1927.

Die Gesamtzahl der Gründungen ist gegenüber dem Vormonat von 1 748 auf 2 014 gestiegen, die Gesamtzahl der Auflösungen von 3 040 auf 4 061. Diese Steigerung der Auflösungen ist aber

Gründungen und Auflösungen von Unternehmungen.

Bezeichnung	Monatsdurchschnitt			1927		
	1913	1926	1. Vj. 1927	Jan.	Febr.	März
Aktiengesellschaften						
Gründungen	15	19	26	32	17	28
Auflösungen	9	140	157	147	111	212
Gesellschaften m. b. H.						
Gründungen	326	508	400	404	377	419
Auflösungen	145	1 099	914	600	841	1 301
Offene Handelsgesellschaften						
Gründungen	280	311	338	323	331	361
Auflösungen	168	448	648	659	560	726
Kommandit-Gesellschaften						
Gründungen	23	43	46	46	38	54
Auflösungen	11	43	42	36	38	51
Einzelfirmen						
Gründungen	824	702	851	797	800	955
Auflösungen	907	1 491	1 434	1 421	1 315	1 565
Genossenschaften						
Gründungen	—	151	180	158	185	197
Auflösungen ¹⁾	—	189	182	164	175	206

¹⁾ Einschließlich Konkurse.

Gründungen von Gesellschaften m. b. H.

Gewerbegruppen	Monatsdurchschnitt			1927		
	1913	1926	1. Vj. 1927	Jan.	Febr.	Marz
Landwirtschaft und Fischerei	3	4	2	2	2	1
Bergbau-Schwerindustrie	5	2	1	1	—	—
Steine und Erden	21	18	14	10	12	19
Metalverarbeitung	13	21	13	14	9	17
Maschinenindustrie	34	46	45	49	42	44
Chem. u. forstw. Nebenerz.	18	22	23	23	17	28
Spinnstoffgewerbe	7	11	12	8	12	16
Nahrungsmittelgewerbe	23	30	18	15	18	22
Übrige Verarbeitung	21	39	33	37	29	32
Handelsgewerbe	135	235	183	192	179	179
Davon: Banken	1	3	2	2	3	—
Sonstige Gesellschaften	73	80	56	53	57	60
Insgesamt	353	508	400	404	377	419

¹⁾ Einschl. Umwandlungen aus einer anderen Unternehmungsform in eine G. m. b. H.

zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß die Zahl der Löschungen von Amts wegen von 845 (im Januar 676) auf 1 391 gestiegen ist. Die Zunahme der Gründungen und diejenige der Auflösungen verteilt sich auf alle Unternehmungsformen. Bei den konjunkturrempfindlichen Unternehmungen (offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen) ist die Anzahl der Gründungen, die vom Januar zum Februar dieselbe geblieben war, um 201, die Anzahl der Auflösungen, die vom Januar zum Februar zurückgegangen war, um 429 (allerdings

Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Einzelfirmen.

Zeitraum	Gründungen	Auflösungen	Überschuß der Gründungen (+) / Aufösungen (-)
Monatsdurchschnitt 1913	1 127	1 086	+ 41
„ 1926	1 056	1 981	- 925
„ 1. Vierteljahr 1927	1 235	2 124 (1 732)	- 889 (497)
Januar 1927	1 166	2 116 (1 762)	- 950 (596)
Februar	1 169	1 913 (1 573)	- 744 (404)
März	1 370	2 342 (1 861)	- 972 (491)

Anm. Die Zahlen in Klammern geben die Auflösungen ohne die von Amts wegen erfolgten Löschungen an.

überwiegend Löschungen von Amts wegen) gestiegen. Die Anzahl der Umwandlungen von Gesellschaften in Einzelfirmen hat um 37 zugenommen, die Anzahl der Umwandlungen von Einzelfirmen in Gesellschaften ist fast gleich geblieben.

Umwandlungen von Unternehmungen.

Zeitraum	Umwandlungen von											
	Einzelfirmen in			Off. Hand.-Ges. in			Komm.-Ges. in			G. m. b. H. in		
	O. H.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	K. G.	G. m. b. H.	E. F.	O. H.	G. m. b. H.	E. F.	O. H.	K. G.
Monatsdurchschnitt 1913	227	9	20	248	10	6	10	4	1	.	.	.
„ 1926	127	16	4	400	17	1	16	10	.	2	1	.
„ 1. Vj. 1927	194	20	9	413	25	3	24	12	.	4	.	.
Januar 1927	218	21	6	400	29	1	23	12	.	6	.	1
Februar	181	21	9	402	20	6	23	9	.	3	1	.
März	183	17	12	438	27	1	25	15	1	2	.	.

Genossenschaftsbewegung im März 1927.

Die zu Ende des Jahres 1926 wieder eingetretene Belebung der genossenschaftlichen Gründungstätigkeit hat auch im März 1927 noch angehalten und zu einer weiteren, wenn auch nur geringen Erhöhung der Zahl von Genossenschaftsgründungen auf 189 gegenüber 185 im Vormonat geführt. Die Zunahme war in der Hauptsache durch eine größere Zahl von Neubildungen bei den Produktivgenossenschaften (um 13) sowie den Wohnungs- und Baugenossenschaften (um 10) verursacht, denen nur eine größere Abnahme bei den Kreditgenossenschaften (um 13) und bei den landwirtschaftlichen Werkgenossenschaften (um 7) gegenüberstand.

An Auflösungen von Genossenschaften ergibt sich nach den Veröffentlichungen im Reichsanzeiger für den Berichtsmonat eine Gesamtzahl von 206 gegenüber 175 im Vormonat. In dieser Gesamtzahl sind jedoch allein 60 nachträgliche Nichtigkeits-erklärungen und 13 Auflösungen von Genossenschaften enthalten, die nur zum Zwecke des Zusammenschlusses mit einer anderen Genossenschaft der gleichen Art erfolgten. Tatsächlich sind dem-

nach während des Berichtsmonats nur 133 Genossenschaften aufgelöst worden, während 189 gegründet wurden.

Wie in den letzten Monaten, ist hiernach auch für März 1927 wieder eine Aufwärtsentwicklung des Genossenschaftswesens zu verzeichnen mit einem Mehrzugang von 56 Gründungen über die Anzahl der Auflösungen.

Die Zahl der durch Konkurs aufgelösten Genossenschaften hat sich im Berichtsmonat auf 10 gegenüber 15 im Vormonat verringert.

Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften.

Genossenschaftsarten	Gründungen		Auflösungen ²⁾	
	Marz	Febr.	Marz	Febr.
	1927		1927	
Kreditgenossenschaften	12	25	35	29
Landwirtschaftliche Genossenschaften	82	82	73	61
Gewerbliche Genossenschaften ¹⁾	21	16	46	39
Konsumvereine	3	5	20	12
Baugenossenschaften	61	51	23	25
Sonstige Genossenschaften	10	6	9	9
Zusammen	189	185	206	175

¹⁾ Einschl. Wareneinkaufvereine. — ²⁾ Einschl. Konkurse und Nichtigkeits-erklärungen.

Auf Grund der während des Berichtsmonats eingetretenen Veränderungen durch Gründungen und Auflösungen von Genossenschaften (einschließlich der nachträglichen Nichtigkeits-erklärungen) ergibt sich zu Ende März 1927 ein Gesamtbestand von 51 965 Genossenschaften im Deutschen Reich (ohne Zentralgenossenschaften) gegenüber 51 982 Genossenschaften zu Ende Februar.

Kurse deutscher und fremder Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	Dawes-Anleihe in New York	4 1/4 % Liberty Loan in New York	4 % Victory Loan in London	5 % franz. Rente in Paris	4 1/2 % Staatsanleihe von 1917 in Amsterdam	Achte 5 % Mobilisationsanleihe von 1917 in Zürich
Okt. 1926	105,00	102,34	91,88	57,25	99,75	101,90
Nov.	105,75	102,59	91,97	56,15	99,06	101,10
Dez.	106,50	102,94	92,13	63,80	99,94	101,05
Jan. 1927	109,00	103,75	93,38	71,15	99,50	101,68
Febr.	107,00	103,34	91,00	65,05	99,06	102,18
Marz	107,50	103,25	91,25	73,50	99,06	101,64

Die internationalen Notenbanken im Februar 1927.

Bei den europäischen Notenbanken ist eine Erhöhung der gesamten Goldbestände im Februar nicht mehr eingetreten. Gleichzeitig sind die Devisenbestände, soweit sie von den Notenbanken ausgewiesen werden, leicht zurückgegangen, so daß daraus auf eine gewisse Verschlechterung der europäischen Zahlungsbilanz im Februar geschlossen werden kann. Zu dieser Verschlechterung hat einmal die Erhöhung der Wareneinfuhr, andererseits der geringe Umfang der von den europäischen Kreditnehmern in Amerika aufgelegten Anleihen beigetragen. Gleichzeitig ist eine Verschiebung innerhalb der Verteilung der europäischen Goldbestände insofern eingetreten, als die Bestände der Bank von England gesunken und diejenigen der Bank von Spanien gestiegen sind.

Der Geldumlauf zeigt im Februar die übliche leichte Erhöhung, andererseits sind die staatlichen Ansprüche, vor allem in Frankreich, stark gesunken. Aus diesen Gründen hat die private Beanspruchung der europäischen Notenbanken im Februar in nicht unbedeutlichem Umfange zugenommen.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben auch im Februar einen stärkeren Goldzufluß aufzuweisen. Der Geldumlauf ist leicht gestiegen. Die Verminderung der angekauften Wechsel hat dazu geführt, daß die Mitgliedsbanken in größerem Umfange den Rediskontkredit der Bundesreservebanken in Anspruch nehmen mußten.

Notenbanken Europas (Mill. *ℳ*).

Zeitraum	Geldumlauf	Goldbestand	Ausgewiesene Devisen	Private Ansprüche	Staatliche Ansprüche
Jahresende 1925	39 283	13 218	¹⁾ 2 480	13 946	21 207
„ 1926	40 859	¹⁾ 14 173	¹⁾ 3 298	¹⁾ 13 716	¹⁾ 20 058
Oktober 1926	37 882	14 025	2 975	12 448	18 077
November	38 573	14 110	3 037	12 530	18 809
Dezember	40 859	¹⁾ 14 173	¹⁾ 3 298	¹⁾ 13 716	¹⁾ 20 058
Januar 1927	¹⁾ 39 458	¹⁾ 14 157	¹⁾ 3 181	¹⁾ 12 337	¹⁾ 18 990
Februar	¹⁾ 39 606	¹⁾ 14 166	¹⁾ 2 945	¹⁾ 12 468	¹⁾ 18 543

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Ausweise der Notenbanken im Februar 1927¹⁾ (Stand am Monatsende in Mill. *R.M.*¹⁾.)

Länder	Bankdiskont 28. 2. 1927	Geldumlauf				Goldbestand				Private Ansprüche				Staatliche Ansprüche			
		1926		1927		1926		1927		1926		1927		1926		1927	
		Febr.	Dez.	Jan.	Febr.	Febr.	Dez.	Jan.	Febr.	Febr.	Dez.	Jan.	Febr.	Febr.	Dez.	Jan.	Febr.
England	5	7 511,7	7 756,9	7 348,3	7 364,7	2 952,0	3 086,8	3 090,9	3 066,4	1 615,9	1 975,5	1 481,1	1 456,6	5 534,2	5 728,3	5 256,4	5 319,7
Schweden	4,5	550,4	590,7	530,3	545,3	258,4	252,6	251,6	250,7	314,8	374,7	253,8	263,6	14,6	12,2	12,2	12,2
Norwegen	4,5	288,7	358,1	343,1	346,9	165,6	165,6	165,6	165,6	249,9	495,1	480,4	432,5	—	—	—	—
Dänemark	5	425,2	434,3	406,2	400,4	235,4	235,1	226,9	228,8	117,1	144,0	150,0	143,3	—	—	—	—
Holland	3,5	1 381,0	1 378,8	1 382,6	1 373,9	728,3	697,7	699,3	698,6	342,9	315,2	364,1	409,7	22,3	—	—	—
Schweiz	3,5	628,0	707,9	633,0	647,9	346,0	382,2	354,2	361,5	254,6	344,1	310,9	286,3	—	—	—	—
Spanien	5	2 588,6	2 778,1	2 911,6	3 051,1	2 054,9	2 071,1	2 076,2	2 091,4	1 381,3	1 523,0	1 533,1	1 497,5	348,6	376,3	397,0	416,0
Goldwährungs-Länder		13 373,6	14 004,8	13 555,1	13 730,2	6 740,6	6 891,1	6 864,7	6 861,0	4 276,5	5 171,6	4 573,4	4 489,5	5 919,7	6 116,8	5 665,6	5 747,9
Belgien	6	1 415,5	1 044,3	1 059,7	1 064,1	221,9	362,0	362,9	364,5	187,8	287,5	279,0	280,8	992,7	233,5	233,5	233,5
Deutschland	5	4 923,8	5 799,8	5 390,0	5 458,1	1 448,2	1 897,2	1 900,5	1 899,7	2 146,7	2 374,0	1 968,6	2 272,5	1 817,0	1 931,5	1 914,2	1 917,5
Danzig	5,5	32,4	35,6	34,1	34,8	0,0	0,0	0,0	0,0	12,5	13,7	15,3	17,3	6,5	6,5	6,2	6,5
Österreich	6	520,4	607,1	561,4	560,6	8,7	31,0	31,1	33,8	65,3	73,0	34,4	34,7	150,9	152,3	148,7	148,7
Ungarn	6	288,9	345,7	319,5	305,3	56,0	123,9	124,0	124,0	109,7	160,1	151,8	139,2	113,3	98,9	94,0	89,2
Polen	9	439,1	475,4	468,4	479,9	108,5	112,4	116,9	120,9	191,3	167,6	167,2	173,6	270,1	218,8	202,2	193,5
Litauen	7	37,2	41,0	40,9	42,8	12,6	13,2	13,2	13,2	20,6	21,8	22,1	23,9	2,6	4,5	4,5	4,7
Lettland	7	69,9	70,1	68,8	70,5	19,1	19,1	19,1	19,1	93,8	103,4	101,3	100,1	46,3	44,6	45,8	46,3
Estland	8	39,6	37,7	37,2	37,2	5,5	5,5	5,5	5,5	65,6	65,6	65,6	65,6	22,2	22,2	22,2	22,2
Rußland	8	2 691,1	3 051,4	2 931,9	3 051,1	331,1	355,1	355,1	355,1	1 169,1	1 408,4	1 332,3	1 319,2	1 129,5	1 296,7	1 250,3	1 250,3
Finnland	7,5	142,7	142,3	140,7	152,9	35,1	34,6	34,5	34,5	60,0	69,2	66,3	67,4	27,6	14,4	13,1	13,1
Stabilisierungsländer		10 600,6	11 650,4	11 052,6	11 138,1	2 246,7	2 954,1	2 962,9	2 970,4	4 122,4	4 747,0	4 206,6	4 497,0	4 578,7	4 023,8	3 934,6	3 925,4
Frankreich	5,5	7 867,9	8 777,9	8 709,5	8 559,9	2 984,0	2 984,4	2 983,6	2 983,6	900,9	1 081,7	943,4	860,1	6 164,7	6 931,1	6 401,1	5 865,5
Italien	7	3 430,3	3 754,6	3 618,3	3 618,3	918,7	926,4	926,4	926,4	2 300,2	1 995,4	1 920,9	1 549,1	1 549,1	1 123,1	1 097,3	—
Portugal	8	382,8	395,9	384,6	384,6	39,0	39,0	39,0	39,0	29,4	45,5	45,6	357,0	357,0	352,8	351,7	—
Tschechoslow.	5,5	880,0	1 020,9	902,7	896,6	113,9	114,3	114,3	118,5	116,0	105,3	93,8	87,9	618,6	599,0	631,4	627,4
Rumänien	6	359,8	456,9	467,2	510,1	113,1	116,6	117,1	117,5	157,6	213,5	214,9	233,4	192,2	232,9	238,7	259,5
Bulgarien	10	103,3	105,9	98,2	99,0	33,7	35,6	36,2	36,4	50,5	68,5	58,4	57,3	151,7	147,9	139,0	137,7
Jugoslawien	6	422,6	430,7	408,4	407,8	62,8	69,7	70,3	70,6	98,3	109,7	102,3	99,3	330,2	327,0	327,6	327,2
Griechenland	11	258,0	261,4	—	—	38,2	42,2	—	—	194,9	177,3	—	—	226,0	203,3	—	—
Papierwährungs-Länder		13 704,7	15 204,2	14 850,3	14 737,7	4 303,4	4 328,2	4 329,1	4 334,2	3 847,8	3 796,9	3 556,6	3 481,8	9 589,5	9 917,1	9 390,1	8 869,6
Europa		37 678,9	40 859,4	39 458,0	39 606,0	13 290,7	14 173,4	14 156,7	14 165,6	12 246,7	13 715,5	12 336,6	12 468,3	20 087,9	20 057,7	18 990,3	18 542,9
Ver. St. v. Am.	4	20 210,0	20 995,5	19 784,8	20 061,8	18 659,3	18 901,1	19 048,4	19 251,2	2 420,6	2 672,4	1 783,7	1 670,4	2 635,9	2 921,0	2 626,5	2 457,5
Japan	6,57	2 469,6	2 831,7	2 907,9	—	2 213,1	2 213,5	2 213,5	2 213,5	870,0	938,4	910,8	—	628,8	644,1	—	—
Brit.-Indien	7	2 968,8	2 752,5	2 774,4	2 790,6	456,0	456,0	456,0	456,0	—	—	—	30,6	884,2	756,1	765,1	762,6
Südaf.-Union	5,5	132,8	134,8	—	—	185,9	175,7	—	—	—	—	—	—	24,5	2,0	—	—
Niederl.-Indien	4	623,5	597,5	579,4	566,6	342,4	333,1	330,9	—	86,4	171,6	160,8	—	88,9	55,5	53,8	51,6
Algerien	—	194,1	225,0	—	—	—	—	—	—	200,3	197,4	—	—	3,4	3,7	—	—
Franz. Marokko	—	62,2	69,0	—	—	—	—	—	—	103,4	133,5	—	—	13,9	12,0	—	—
Brasilien	—	1 664,3	1 279,5	—	—	228,8	237,0	—	—	528,4	—	—	—	1 659,6	—	—	—
Chile	7,5	226,8	189,9	186,6	—	247,0	288,5	338,3	—	—	17,8	6,7	—	172,1	71,5	65,0	—
Peru	6	105,1	92,2	—	—	98,1	89,9	—	—	42,0	31,7	—	—	—	—	—	—
Uruguay	—	273,0	285,9	—	—	242,2	242,6	—	—	363,3	403,1	—	—	—	—	—	—

¹⁾ Anmerkungen vgl. *W. u. St.*, 6. Jahrg. 1926, Nr. 4, S. 122. — ²⁾ Vorläufige Zahlen.

Die Aktiengesellschaften im März 1927.

Im März wurden 28 neue Aktiengesellschaften mit einem Nominalkapital von rund 7,6 Mill. *R.M.* in das Handelsregister eingetragen. Trotz der erheblichen Zunahme der Anzahl blieb die bare Kapitalbeanspruchung weit hinter den Ziffern der Vormonate zurück, da es sich überwiegend um kleinere Gesellschaften handelt, deren Kapital zum großen Teil auf Sacheinlagen entfiel.

Die beiden größten Gesellschaften mit einem Kapital von je 1 Mill. *R.M.* wurden in Lübeck gegründet. Die Lübecker Flender-Werke A.-G., Lübeck, entstanden aus der dortigen Abteilung der Flender A.-G. für Eisen-, Brücken- und Schiffbau zu Benrath. Das Kapital entfiel fast ausschließlich auf die von der Muttergesellschaft eingebrachten Sacheinlagen. Die Gründung der Lübecker Hypothekenbank A.-G., Lübeck, erfolgte unter Beteiligung der Lübeckischen

Kreditanstalt und der Commerz-Bank in Lübeck A.-G. Von Bedeutung ist die Gründung des Leipziger Kassenvereins A.-G., Leipzig. Das 0,5 Mill. *R.M.* betragende Kapital wurde von mehreren Banken und Bankierfirmen zur Verfügung gestellt.

Anzahl und Nominalbetrag der Kapitalerhöhungen zeigen gegenüber dem Vormonat eine starke Zunahme. Die bare Kapitalbeanspruchung hat ebenfalls erheblich zugenommen.

Die größte Kapitalerhöhung ist die der Mannesmannröhren-Werke A.-G., Düsseldorf, um rund 24,8 Mill. *R.M.* Stammaktien und rund 20 Mill. *R.M.* Vorzugsaktien. Eine weitere große Kapitalerhöhung um 29,95 Mill. *R.M.* erfolgte anlässlich der endgültigen Gründung der Deutschen Edelstahlwerke A.-G., Bochum, die aus der als Vorbereitungsgesellschaft gegründeten Edelstahlwerkstätten A.-G. entstand. Das ganze Kapital entfiel auf die von den Vereinigten Stahlwerken und mehreren anderen Stahlwerkgesellschaften eingebrachten Sacheinlagen. Die Kapitalerhöhung der Süddeutschen Zucker-A.-G., Mannheim, um rund 22 Mill. *R.M.* Stammaktien und rund 0,27 Mill. *R.M.* Vorzugsaktien diente zur Fusion mit vier süddeutschen Zuckergesellschaften. Die Gesellschaft setzte gleichzeitig ihr Aktienkapital um rund 1,9 Mill. *R.M.* herab. Von der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank und dem Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Comp., Kommanditgesellschaft auf Aktien wurden Kapital-

Gründungen und Kapitalerhöhungen der Aktiengesellschaften.

Monat	Anzahl	Beanspruchtes Kapital		Von dem Nennbetrage entfallen auf	
		Nennwert	Kurswert ¹⁾	Sacheinlagen	Fusionen
1 000 <i>R.M.</i>					
A. Gründungen					
Monatsdurchschnitt 1913	15	18 068	18 253	8 885	—
" 1926	19	17 834	18 023	11 579	—
" 1. Vj. 1927	26	15 525	15 666	8 987	—
Januar 1927	32	30 680	30 930	22 244	—
Februar	17	8 258	8 378	1 470	—
März	28	7 636	7 691	3 247	—
B. Kapitalerhöhungen					
Monatsdurchschnitt 1913	27	34 871	42 071	6 634	2 794
" 1926	53	201 095	213 227	86 606	13 462
" 1. Vj. 1927	69	174 270	195 360	12 502	62 456
Januar 1927	93	234 832	245 081	4 560	148 567
Februar	45	73 039	84 180	1 685	1 300
März	70	214 938	256 819	31 260	37 502

¹⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag.

Kapitalbedarf¹⁾ der Aktiengesellschaften nach dem Kurswert.

Monat	Insgesamt ²⁾	Davon entfallen auf			
		Industrie der Grundstoffe ³⁾	verarbeitende Industrie	Handel und Verkehr	darunter Banken und sonstiger Goldhandel
1 000 <i>R.M.</i>					
Monatsdurchschnitt					
1. Vj. 1927	126 203	25 505	38 497	59 322	49 921
Januar	100 640	6 817	36 494	57 129	48 081
Februar	88 463	6 479	35 670	46 181	39 560
März	189 506	63 218	43 328	74 656	62 123

¹⁾ Gründungen und Kapitalerhöhungen zusammen, abzüglich der für Sacheinlagen und Fusionszwecke verwendeten Aktien. — ²⁾ Bei den hierunter befindlichen Versicherungsgesellschaften eingezahlter Betrag. — ³⁾ Bergbau, Gewinnung von Metallen, Baustoffen, chemische Großindustrie und Papierherstellung.

erhöhungen um je 15 Mill. *RM* vorgenommen. Von der Kapitalerhöhung der Norddeutschen Wollkammerei und Kammgarntspinnerei A.-G. Bremen um 16,8 Mill. *RM* dienten rund 10 Mill. *RM* zur Fusion mit der Sachsischen Wollgarntfabrik A.-G., vorm. Tittel & Krüger, der Kammgarntspinnerei Wernshausen A.-G. und zwei weiteren Textilfirmen. Von den übrigen Aktien wurden 3 Mill. *RM* von der Kammgarntspinnerei Kaiserslautern A.-G. übernommen und der Rest den alten Aktionären angeboten. Die Bank Elektrischer Werte A.-G., Berlin, erhöhte ihr Aktienkapital um rund 8,7 Mill. *RM*, davon wurden rund 7,15 Mill. *RM* den Aktionären angeboten, der Rest verbleibt als Vorratsaktien zur Verfügung der Verwaltung. Von der Kapitalerhöhung der Getreide-Industrie- und Handels-A.-G., Berlin, um 7,5 Mill. *RM* dienten 3 Mill. zur Durchführung der Fusion mit der Getreide-Kommission A.-G., Düsseldorf. Die Firma wurde in Getreide-Industrie- und Kommission A.-G. umgeändert. Die Rheinisch-Westfälische Stahl- und Walzwerke A.-G., Gelsenkirchen, früher Gelsenkirchener Gußstahl- und Eisenwerke A.-G., erhöhte ihr Aktienkapital um 5 Mill. *RM* bei gleichzeitiger Herabsetzung um 3 Mill. *RM*. Von der Kapitalerhöhung der Cuxhavener Hochsee-Fischerei A.-G. um 4 Mill. *RM* dienten 2 Mill. *RM* zur Fusion mit der Deutschen Seefischerei A.-G., Cuxhaven. Die Ways & Freytag A.-G., Frankfurt a. M., erhöhte ihr Aktienkapital um 4 Mill. *RM*.

Von den übrigen Kapitalerhöhungen erreichten noch 15 einen Betrag von 1 Mill. *RM* und darüber. Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen Kapitalerhöhungen im Bankgewerbe, in dem 18 Kapitalerhöhungen vorgenommen wurden.

Die gesamte bare Kapitalbeanspruchung ist infolge der umfangreichen Kapitalerhöhungen erheblich über die Ansprüche der Vormonate gestiegen.

Die Kapitalherabsetzungen hielten sich der Anzahl nach etwa auf der Höhe des Vormonats, dagegen ist der Nominalbetrag stark gestiegen. Von 32 Herabsetzungen um rund 44,8 Mill. *RM* waren 17 mit gleichzeitigen Kapitalerhöhungen um rund 28,7 Mill. *RM* verbunden.

Die Aktien-Gesellschaft für chemische Produkte vorm. H. Scheidemandel, Berlin, setzte ihr Aktienkapital um 15 Mill. *RM* herab. Die Pfänder A.-G. für Eisen-Brücken- und Schiffbau, Benrath, nahm eine Herabsetzung um 8,28 Mill. *RM* und gleichzeitig eine Erhöhung um 1,08 Mill. *RM* vor. Der Berliner Bankverein A.-G., Berlin, setzte sein Aktienkapital um 2,48 Mill. *RM* Stammaktien und 0,02 Mill. *RM* Vorzugsaktien herab.

Die Auflösungen haben erheblich zugenommen. Von 212 aufgelösten Gesellschaften hatten 77 ein auf rund 53,7 Mill. *RM* lautendes Aktienkapital; die übrigen Gesellschaften hatten die Umstellung noch nicht vorgenommen. Auch die Konkurse zeigen eine bedeutende Zunahme. Von 13 in Konkurs geratenen Gesellschaften mit einem Kapital von rund 5,4 Mill. *RM* war eine in der Vorkriegszeit, 9 in den Inflationsjahren und eine nach der Stabilisierung gegründet worden.

Kapitalherabsetzungen und Auflösungen von Aktiengesellschaften im März 1927.

Monat	Kapitalherabsetzungen			Auflösungen ¹⁾							
	Zahl der Gesellschaften	Betrag der Herabsetzung 1000 <i>RM</i>	mit der Herabsetzung verbunden waren gleichzeitig Kapitalerhöhungen 1000 <i>RM</i>	wegen Einleitung des Liquidationsverfahrens		wegen Konkursöffnung ²⁾		wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs			
				bei tätigen Gesellschaften				überhaupt		darunter wegen Fusion	
				mit einem Nominalkapital 1000 <i>RM</i>		mit einem Nominalkapital 1000 <i>RM</i>		mit einem Nominalkapital 1000 <i>RM</i>		mit einem Nominalkapital 1000 <i>RM</i>	
Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>	Zahl	1000 <i>RM</i>		
Monatsdurchschnitt 1926	26	41 954	6 691	60	18 579	22	5 264	12	28 990	7	28 549
Januar 1927	30	23 244	9 942	60	10 071	8	1 119	30	203 706	17	202 901
Februar	34	26 740	7 744	43	5 245	5	2 910	12	14 480	8	12 216
März	32	44 812	28 637	46	15 894	13	5 424	18	32 375	8	30 779

¹⁾ Außerdem wurden aufgelöst Gesellschaften, deren Grundkapital auf Papiermark lautet: wegen Liquidation 4 Gesellschaften und wegen Beendigung ohne Liquidation oder Konkurs 131 Gesellschaften. — ²⁾ Von den im März 1927 in Konkurs geratenen tätigen Gesellschaften wurden 1 vor 1914, 9 in den Jahren 1919—1923, 1 nach 1924 gegründet.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Vorläufige Ergebnisse der Reichsgebrechlichenzählung 1925.

Als Ergänzung zur Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 16. Juni 1925 ist eine Reichsgebrechlichenzählung veranstaltet worden. Zu diesem Zwecke wurden die Anschriften der Gebrechlichen im Anschluß an die Personenstandsaufnahme vom 10. Oktober 1925 oder durch besondere Erhebungen festgestellt. Die Zahl der ermittelten Gebrechlichen liegt nunmehr für das Deutsche Reich, ohne das Saargebiet, sowie ohne Württemberg und Lübeck, wo die Vorerhebung

aus besonderen Gründen noch nicht zum Abschluß gekommen ist, vor. In der Aufstellung, die auf der ersten ungeprüften Adressensammlung der Gebrechlichen beruht, sind zweifellos zahlreiche Lücken und Fehler vorhanden, die durch die z. Z. stattfindende eingehende Haupterhebung durchweg behoben werden dürften; die Ergebnisse der Vorerhebung gestatten aber immerhin einen vorläufigen allgemeinen Überblick über die Gebrechlichen im Deutschen Reich.

Vorläufige Ergebnisse der Reichsgebrechlichenzählung 1925.

Länder und Landesteile	Zahl der ortsanwesenden Gebrechlichen								Auf 10 000 der von der Zählung erfaßten Bevölkerung trafen								Von 100 mann bzw. weibl. Gebrechlichen waren in Anstalten für Gebrechliche untergebracht	
	Blinde		Taubstumme und Ertaubte		Körperlich-Gebrechliche		Geistig-Gebrechliche		Blinde		Taubstumme und Ertaubte		Körperlich-Gebrechliche		Geistig-Gebrechliche			
	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.	m.	w.		
Ostpreußen	865	755	1 345	1 201	12 952	5 798	3 514	3 950	7,9	6,4	12,3	10,1	118,7	49,0	32,2	33,4	12,8	25,6
Stadt Berlin	1 625	1 254	1 370	1 246	17 801	7 351	5 389	5 109	9,0	5,9	7,6	5,9	98,4	34,6	29,8	24,1	13,0	27,4
Brandenburg	844	626	831	808	13 817	6 380	5 320	6 318	6,6	4,7	6,5	6,0	108,2	47,7	41,7	47,2	19,6	37,4
Pommern	680	514	777	715	10 616	4 444	2 972	3 132	7,3	5,2	8,4	7,2	114,2	44,9	32,0	31,6	11,7	23,8
Posen-Westpreußen	101	79	148	129	1 810	804	493	485	6,2	4,6	9,0	7,4	110,5	46,3	30,1	28,0	9,6	17,8
Niederschlesien	1 143	875	1 021	957	19 023	8 658	4 391	4 978	7,7	5,2	6,9	5,7	128,3	51,7	29,6	29,7	11,4	23,7
Oberschlesien	392	346	634	564	6 858	3 177	1 444	1 420	6,0	4,8	9,8	7,8	105,5	44,0	22,2	19,7	9,0	17,0
Sachsen	1 269	829	991	808	17 930	6 682	4 753	4 514	8,0	4,9	6,3	4,8	113,2	39,3	30,0	26,6	12,4	24,4
Schleswig-Holstein	573	400	472	416	8 538	3 178	2 356	2 371	7,6	5,1	6,3	5,3	113,2	40,5	31,2	30,2	11,8	23,8
Hannover	1 116	701	898	729	17 358	6 502	4 881	3 717	7,1	4,3	5,7	4,5	109,7	39,8	30,9	22,8	11,0	16,8
Westfalen	1 306	727	1 336	1 008	20 630	7 168	8 248	7 653	5,4	3,0	5,5	4,2	85,2	29,8	34,1	31,8	19,1	34,0
Hessen-Nassau	861	485	777	590	11 670	4 540	4 430	4 019	7,5	3,9	6,7	4,7	101,3	36,3	38,5	32,1	17,3	31,3
Rheinprovinz	1 962	1 211	2 126	1 578	33 552	11 417	11 866	8 951	5,5	3,3	6,0	4,3	94,7	31,0	33,5	24,3	15,2	26,6
Hohenzollern	20	14	13	19	403	179	132	140	5,8	3,7	3,8	5,0	116,9	47,2	38,3	36,9	13,5	21,6
Preußen zus.	12 757	8 816	12 739	10 768	192 958	76 278	60 189	56 757	6,9	4,5	6,9	5,5	104,4	38,7	32,6	28,8	14,2	26,7
Bayern r. d. Rheins	2 281	1 569	2 840	2 684	32 361	11 631	12 134	12 884	7,3	4,6	9,1	8,0	104,1	34,5	39,0	38,2	16,5	34,7
Bayern l. d. Rheins (Pfalz)	282	168	347	278	3 633	1 298	1 404	1 333	6,3	3,5	7,7	5,8	80,8	27,2	31,2	28,0	14,3	30,4
Bayern zus.	2 563	1 737	3 187	2 962	35 994	12 929	13 538	14 217	7,2	4,5	9,0	7,7	101,1	33,6	38,0	36,9	16,3	34,3
Sachsen	1 920	1 388	1 356	1 203	21 781	8 117	7 904	8 282	8,1	5,6	5,8	4,6	92,1	31,0	33,4	31,7	13,3	28,4
Baden	833	535	1 313	1 037	10 625	3 497	4 596	4 626	7,5	4,5	11,8	8,6	95,2	29,2	41,2	38,6	17,7	36,8
Thüringen	602	490	523	427	8 441	3 205	2 509	2 351	7,7	5,8	6,7	5,1	107,7	37,9	32,0	27,8	7,3	15,2
Hessen	425	297	457	366	5 622	1 790	2 434	2 294	6,5	4,3	6,9	5,2	85,3	25,6	36,9	32,8	17,9	34,8
Hamburg	466	310	352	269	3 690	1 065	2 864	2 458	8,4	5,1	6,3	4,4	66,3	17,4	51,4	40,3	35,3	60,4
Mecklenburg-Schwerin	195	163	195	164	3 671	1 422	1 274	1 141	5,8	4,6	5,8	4,7	109,6	40,4	38,1	32,4	13,9	23,5
Oldenburg	197	143	188	128	2 063	809	672	681	7,3	5,1	6,9	4,4	75,8	28,8	24,7	24,2	9,6	19,0
Braunschweig	160	113	187	159	2 702	1 034	889	854	6,6	4,3	7,7	6,0	111,0	39,0	36,5	32,2	12,4	27,0
Anhalt	118	94	105	81	2 727	871	678	572	6,9	5,2	6,2	4,5	133,9	48,0	39,8	31,6	11,1	20,8
Bremen	74	57	112	82	614	201	545	473	5,0	3,7	7,5	5,2	41,4	12,8	36,7	30,2	25,9	49,5
Lippe	66	29	63	39	925	319	531	502	8,6	3,3	8,2	4,4	120,5	35,7	69,2	56,2	21,1	38,6
Mecklenburg-Strelitz	46	34	31	26	588	225	179	108	8,4	5,9	5,7	4,5	107,4	39,3	32,7	18,8	8,1	4,3
Waldeck	29	7	11	18	377	178	72	79	10,1	2,3	3,8	5,9	131,6	58,1	25,1	25,8	0,5	1,2
Schaumburg-Lippe	20	19	16	15	305	90	52	48	8,6	7,5	6,9	5,9	131,0	35,5	22,3	18,9	—	—
Deutsches Reich*)	20 471	14 232	20 835	17 744	292 635	112 030	98 926	95 443	7,1	4,6	7,2	5,7	101,4	36,2	34,3	30,8	14,7	28,5

*) Ohne Saargebiet, Württemberg und Lübeck.

Als Gebrechliche gelten im Sinne der Zahlung Blinde, Taubstumme, Ertaubte, Körperlich-Gebrechliche (Krüppel) und Geistig-Gebrechliche (Geisteskranke, Schwachsinnige und Epileptiker).

Im Deutschen Reich ohne Saargebiet, Württemberg und Lübeck wurden vorläufig gezählt

	überhaupt			auf je 10 000 Lebende		
	männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.
Blinde	20 471	14 232	34 703	7,1	4,6	5,8
Taubstumme und Ertaubte	20 835	17 744	38 579	7,2	5,7	6,4
Körperlich-Gebrechliche ...	292 635	112 030	404 665	101,4	36,2	67,6
Geistig-Gebrechliche	98 926	95 443	194 369	34,3	30,8	32,5

Um das Jahr 1871 trafen auf 10 000 Lebende noch 8,8 Blinde und 9,7 Taubstumme. Diese Ziffern verminderten sich bis zum Jahre 1900 auf 6,1 bzw. 8,6. Nach Geschlechtern getrennt wurden 1900 6,4 männliche und 5,8 weibliche Blinde sowie 9,5 männliche und 7,8 weibliche Taubstumme auf je 10 000 Lebende gezählt. Demnach ist die Zahl der Taubstummen beiderlei Geschlechts und die der weiblichen Blinden in den letzten 25 Jahren weiter gesunken, während die Blindenziffer bei den Männern durch die rund 2 700 noch lebenden Kriegsblinden gestiegen ist. Aber auch unter Abrechnung dieser wäre die männliche Blindenziffer gegen den Stand von 1900 nicht erheblich gesunken. Die Abnahme der Taubstummheit und Taubheit erklärt sich durch die Verminderung der diese Gebrechen hauptsächlich verursachenden Krankheiten, wie epidemische Genickstarre, sonstige Hirnhautentzündungen, Scharlach und Masern, sowie durch die Abnahme der vernachlässigten Fälle dieser Krankheiten mit nachfolgenden Mittelohr- und Gehirnerkrankungen. Auch die auf je 10 000 Lebende berechnete Zahl der Geistig-Gebrechlichen ist nach preußischen Vergleichszahlen aus dem Jahre 1910 um mehr als 20 vH, und zwar vor allem durch die während der Kriegsjahre besonders hohe Übersterblichkeit der in den Anstalten untergebrachten Geisteskranken gesunken. Weitaus am zahlreichsten sind nach den vorliegenden Angaben die Körperlich-Gebrechlichen; über 1 vH der männlichen Bevölkerung ist hiernach mit ausgesprochenen Krüppelleiden behaftet. Infolge der zahlreichen Kriegsverletzungen ist bei diesen Gebrechlichen das Überwiegen der Männer, das bei den Gebrechlichen aller Art beobachtet wurde, am stärksten ausgeprägt, während dieser Unterschied bei den Geistig-Gebrechlichen am geringsten ist. Unter den weiblichen Gebrechlichen waren fast doppelt soviele Anstaltsinsassen (28,5 vH) wie bei den Männern (14,7 vH), besonders, weil die Körperlich-Gebrechlichen, die nur selten in Anstalten leben, beim männlichen Geschlecht viel zahlreicher als beim weiblichen sind. Die nach den vorläufigen Feststellungen sich ergebende Verteilung der Gebrechlichen auf die einzelnen Länder und Landesteile ist aus der Zusammenstellung auf S. 347 ersichtlich.

Die versorgungsberechtigten Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen im Deutschen Reich.

Nach der ersten genauen Zählung der Kriegsbeschädigten (Beschädigte des Weltkrieges, der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 und sonstiger kriegerischer und militärischer Handlungen) und der Kriegshinterbliebenen im Deutschen Reich vom 5. Oktober 1924¹⁾ hat eine zweite Erhebung im Oktober 1926²⁾ stattgefunden, aus der die Entwicklung der Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge in der letzten Zeit ersichtlich wird.

Im Oktober 1926 wurden 736 867 versorgungsberechtigte Kriegsbeschädigte gegen 720 931 im Oktober 1924 gezählt. Die

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 6. Jg. 1926, Nr. 1, S. 31 und IV. Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs, 34. Jg. 1925, S. 104. — ²⁾ Nach Reichstagsdrucksache III, Wahlperiode 1924/27, Nr. 2894.

Zunahme um 15 936 oder 2,2 vH ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß zahlreiche Beschädigte, die früher keinen Wert auf eine Rente gelegt haben oder wegen geringer Minderung der Erwerbsfähigkeit abgefunden waren, infolge wirtschaftlicher Not neuerdings die Rentengewährung mit Erfolg beantragt haben. Infolgedessen waren die Rentenbewilligungen und auch die Rentenerhöhungen zahlreicher als die Abgänge durch Tod — im letzten Jahre starben etwa 9 400 Kriegsbeschädigte — und die Rentenherabsetzungen.

Zahl der Beschädigten mit einer Erwerbsbeschränkung von ... vH

Zählungs-termin	30	40	50	60	70	80	90	100	unbek.	insgesamt
a) in 1 000										
Okt. 1924..	292,0	116,7	127,8	65,3	56,2	25,5	4,9	32,5	0,0	720,9
» 1926..	294,3	118,8	130,3	66,3	55,4	27,3	5,4	33,8	0,2	736,9
b) auf je 100 Beschädigte insgesamt										
Okt. 1924..	40,5	16,2	17,7	9,1	7,8	3,5	0,7	4,5	.	100,0
» 1926..	40,0	16,1	17,7	9,0	7,5	3,7	0,7	5,3	.	100,0

Die Zahl der Beschädigten hat in allen Stufen der Erwerbsbeschränkung zugenommen, außer bei denen mit einer um 70 vH geminderten Erwerbsfähigkeit. Der Durchschnittsrentensatz hat sich von 46,3 vH auf 46,8 vH erhöht.

Die Zahl der Kriegshinterbliebenen ist um 82 975 oder 5,2 vH, besonders durch Abnahme der versorgungsberechtigten Waisen, zurückgegangen. Versorgt wurden

	1924	1926
Witwenrentenempfängerinnen	39 037	29 080
Witwenbeihilfeempfängerinnen	266 330	243 990
Witwen zusammen	59 583	87 954
Halbwaisen-Rentenempfänger	6 845	9 957
Halbwaisen zusammen	371 795	370 981
Vollwaisen-Rentenempfänger	962 486	849 087
Halbwaisen-Beihilfeempfänger	65 486	62 070
Vollwaisen-Beihilfeempfänger	3 268	6 337
Waisen zusammen	1 031 409	917 890
Elternrentenempfänger	193 921	208 294
Elternbeihilfeempfänger	6 845	16 985

Bücheranzeigen.

Die Ausstellung auf den deutschen Großmusteressen. Selbstverlag des Ausstellungs- und Messeamtes der deutschen Industrie, Berlin W 10. Heft 1 der Veröffentlichungen, Februar 1927. 56 Seiten.

Das Heft bringt eine ausführliche Zusammenstellung über das Problem der Messestatistik und der Messerationalisierung. In zahlreichen Tabellen werden Ausstellungszahlen der verschiedenen deutschen Messen, Unterlagen über die örtliche Herkunft der Aussteller sowie Zu- und Abgänge innerhalb der einzelnen Ausstellung u. dgl. ausführlich dargestellt. Das Messeamt kommt auf Grund der zahlenmäßigen Unterlagen zu dem Schluß, daß Leipzig von der Praxis längst als Zentralmesse anerkannt sei. Daher bleibe für die übrigen Großmusteressen nur die Möglichkeit, sich entweder in der Richtung der Regionalmesse oder als Messeplatz für bestimmte typische Spezialveranstaltungen weiter auszubauen.

Jahrbuch für Frauenarbeit. Im Auftrage des Verbandes der weiblichen Handels- und Büroangestellten E. V. herausgegeben von Dr. J. Silbermann, III. Band, Februar 1927. Aus dem Inhalt: Die Arbeitslosigkeit weiblicher Personen unter besonderer Berücksichtigung der Ergebnisse der Erhebung in der Erwerbslosenfürsorge am 2. Juli 1926. Beschäftigung weiblicher Doppelverdiener. Die berufliche Tätigkeit der Frau im Verwaltungsdienst, im Bankgewerbe sowie in der Papierindustrie.